



Leipzig, Oskar Leiner, 51173

JAHRES-BERICHT

der

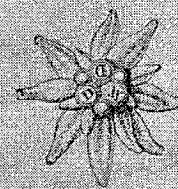
Section Leipzig

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

für 1900.

(Veröffentlichungen No. 17.)



Leipzig 1901.

Selbstverlag der Section Leipzig.

JAHRES-BERICHT

der

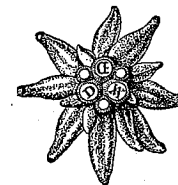
Section Leipzig

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

für 1900.

(Veröffentlichungen No. 17.)



Leipzig 1901.

Selbstverlag der Section Leipzig.



Ein Blick auf die Tierwelt der Alpen.¹⁾

Vortrag

gehalten am 15. Januar 1900 in der Sektion Leipzig des Deutschen
und Österreichischen Alpenvereins

von

Professor Dr. W. Marshall.

Ein jeder beobachtende, denkende Mensch, der an der ihn umgebenden Natur und ihren Wunderwerken nicht gleichgiltig, oder gar stumpfsinnig vorübergeht, wird, auch wenn er kein Naturforscher von Fach ist, bald bemerken, dass selbst auf einem beschränkten Gebiete die Tierarten verschiedenartig verteilt sind, dass jede besonders charakterisierte Lokalität entsprechend ihrer eigentümlichen Beschaffenheit gewisse Formen von Lebewesen beherbergt, die anderen benachbarten Lokalitäten abgehen.

Wenn wir im Juni über Feld gehen und dabei zur rechten Hand Klee- und zur linken Getreideäcker haben, oder entlang einer auf der einen Seite von Buchen, auf der anderen von Fichten begrenzten Waldschneise wandeln, so werden wir, wenn wir die Augen offen halten, ohne Schwierigkeit wahrnehmen, dass beide, einander so nahe gelegenen Gebiete ihre besonderen Vogel- und Insektenarten beherbergen.

Was hier im Kleinen stattfindet, das wiederholt sich überall auf Erden und erst recht dann im Grossen, wenn es sich um ausgedehnte, mannigfach und verschiedenartig gegliederte Ländergebiete handelt.

Die Ursachen dieser Erscheinung liegen selbstverständlich in der Verschiedenheit der Lebensbedingungen, welche die einzelnen

¹⁾ Vieles, was in dem gesprochenen Vortrag nur angedeutet werden konnte, ist in dieser Niederschrift eingehender behandelt worden.

kleineren und grösseren Territorien den Tieren bieten, und an die sich diese ihrerseits anzupassen haben.

Da wäre zu allernächst die so mannigfach entwickelte Möglichkeit der Ernährung und die so grossen Unterschiede der Nahrung selbst, denn wir mögen es drehen und wenden wie wir wollen, das Leben der Tiere so gut wie das des Menschen ist in letzter Linie doch nur eine Magenfrage, deren endgiltige Lösung die Pflanzenwelt, als die Vermittlerin des Stoffwechsels, als die Verwandlerin der unorganischen Substanz in die organische, giebt. Auf sie wirkt unmittelbar, und dadurch mittelbar auf die Tiere, die Beschaffenheit des Bodens, und wie auf alle lebenden Geschöpfe, die Verhältnisse der Temperatur, die Feuchtigkeit und Trockenheit, die Richtung und die Stärke der herrschenden Winde, die verschiedenen Grade der Beleuchtung und viele andere Dinge mehr.

Je ausgeprägter die Charaktere einer Gegend in dieser Beziehung sich gestalten, je mannigfacher die Lebensbedingungen, die sie bietet, sind, desto verschiedenartiger und reicher werden sich die sie bewohnenden Lebewesen entwickeln können, je einfacher aber diese Verhältnisse liegen, desto gleichartiger und einförmiger wird ihre Tierwelt erscheinen.

Nicht alle Lebewesen können sich an Verhältnisse, in denen Organismen überhaupt zu leben vermögen, anpassen; die nämlichen Bedingungen des Daseins, die für gewisse Formen mächtige Förderer ihrer Anwesenheit abgeben, können sich für andere zu unüberwindlichen Hindernissen ihrer Gegenwart gestalten.

Alles das gilt, auf dem Lande wenigstens, von den Hochgebirgen wie von keinem anderen Gebiete der Erde. Wo sind auch auf einem kleinen Raum der Boden, das Klima, die Wasser- und Temperaturverhältnisse und demzufolge zunächst die Vegetation so wechselnd wie hier? In vielen Teilen unserer Alpenwelt können wir in wenigen Stunden von den sommerlich heissen Kulturfeldern des Vorlandes und der Tiefthäler in die Regionen des ewigen Schnees gelangen. An Seen vorbei, durch Kastanienhaine und Weinberge wandelnd, dem Bergbach aufwärts folgend, durchschreiten wir zuerst Laub-, dann immer niedriger und krüppelhafter werdende Nadelwälder, um auf blumige Alpenmatten zu

gelangen, an deren Saume uns nur noch eine Stein- und Felsenhalde mit ihrer mehr und mehr zurücktretenden Vegetation von der Grenze des ewigen Schnees trennt.

In so kurzer Zeit wie wundervoll grossartig der Wechsel! die Welt in einer Nuss!

Bekanntlich war es Alexander von Humboldt, der schon im Jahre 1805 in seinen fundamentalen »Ideen zu einer Geographie der Gewächse« darauf hinwies, wie sich die Physiognomie der Flora in den tropischen Gebirgen aufwärts ähnlich ändere, wie vom Äquator aus polwärts.

Bereits 1556 hatte der deutsche Plinius, Konrad Gesner, der Kürschnersohn von Zürich, in einem merkwürdigen Schriftchen über eine Besteigung des Pilatus oder Montfrak, wie er damals hiess, eine ähnlich anmutende Idee ausgesprochen. Nur verglich er die vertikale Verbreitung der Pflanzen in den Alpen zur Sommerzeit nicht mit der horizontalen von Süden nach Norden, sondern, was ihm näher lag, mit ihrer Verteilung nach den Jahreszeiten. Man könnte die Hochgebirge der Alpen, führt Gesner aus, in vier klimatische, etwa den vier Jahreszeiten, aber in etwas anderer Folge, entsprechende Gürtel oder Regionen zerlegen. Auf den obersten Höhen herrsche ewiger Winter mit Schnee, Eis und kalten Winden. Etwas tiefer folge die Frühlingsgegend: nach einem sehr langen Winter herrsche hier überhaupt nur eine Jahreszeit, ein kurzer Lenz, und Blumen, die in der Ebene bloss vom März bis Mai blühten, entsprächen dort oben im Hochsommer und Herbst blühende Formen. Auf den Gürtel des Frühjahrs folge einer, der etwas vom Vorsommer und etwas vom Frühherbst habe, und am Fusse des Berges endlich herrsche der Hochsommer. —

Man kann das Gebiet der Alpen mit Beziehung auf das Vorkommen von Tieren und Pflanzen zunächst in zwei Hauptabschnitte zerlegen, in die durch die Waldgrenze bedingte arbuste und supraarbuste Hauptregion. Beide Hauptregionen zerfallen wieder in drei vertikale Unterregionen: die Unterregion der Täler bis 650 *m* aufwärts, die untere Wald- oder montane Unterregion (650—1200 *m*) mit Laub- und gemischten Wäldern, die obere Wald- oder subalpine Unterregion (1200—1700 *m*) mit Nadelholz bis zur Baumgrenze und mit den ersten wirklich alpinen Formen,

die alpine (von 1700—2300 *m*), die subnivale (von 2300—2700 *m*) und die nivale Unterregion (von 2700 *m* bis zu den höchsten Spitzen).

Alle diese Höhenangaben sind durchschnittliche: in dem einen Gebiete der Alpen genügen sie der wahren Sachlage nicht, in einem anderen sind sie zu hochgestellt. Auf der Südseite der Central-Alpenkette, z. B. in Graubünden, liegt die oberste Grenze, bis zu der Tiere leben und sich vermehren, bei 3500 *m*, in Glarus schon bei 2880 *m*.

Die Bedeutung aller Hochgebirge für die Verbreitung der Tiere ist eine sehr grosse, und sie sind so recht geeignet, eine eigentümlich gemischte Fauna in sich entstehen zu lassen. Das eine Mal sind sie hindernde Barrieren, das andere Mal verbindende Brücken, das erstere in ihrer Quer-, das letztere in ihrer Längsrichtung. Eine ganze Anzahl von Tierarten erreichen an und in den Alpen teils ihre Nord-, teils ihre Südgrenze, einer mindestens eben so grossen aber wird es durch vielfach gleichartige Lebensverhältnisse, wie sie so hohe Erhebungen in ihrem ganzen Umfange bieten, ermöglicht, von der Sierra Nevada und den Pyrenäen im Westen bis zum Himalaya im Osten vorzudringen und umgekehrt. Aus diesem Grunde geben sich in den Alpen charakteristische nördliche und südliche, östliche und westliche Tierformen ein Stelldichein.

Im allgemeinen werden wir finden, dass in den Alpen, je mehr wir uns von ihrem Centrum dem Nord- oder Südabhänge, oder dem Ost- oder Westteile nähern, auch den entsprechenden fremdländischen Faunen angehörige Elemente sich mehren; am stärksten nach Osten zu, besonders in den Kalkalpen, in denen bei weitem das rögste Tierleben, namentlich hinsichtlich der Insekten und der Landschnecken, herrscht. In ganz Deutschland und Österreich wird überhaupt die Fauna nach Osten hin immer reicher, denn Europa und im besondern Mitteleuropa ist auch in tiergeographischer Hinsicht durchaus kein eigener Weltteil, sondern nichts als ein Anhängsel von Asien. Für eine ganze Reihe östlicher Gebirgsformen, ursprüngliche Eingeborene des Himalaya, der Hochlande-Persiens und Südsibiriens einschliesslich des Kaukasus, sind die Alpen eine Brücke gewesen, entlang der viele Tiere westwärts, einige bis in die Pyrenäen, ja bis in die Sierra Nevada vordringen konnten.

In Südeuropa findet zwar auch nach Osten hin eine stetige Vermehrung der Tierwelt durch asiatische Formen, auf der Balkanhalbinsel und den zu ihr gehörigen Archipeln namentlich auch durch kleinasiatische statt, aber daneben finden wir auch, und zwar je weiter nach Westen in um so stärkerem Masse, zahlreiche afrikanische Elemente, die zusammen mit östlichen und central-europäischen die charakteristische Fauna der Gelände um das Mittelmeer herum bilden.

Für die Ausbreitung dieser Fauna nach Norden sind die Alpen eine sehr wirksame Barriere, eine viel wirksamere, als für das Vordringen nordischer Formen nach Süden. Die Ursache dieser Erscheinung liegt zunächst darin, dass nordische, sagen wir bestimmter centraleuropäische, Tiere und Pflanzen gerade in den Alpen und auch noch an ihren Südabhängen Verhältnisse antreffen, die zufolge der hohen Lage dieser Gegenden in Beziehung auf Temperatur, Feuchtigkeit u. s. w. ihren Ansprüchen durchaus genügen; Südformen finden kein derartiges Entgegenkommen. Aber sie dringen in grosser Artenmenge in die nach Süden offenen Täler des Wallis, Graubündens und namentlich in das Etschthal ein. Hier finden wir verschiedene südeuropäische Säugetiere, so die Schreibersche und die weissrandige Fledermaus (*Vespertilio Schreibersii* und *Kuhlii*), letztere sehr kenntlich dadurch, dass ihre Flughaut am Aussenrand zwischen dem fünften Finger und dem Fussgelenk weiss gesäumt ist. Ferner treten hier zu den beiden auch sonst in Deutschland verbreiteten Arten von Hufeisennasen, der grossen und kleinen, noch zwei andere südliche (*Rhinolophus clivosus* und *Euryale*) hinzu. Noch weiter in das Alpengebiet hinein bis Chur dringt die südliche Maulwurfsform, der blinde Maulwurf (*Talpa coeca*), wohl keine selbstständige Art, sondern nur eine besondere Rasse.

Südländische Vögel sind in noch zahlreicheren Arten in den Alpen verbreitet und meist auch weiter. Den Lämmergeier möchte ich nicht zu ihnen rechnen, wohl aber den grauen Geier (*Gyps fulvus*), der vom Salzkammergut alle höheren Gebirge ostwärts bis zum Himalaya, in Spanien die Sierra Guaderrama (aber nicht die Pyrenäen), Nordafrika, Ägypten, Nubien, Sizilien und Sardinien bewohnt. Der Lämmergeier, jetzt in der Schweiz wohl ganz verschwunden, ist kein Alpentier aus Wahl, sondern aus Not. Er

ist ein Kulturflüchter, der die unwirtlichsten Gegenden als Wohnstätten aufsucht, um dem Menschen und seinem Treiben zu entgehen. In Südrussland, Mittelasien und Spanien, wo von Kultur wenig genug zu spüren ist, bewohnt der Vogel auch niederere Gegenden bis herab zu 200 m über dem Meere, nur vermeidet er immer die Seeküsten. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Stein- oder Goldadler. Wohl gehört auch der Steinröthel (*Monticola saxatilis*) hierher, ferner der als Singvogel in Italien so beliebte einsame Spatz, *il passero solitario* (*Monticola cyanea*), wenn der erstere auch wie der Girlitz (*Serinus hortulanus*) gegenwärtig beginnt, diesseits der Alpen sich auszubreiten. Der allerliebste Citronfink, das Zitrinchen (*Citronella alpina*), obwohl ein echtes, namentlich in den Bergen von Schalters und Rodeneck in Tirol häufiges Alpengelchen, das besonders die höchsten Waldstriche bewohnt, ist aus dem Süden, wo es, wie in den hohen Gebirgen Italiens und Kleinasiens, noch weit häufiger ist, eingewandert. Auch dieses Vögelchen hat bereits angefangen, diesseits der Alpen, im badischen Schwarzwald, festen Fuss zu fassen. Ein weiterer Eindringling aus dem Süden ist die Felsenschwalbe (*Hirundo rupestris*), welche die afrikanischen, europäischen und asiatischen Küstenländer des Mittelländischen Meeres in ihrer ganzen Ausdehnung bewohnt und nach Osten bis nach China und in den Himalaya vordringt.

Ein merkwürdiger Alpengelch ist hinsichtlich seiner Verbreitung der Alpensegler (*Cypselus melba*), der besonders die westliche Schweiz in ihren südlichen Teilen, das Wallis, Piemont und Savoyen bewohnt, auch an dem Berner Münster in einer Schar von etwa anderthalb Hundert Stück sich angesiedelt hat. Während er in den Alpen ein ausgesprochener Vogel des Gebirges ist und seinen Namen Alpensegler durchaus mit Recht führt, ist das im Süden keineswegs der Fall. Auf Corfu sah ich den Vogel massenhaft die Felsenwände unmittelbar am Hafen bis auf wenige Fuss über dem Meeresspiegel bewohnen. Ebenso häufig ist er an den Abhängen des Karstes oberhalb Triest. Er verdient also seinen Namen nicht allenthalben und es geht ihm damit genau so wie dem Alpenveilchen, das ich bei Monfalcone ganz nahe dem Gestade der Adria in grossen Mengen blühen sah.

Die bemerkenswerteste Südform der alpinen Vogelwelt ist

das wunderschöne Steinhuhn (*Caccabis saxatilis*). Seine Heimat sind die Länder um den östlichen Teil des Mittelmeeres herum westwärts bis Sizilien, die Balkanhalbinsel, Kleinasien, Syrien und alle Gebiete nach Osten hin bis Südchina und Hinterindien. Von hier ist es in die Alpen eingedrungen und lebt in der ganzen Kette bis zur Schneegrenze.

In den südlichen Thälern, namentlich in ihren Weinbergen, begegnen wir auch verschiedenen Reptilien, die zwar vereinzelt im südwestlichen Deutschland vorkommen, deren Verbreitungsschwerpunkt aber doch in den Mittelmeerländern liegt. Da haben wir die bis 40 cm lang werdende Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), den Gruanz der Tiroler und die prächtige, nur halb so lang werdende Mauereidechse (*Lacerta muralis*). Erstere erreicht ihre oberste Grenze bei 1200 m, letztere bei 1500 m. Die bis 1,5 m lange, harmlose und schöne Äsculapnatter (*Coluber Aesculapii*) geht bloss bis 1050 m über das Meer, während die höchst giftige, einst zur Bereitung des Theriaks viel gefangene Aspisotter (*Vipera Aspis*) auf der Tierseralp in Tirol noch bei 2200 m gefangen wurde. Auch diese Schlange findet sich im südwestlichen Deutschland, häufig in gewissen Gegenden Lothringens, höchst selten in den südlichen Vorbergen des Schwarzwaldes.

Sehr gross ist die Zahl der Insektenarten, die aus den Mittelmeerländern hinauf in die warmen Südhäler der Alpen steigen, und ein schöner Junitag in der herrlichen Umgebung von Brixen oder Bozen versetzt den deutschen Sammler in eine andere Welt.

Hier kann er noch ächte Skarabäusarten fangen, zwar nicht den »heiligen« Mistkäfer der alten Ägypter, aber doch wenigstens einen »frommen« (*Scarabaeus* oder *Ateuchus pius*) oder einen »halbpunktigen« (*semipunctatus*) oder endlich einen »blatternarbigen« (*variolosus*). Hier fliegt ihm an einem warmen Abend nicht bloss der gemeine deutsche Nashornkäfer um die Ohren, sondern noch ein anderer, ihm sehr ähnlicher, aber mit glatten, nicht punktierten Flügeldecken (*Oryctes grypus*). Auf den Blüten der essbaren Kastanie winken ihm schöne Goldkäfer (*Cetonia affinis*, *angustata*, *morio*), daneben auf Blüten und Gesträuchern zahlreiche, im deutschen Vaterlande jenseits der Alpen unbekanntere kleinere Mai- und Brachkäferformen, ein halb Dutzend Arten der Gattungen *Anomala*, *Anoxia*, *Phyllopertha* und *Rhizotrogus*. Um

Eschenbäume an warmen Juniabenden schwärmende Brachkäfer (*Aplidia transversa*) gehören einer in der deutschen Fauna überhaupt nicht vertretenen Gattung an.

Noch weit fremdartiger berührt ein in die Köpfe an heissen, sandigen Stellen wachsender Disteln tief eingegrabener, blauschwarzer Blumenkäfer mit rotbraunen Flügeldecken (*Anthypna abdominalis*), der nördlichste Vertreter der im Orient, auf der Balkanhalbinsel, in Kleinasien, Persien u. s. w. artenreich entwickelten Gruppe der Glaphyrenen, zu deutsch der »Zierlichen«.

Als echte Kinder des Südens schwirren mit grosser Schnelligkeit ausgezeichnete Arten von Prachtkäfern um allerlei Blumen umher: blaue, auf den Flügeldecken gelb gezeichnete schlanke Formen (aus den Gattungen *Acmaeodera*, *Ptosima*, *Melanophila*). Da heisst es flink sein und rasch zugreifen; besinnst du dich lange, wirst du nie eins dieser schönen Sonnenkinder fangen. Besser mag es dir mit jenen trägeren, an dem in der Sonne schmorenden Klafferholz sitzenden echt italienischen Formen gelingen, mit der bis 3 cm langen, schwarzen, weissbeschuppten *Buprestis tenebrionis*, oder mit der kleineren, metallischgrünen *pisana*.

Auch unter den Bockkäfern tauchen fremdartige, südliche Formen auf. Auf jenen Doldenblüten sonnt sich der prächtige Purpurbock (*Purpuricenus Koehleri*), der Gestalt nach unserem gemeinen Moschusbock ähnlich, aber schwarz mit karminroten Flügeldecken, deren Mitte von einem schwarzen, bald kleineren, bald grösseren Flecken eingenommen wird. Wenn uns das Glück sehr wohl will, so finden wir vielleicht dort an den alten morschen Weiden den plumpen, maikäfergrossen, seltensten Bockkäfer Südtirols, das dunkelbraune *Tragosoma deparium*.

Dass in den warmen Thälern das Volk sonnenfroher, südlicher Tagschmetterlinge nicht zurück bleibt, lässt sich erwarten. Da fliegt eine für uns neue, aber im ganzen Gebiet der Mittelmeerländer weitverbreitete Sommerkante (*Vanessa triangulum*) und sie umgaukelt ein prächtiger Perlmuttervogel, ein Exemplar einer von den Kanaren im Westen bis zum Kaspischen Meere im Osten, auch bei Bozen und bei Martinach im Unterwallis beobachteten Art (*Argynnis Pandora*).

Auch eine Art der Aurorafalter (*Anthocharis Ausonia*) und

eine Weisslingsform (*Pieris Ergane*) sind aus der heissen Lombardischen Ebene hier heraufgestiegen, desgleichen ein Paar Sandaugen (*Epinephele Ida* und *Satyrus Cordula*). Einen besonders reichen Beitrag hat das Mittelmeergebiet an Bläulingen (6 Arten) und Dickköpfen oder Hesperien (4 Arten) der Fauna dieser Südtäler geliefert.

Der am meisten charakteristische Tagschmetterling ist aber der Zürgelbaumfalter (*Libythea celtis*), eine ebenso fremdartige Erscheinung wie seine Futterpflanze.

Bei Bozen hätten wir auch Gelegenheit, den südlich der Alpen und von Südfrankreich bis Sarepta verbreiteten Eichenschwärmer (*Smerinthus quercus*) zu finden. Als ständige Bewohner treffen wir hier auch die bei uns nur in heissen Sommern als Irrgäste auftauchenden Oleanderschwärmer (*Deilephila nerii*), den grössten Weinvogel (*Deilephila celerio*) und den grossen Labkrautschwärmer (*Deilephila lineata*), ausserdem noch den Sanddorn- und den Fledermausschwärmer (*Deilephila hippophaës* und *vespertilio*).

Nach der stattlichen, prachtvollen, leider aber meist von Schlupfwespen angestochenen bis 10 cm langen Raupe des grossen oder Wiener Nachtpfauenauges (*Saturnia pyri*) würden wir im August und September auf Obst- und Kastanienbäumen, besonders aber auf Rüstern, hier nicht vergeblich suchen.

Ausser drei südländischen Arten von Widderchen oder Bluts-tröpfchen (*Zygaena*), von denen eine den charakteristischen Namen *transalpina* führt, ist bei Bozen auch noch eine sonst in Südfrankreich und Italien verbreitete Art von Bärenspinner (*Arctia curialis*) gefunden worden.

Die südliche Art des Prozessionsspinners (*Cnethocampa pityocampa*) verschont auch die Wälder des Waadtlandes und des untern Etschthales nicht.

Auch unter den eulenartigen Schmetterlingen stossen wir in den südlichen Alpenthälern auf Formen, die uns ganz exotisch anmuten, z. B. auf die wunderschöne und grosse *Ophiusa algera* sowie auf *Spintherops spectrum* und *dilucida*. Desgleichen könnten wir im Etsch- und Visperthal ein paar nördlich von den Alpen nicht vorkommende schöne Arten von Ordensbändern (*Catocala puerpara* und *hymenaea*) einheimen.

Von den übrigen Insekten der Südseite der Alpen sei nur noch der im Hochsommer die Luft mit ihrem schrillen Zirpen bis zum Überdruß des Zuhörers erfüllenden Mannacikade (*Cicada orni*) gedacht.

Auch auf die übrigen Gliederfüßer, Spinnen, Tausendfüßer und Asseln können wir hier nicht eingehen, erwähnt sei nur noch der gemeine südeuropäische Skorpion, der im Etschthale keine Seltenheit ist, und in der Schweiz in den Gebirgen Tessins und Graubündens bis ins Bergell und bis Misox hinauf steigt, im Puschlav bei Brusio und San Vittore sehr häufig ist und seine höchste Grenze bei Posciavo (1040 m) erreicht. Im Kanton Wallis findet er sich bis Sitten.

Steigen wir von diesen warmen Südthälern nordwärts in die Berge hinauf, etwa bis zu einer Höhe von 2000 m, so werden wir finden, dass uns eine wesentlich andere Tierwelt umgiebt. Nicht bloss jene, den Geländen um das Mittelmeer herum entstammenden Formen bleiben zurück, sondern auch eine grosse Menge in Centralearopa und darüber hinaus weit verbreiteter. Mit jedem hundert Meter, das wir uns höher über die Thalsohle erheben, verarmt die Fauna immer mehr und immer rascher, genau so, wie das eintritt, je näher wir bei einer Reise nach Norden dem Pole kommen. Am auffallendsten und wie mit einem gewissen Sprunge zeigt sich das in beiden Fällen, wenn wir die Baumgrenze hinter uns haben.

Auch sonst machen sich im Äusseren und in der Lebensweise der Tierwelt der hohen Lagen der Gebirge und der polnahen Länder gewisse allgemeine Übereinstimmungen bemerkbar. Formen, die bloss während der wärmeren Jahreszeit sichtbar werden, aber sich während der kalten in erstarrtem Zustande verborgen halten, erscheinen vielfach dunkler gefärbt als im Flachland. Man spricht von einem alpinen und einem borealen Melanismus. Die Bergeidechse (*Lacerta vivipara*) und die Kreuzotter (*Vipera berus*) gehen höher ins Gebirge und weiter nach Norden hinauf, als irgend welche anderen europäischen Reptilien. Die erstere erreicht die höchste Grenze ihres Vorkommens in den Alpen aufwärts bei 3000 m und ihre nördlichste bei Archangel: die Giftschlange kommt einzeln bis 2200 m vor, während sie nach Norden zu den Polarkreis überschreitet. In beiden Fällen

bilden sie häufig sehr dunkle, selbst schwarze Lokalvarietäten, die sogar bisweilen (als *Lacerta nigra* und *Vipera prester*) für eigene Arten gehalten worden sind.

Ebenso ist es mit zahlreichen Insekten. Lauf- und Blattkäfer, die in der Ebene lebhaft metallisch, goldig glänzen, sind in horizontaler und vertikaler Richtung jenseits der Baumgrenzen dunkelzerfarbig geworden. Schmetterlinge, besonders Weiss- und Bläulinge, doch auch Sandaugen und Goldvögelchen (*Polyommatus*) sowie Eulen (*Noctuidae*) und Spanner zeigen über ihre Flügel weg einen düstern, dunkeln Hauch, oft als ob sie mit Russ überstäubt wären, und etwa vorhandene schwarze Zeichnungen treten kräftiger und umfangreicher hervor: sie haben sich auf Kosten der helleren Farben weiter ausgedehnt. Diese helleren Farben können dabei lebhafter erscheinen.

Alle jene Tiere werden dadurch, dass sie unter kälteren klimatischen Verhältnissen dunkler werden, zugleich auch eurythermer, d. h. sie können so gut wie ihre helleren Stammrassen ein gewisses Maximum von Wärme vertragen, aber besser als diese ein gewisses Maximum von Kälte, da dunkle Farben einen grösseren Prozentsatz von Wärmestrahlen aus dem umgebenden Luftmeer binden als helle, weshalb die Menschheit sehr allgemein sich, freilich meist unbewusst, im Winter dunkler zu kleiden pflegt als im Sommer.

Auch sonst treten in der Lebens- und besonders in der Entwicklungsweise gewisser Tierarten im Hochgebirge und im hohen Norden Eigentümlichkeiten auf, die in gemässigten und tiefer gelegenen Gegenden nicht beobachtet werden. Vögel, die hier zweimal brüten, brüten dort nur einmal, Insekten, die im wärmeren Flachland jährlich in zwei Generationen vorkommen, haben zu Folge der kürzeren Dauer der wärmeren Jahreszeit, in der sie doch allein ihr wirklich aktives Leben bethätigen können, bloss eine. Andere Insektenarten, die unter günstigeren klimatischen Verhältnissen bloss einmal überwintern, thun es unter den weniger günstigen zweimal, ja bei einer ausschliesslich alpinen, zwischen 1300 und 2200 m fliegenden Art von Sandaugen (*Chionobas Aëlla*) ist das feststehende Regel geworden.

Es ist gewiss auch nicht gleichgiltig, dass gerade die europäischen Reptilienarten, die am weitesten aufwärts und

nordwärts vorkommen, nämlich die Kreuzotter und die Berg-eidechse, zu denen sich noch die Blindschleiche gesellt, nicht bloss zugleich diejenigen sind, die am zeitigsten im Jahre sich zeigen, sondern auch die einzigen mitteleuropäischen, die lebendige Junge zur Welt bringen. Diese drei Tierarten sind ovovivipar, d. h. ihre Jungen entwickeln sich auch in beschalteten Eiern, ohne weiter mit der Mutter in Verbindung zu treten, genau so wie bei unseren anderen Eidechsen und nicht giftigen Schlangen, aber bei diesen werden die Eier als solche abgelegt und die Jungen schlüpfen im Freien aus, bei jenen aber im Leibe der Mutter.

Es ist klar, dass unter diesen Umständen, wenn auch alle Reptilien wechselwarme, oder, wie man zu sagen pflegt, kaltblütige Tiere sind, die Kälte, namentlich die plötzlich auftretende oder auch regelmässig wiederkehrende Nachtkälte lange nicht den nachteiligen Einfluss auf die Entwicklung der Eier haben kann, als wenn diese abgelegt würden. Das lebende Tier, die trüchtige Mutter fühlt sich um ihrer selbst willen schon veranlasst, jenen ungünstigen, ja geradezu schädlichen Verhältnissen aus dem Wege zu gehen und bringt mit sich auch ihre Nachkommenschaft in Sicherheit.

Das interessanteste Alpentier ist mit Rücksicht auf seine Färbung und zugleich auf den Gang der Entwicklung seiner Jungen der Alpensalamander (*Salamandra atra*), der »Mollern«, der Deutschschweizer, das »Bergmännlein« der Oberbayern oder der »Wegner« der Umwohner von Partenkirchen und Berchtesgaden. Gewiss ist er seinem Ursprunge nach nur eine lokale Rasse des gewöhnlichen Feuer- oder gefleckten Salamanders (*Salamandra maculosa*). Er ist etwas kleiner als dieser und ganz glänzend schwarz, verhält sich also zu ihm ähnlich wie die alpine Varietät der Bergeidechse zur gewöhnlichen Form. Aber freilich, die Entwicklungsgeschichte beider Salamanderformen ist sehr verschieden und ihre Verschiedenheit ist unbedingt auf die Verschiedenheit der Lebensbedingungen in ihren ständigen Wohngebieten zurückzuführen.

Beide Arten oder Formen gebären lebendige Junge, der Feuersalamander aber als unfertige Larven im Wasser, der Alpensalamander auf dem Lande fertige, die den Larvenzustand völlig

hinter sich haben. Sie gleichen, abgesehen von der Grösse und von der Reife der Geschlechtsdrüsen, den Alten durchaus. Die jungen Feuersalamander haben in Anpassung an einen längeren Aufenthalt im Wasser neben den Lungen noch kiemenartige Atmungswerkzeuge und einen seitlich zusammengedrückten Ruderschwanz. Auch unterscheiden sie sich sehr bedeutend in der Färbung von den ausgebildeten Individuen. Während diese bekanntlich in asymmetrischer Verteilung und in verschiedenem Umfange der Entwicklung beider Farben schwarz und dottergelb sind, sind die Larven gräulich mit metallischem Schimmer. Die jungen Alpensalamander sind aber, wenn sie auf die Welt kommen, genau so glänzend schwarz wie ihre Eltern.

Die Larven des gefleckten Molchs werden immer in grösserer Anzahl (durchschnittlich 30—40) geboren, die des schwarzen immer paarweise; jene sind dafür auch immer bedeutend kleiner (3 cm), obgleich ihre Eltern durchschnittlich 20 cm lang sind, diese sind um 2 cm grösser, während die Alten höchstens 16 cm Länge erreichen. Freilich sind auch hier ursprünglich 40—60 Eier vorhanden, von denen sich aber immer nur je zwei entwickeln, die übrigen dienen diesen beiden im Mutterleib zur Nahrung.

Das sind gewiss bedeutende Unterschiede, und doch sind sie weniger gross, als sie für den ersten Augenblick aussehen, und beide Arten der Vermehrung lassen sich zum Teil künstlich, um es einmal so zu nennen, verbinden.

Steht einem trüchtigen Weibchen des Feuermolchs kein Wasser zur Verfügung, in dem es seine Larven gebären kann, so behält es dieselben bei sich, bis sie ihre Verwandlung fast ganz vollendet, ihre Kiemen und den Flossensaum des Schwanzes verloren haben. So kann das, was beim schwarzen Molch Regel ist, hier als eine durch die Umstände bedingte Ausnahme vorkommen. Umgekehrt hat man die Entwicklungsweise, die beim Feuersalamander die normale ist, beim Alpensalamander durch Anwendung einer künstlich eingeleiteten Frühgeburt hervorgerufen. Man hat die beiden Jungen, als sie noch unvollkommen entwickelt waren und noch Kiemen und einen Schwimmschwanz hatten, aus der Mutter herausgeschnitten und sie in Wasser, ganz wie es bei den Larven des gefleckten Molchs die Natur verlangt, zur Weiterentwicklung gebracht.

Welche ist nun wohl die Ursache der abweichenden Art der Fortpflanzung des schwarzen Erdmolchs? denn sie ist in der That die abweichende, die des gefleckten, aber die ursprüngliche. Nun — ich erwähnte, dass dieser, wenn er dazu gezwungen ist, seine Jungen auch über die normale Zeit bei sich behält und sie auf einer fortgeschritteneren Stufe der Entwicklung auf dem Lande gebiert. In einer solchen Notlage befinden sich die trächtigen Weibchen des Alpensalamanders regelmässig. Die geeigneten Gewässer, in denen sie ihre Brut absetzen könnten, sind in den alpinen und subalpinen Gebieten im allgemeinen zu selten, die vorhandenen sind zu unruhig oder in ihrem Bestande zu wechselnd oder zu kalt und zu arm an geeigneter Nahrung u. s. w., als dass sich die jungen Lurche monatelang darin sollten aufhalten können. Unter solchen Umständen ist es für die Erhaltung der Art von grösstem Vorteil, dass die Jungen in der Mutter verbleiben, bis sie soweit selbstständig sind, dass sie schon bei der Geburt völlig an das Landleben angepasst erscheinen. Es ist wahr, die Zahl der Nachkommen des schwarzen Landsalamanders verhält sich zu der des gefleckten bei jeder Geburt wie 2 : 40 (durchschnittlich), aber diesen drohen während ihres langen Larvenlebens auch zwanzigmal mehr Gefahren.

Der Erdmolch der Alpen unterscheidet sich von der entsprechenden Form der tieferen Gelände, dem Feuermolch, wie gesagt, nicht nur durch seinen alpinen Melanismus, sondern auch durch seine geringere Grösse. Das letztere finden wir auch vielfach bei Individuen derselben Insekten-, besonders Schmetterlingsarten, je nachdem sie den Hochgebirgen oder den Thälern und dem Flachlande entstammen. Die ersteren erscheinen den letzteren gegenüber häufig als »alpine Kummerformen.« Die Raupe einer Falterart, die jährlich in einer Generation auftritt, kann sich unter den ungünstigen klimatischen Verhältnissen nur während einer kürzeren, unter Umständen sogar während einer viel kürzeren Zeit ernähren, als eine solche der nämlichen Art in dem weit günstigeren tieferen Gebiete. Doch kann es sein, dass das Umgekehrte stattfindet, dass die alpine Form die grössere ist. Das wird dann der Fall sein können, wenn die betreffende Art im Hochgebirge bloss in einer, im Tiefland aber in zwei Generationen auftritt, oder wenn sich ihre Entwicklung dort

über zwei, hier nur über ein Jahr erstreckt, dann wird sie als Larve im Gebirge längere Zeit sich ernähren.

Doch finden alpine Reduktionen auch bei Formen aus anderen Tierklassen, z. B. bei Landschnecken, statt; immer ist dann die Länge der Winterszeit und die Karglichkeit der Nahrung daran schuld, was durchaus nicht ausschliesst, dass jene kleineren Formen sich als widerstandsfähiger erweisen, weil sie die abgehärteteren sind.

In den subalpinen, alpinen und subnivalen Unterregionen, also in Höhenlagen zwischen 1200 und 2700 m, treten uns nun auch die Vertreter der charakteristischen Tierwelt der Alpen entgegen, d. h. jener Tierwelt, die in ihrem Vorkommen in geringerer oder grösserer Ausdehnung auf die hohen Gebirgszüge von der Sierra Nevada im Westen bis zum Himalaya im Osten beschränkt sind.

Von Säugetieren sind das zunächst die Alpenfledermaus, das Murmeltier, die Schneemaus, die Gemse und der Steinbock.

Die Alpenfledermaus (*Vespertilio maurus*) ist etwa so gross als unsere gemeine Ohrenfledermaus, hat aber nicht die kolossalen Ohren dieser. Ihre Körperlänge beträgt 9 und die Spannweite ihrer Flügel 24 cm. Sie hat eine braune, oben sehr dunkle ins Schwärzliche ziehende, auf der Unterseite hellere Pelzfarbe. Sie findet sich wahrscheinlich in der ganzen Alpenkette, und geht höher als alle anderen hier vorkommenden Fledermausarten, nach von Tschudi bis 2300 m, in das Gebirge hinauf. Mit Vorliebe hält sich das wetterfeste, bei Wind und Regen jagend umherfliegende Tier mit der manchen Fledermausformen eigenen Sympathie für menschliche Bauwerke unter den Dächern und in anderen Schlupfwinkeln der Sennhütten versteckt. Eine Seltenheit ist sie nicht.

Das Alpenmurmeltier (*Arctomys marmota*), in Savoyen Marmota und in Vorarlberg Bormenta (verdorben aus dem italienischen mure montana, Bergmaus oder besser Bergnagetier) genannt, findet sich in den Pyrenäen und in den Hochgebirgen Savoyens, der Schweiz, Bayerns und Tirols. Hier ist es in den Ötztal und Stubai-Alpen und in der Rhätikette noch ziemlich häufig, fehlt aber auch in den Kalkalpen, z. B. an den südlichen Gehängen der Lechalpen nicht. In den Südalpen findet es sich nach Heller nur noch im Ortlergebiet und im Val di Sole. In den Karpathen,

in denen es vordem auch zu Hause war, ist es ausgerottet. Es lebt immer oberhalb der Baumgrenze bis zu einer Höhe von 3000 *m* hinauf, also bis in Gegenden, in denen es zu einem 7—8 Monate langen Winterschlaf in seinen selbstgegrabenen, bis 2 *m* langen unterirdischen Bauten gezwungen ist. Es ist wahrscheinlich, dass die lange Zeit, die ein Murmeltier in einem lethargischem Zustande, einem Leben, das kein Leben ist, zubringt, ihm für die ganze normale Dauer seines Lebens sozusagen gutgeschrieben wird, d. h., dass es entsprechend länger lebt als irgend eine andere Nagetierart unter günstigeren Ernährungs-Verhältnissen. Die tierische Maschine, die es darstellt, wird ja auch viel weniger rasch verbraucht.

In Südrussland und Sibirien bis in die Mongolei wird es durch eine, früher d. h. noch in historischer Zeit auch in Polen und Galizien vorkommende, nahe verwandte Art, den Bobak (*Arctomys bobac*) vertreten, die aber die Hochgebirge keineswegs scheut, vielmehr in denen Kaschmirs bis 3000 *m* hoch hinaufgeht. In der Vorzeit kam sie neben dem Alpenmurmeltier im Herzen Deutschlands vor, wenigstens hat man von beiden Arten Reste, z. B. bei Gera und bei Westeregeln unweit Magdeburg, gefunden. Das Alpenmurmeltier wurde damals grösser als gegenwärtig und Professor Liebe hat dem fossilen den Namen *Arctomys primigenius*, das »Ur-Murmeltier« gegeben.

Ein noch charakteristischerer Nager der Hochalpen ist die Schneemaus (*Arvicola nivalis*) oder die Alpenratte, ein hellgraues, 12 *cm* langes Tier mit 7 *cm* langem Schwanz. Sie ist vermutlich in den Schweizer und Tiroler Alpen weiter verbreitet, als wie wir bis jetzt wissen. In Vorarlberg findet sie sich auf der südlichsten Bergspitze, dem Piz Languard, und auf dem Finsteraarhorn noch in einer Höhe von 3900 *m*. Es ist schwer begreiflich, wie die Schneemaus, die nicht in einen Winterschlaf verfällt, hier in einer Gegend, in der fast 9 Monate lang der Winter herrscht und der Pflanzenwuchs äusserst ärmlich ist, ihr Auskommen findet. Allerdings zeigen die perennierenden Pflanzen — die Schneemaus ist ein ausgesprochener Vegetabilienfresser — in so hohen Lagen eine bedeutende Entwicklung ihrer unterirdischen Teile, auf die sich ihr Leben wesentlich konzentriert.

Über die Gemse (*Rupicapra rupicapra*), die neben der in

Asien weitverbreiteten, aber auch unseren Erdteil in dem Winkel zwischen Wolga und Don eben noch betretenden Saiga (*Colus tartarica*) die einzige europäische Antilopenart ist, darf ich mich kurz fassen. Sie ist ja, wenn auch ein hochinteressantes, so doch ein allgemein wohlbekanntes Tier. Ihr Verbreitungsbezirk umfasst die Pyrenäen, die savoyischen, schweizer, tiroler und bayerischen Alpen, die Karpathen, die Karawanken, Teile des Balkans (?) und den Kaukasus. In den Alpen sind die »Tiere«, wie der Weidmann der Berge die Gamsen nennt, noch häufig genug. In den drei Bannbezirken Graubündens: der Bernina, dem Piz Reein-Tomül und dem Erz-Rotstock wurde ihr Bestand auf 2500 Stück geschätzt, und in der 11., von Konrad Keller besorgten Auflage von Tschudis herrlichem »Tierleben der Alpenwelt« erhalten wir folgende tröstliche Versicherung: »Die oft ausgesprochene Befürchtung, es möchten die Gamsen in einigen Jahrzehnten wie die Steinböcke ausgerottet sein, ist durchaus unbegründet. Wir möchten vielmehr sagen, solange die Alpen stehen, werden sie auch Gamsen beherbergen.«

Gott sei Dank! denn trotz von Tschudis Versicherung vom Gegenteil, werden, wie es scheint, die schönen Tiere durchaus nicht weniger verfolgt wie ehemals. Als 1886 die zehnjährige Schonzeit der Gamsen in den vorhin genannten drei Graubündener Bannbezirken abgelaufen war, sammelten sich in Schaufigg gegen 200 Jäger. Gleich am ersten Morgen der Eröffnung der Freijagd gab es in den Bergen geradezu ein Salvenfeuer gegen die durch das jahrelange Hegen zutraulich gewordenen Gamsen und 60 von ihnen bezahlten schon am ersten Tag ihre Zutraulichkeit mit dem Leben.

Was ist der Mensch doch für eine rohe blutdürstige Bestie! Der Schweizer Bundesrat war nach dieser Erfahrung vernünftig genug, die Jagd sofort wieder zu schliessen, und ihm sei Dank dafür!

Der Bundesrat nahm sich auch eines anderen Alpenwildes, des edelsten aller europäischen Wildtiere, des Steinbocks, fürsorglich an — leider als es zu spät war! Er sagt in seinem erlassenen Jagdgesetz: »es wird die Wiedereinführung des Alpensteinbocks angestrebt.«

Du lieber Himmel! woher nehmen und nicht stehlen!

Die Geschichte des Steinbocks (*Capra ibex*), dieser herrlichen Wildziege, ist ein trauriges Buch für den, der darin blättert.

Die alten römischen Kaiser führten in ihren Kampfspielen noch Herden von 100, selbst von 200 Stück der schaulustigen Menge vor. Aber im 15. Jahrhundert war das prächtige Tier in der Schweiz bereits selten, hundert Jahre später selbst in den wilden Gebirgen Graubündens sogar schon sehr selten, während es im Bergell und im Oberengadin noch häufig war. Im Kanton Glarus wurde der letzte Steinbock 1550 am Glärnisch erlegt. Im 17. Jahrhundert fand er sich noch in den Bergen von Chiavenna und in der Mitte des 18. am Gotthard. Am Ende desselben Jahrhunderts lebte er noch in den Gebirgen Tirols und in denen entlang des Bagnethales, und am Anfang des folgenden hin und wieder in Wallis. Im Jahre 1861 existierte noch ein kleines Rudel am Montblanc, aber im nächsten Jahre waren die lieben St. Hubertusbrüder damit fertig geworden.

Der König Victor Emanuel von Italien, trotz seiner Körperlast von 120 kg ein wahrer und einsichtsvoller Weidmann, hatte den edeln Tieren, teils wohl um ihrer selbst, aber doch wohl noch viel mehr seines Vergnügens halber, im Val d'Aosta, in den Bergen von Courmayeur, Valsavaranche, Valgrisanche, Cogne, und Caresola in Piemont eine gastliche Heimstätte bereitet. Mitte der 60er Jahre des 19. Jahrhunderts sollen hier etwa 400 Stück gelebt haben. Aber seit dem Tode des Re galantuomo soll das Interesse für die Steinböcke wesentlich abgenommen haben.

Wilhelm Blasius, der Sohn, meint, als Feinde der stattlichen Tiere könnten bei der Beschaffenheit ihrer Aufenthaltsorte nur Lämmergeier (die freilich das Schicksal der Steinböcke selbst teilen müssen!) und Steinadler in Betracht kommen. Weit gefährlicher seien die Lawinen, und speziell die Wilddiebe, die von Norditalien heraufkommen, um besonders die in sehr hohem Preise stehenden Jungen zu fangen — vielleicht etwa auch, um die Anstrengungen des Bundesrates, das Wild in den Schweizerbergen wiedereinzuführen, zu unterstützen?

Sie haben den ganzen Bestand der königlichen Jagd in Savoyen unter fortwährender Kontrolle, jetzt vielleicht unter besserer, als die dafür bestimmten Aufseher, und kennen alle trächtigen Muttertiere, die sie schon Wochen lang, bevor die Zeit des

Lammens eintritt, fortwährend beobachten. Unmittelbar, nachdem das Zicklein geboren ist, bemächtigen sich die Wilddiebe seiner und töten die Mutter. Die Jungen können leicht von Ziegenammen grossgezogen werden und sind bald zahm, werden aber später, besonders die Böcke, bösartig und gefährlich.

Die starken Verfolgungen der Steinböcke in früheren Zeiten hatten verschiedene Ursachen: einmal das aufregende Vergnügen an der Jagd als solcher, dann aber auch die Vorteile, die aus ihr erwachsen. Neben dem Wert, den ein erlegtes Tier durch sein Fleisch, sein Fell und seine Hörner repräsentierte, war es eine Fundgrube für die offizielle, namentlich aber für die volkstümliche Medizin. Steinbockblut galt als das beste Mittel gegen Gicht und Stein und sein Genuss sollte schwindelfrei machen. Noch vor etlichen dreissig Jahren bezahlten die Bewohner des Aosthals den Schweiss, wie ja der waidgerechte Ausdruck für Blut lautet, ungemein hoch — es ist viel zu wenig gesagt mit der Phrase: »sie wogen ihn mit Gold auf.«

Wenn irgendwo auf Erden ein edles Wild ausgerottet oder der Ausrottung nahe gebracht wird, vermisst man selten unter den Ursachen dieser traurigen Erscheinung die Habsucht und die Sportgelüste der biedereren, frommen Briten. Selbstverständlich haben sie auch bei der Vernichtung der Steinböcke ihre Hand im Spiele. Es war der Besitz der Gehörne der Tiere, herrlicher Schaustücke allerdings, der sie lockte, und sie boten schon vor vierzig Jahren über 900 Mk. (600 bayer. Gulden) für ein starkes und den dritten Teil für ein schwaches. Das sind Preise, die allerdings einen armen Teufel von Alpenwilddieb verführen und ihn veranlassen können, Freiheit, heile Glieder und Leben aufs Spiel zu setzen. Steigt aber nicht der Affektionswert eines solchen Stückes ganz beträchtlich, wenn der Besitzer in old England auf seinem Schlosse den Gästen sagen kann: »Diese Hörner kaufte ich von einem Piemontesen; er kam für den Diebstahl später freilich auf einige Jahre ins Zuchthaus. Um dieses zu erbeuten waren drei Männer ausgezogen. Einer von ihnen brach bei der Geschichte allerdings beide Beine, der andere den Hals. Poor fellows! Doch der letztere war schon ein alter Mann und wäre jetzt ohne Zweifel auch ohnedem tot.«

Die Steinböcke haben in einer ganzen Anzahl mehr oder

weniger »guter« Arten eine sehr weite Verbreitung: von den spanischen Sierras über die Pyrenäen, Alpen, den Kaukasus, die Gebirge Mittelasiens bis zum Himalaya und Nordchina, jenseits des Mittelländischen Meeres in den Gebirgen Südägyptens und Abessiniens, ferner auf denen der Sinaihalbinsel und im steinigen Arabien und in einer versprengten Art in dem Neilgherry-Gebirge Vorderindiens.

Der ältere Girtanner, ein schweizer Naturforscher, hat schon vor mehr als 100 Jahren die Vermutung ausgesprochen, der Steinbock sei eigentlich ursprünglich gar kein hochalpines Tier, sondern ein mehr subalpines. Was er weiter dabei ausführt, ist nicht unrichtig: die Grösse des Tieres und die Schwere seiner Hörner entsprächen durchaus nicht den Verhältnissen, unter denen es jetzt lebe. Auch erblinde es leicht durch das von den Schneefeldern reflektierte Sonnenlicht. Ferner hat man (vergl. v. Tschudi »Tierleben der Alpenwelt«, 11. Aufl., S. 518) bei Meilen am Zürichersee riesige Hörner von Steinböcken aus der Pfahlbautenzeit ausgegraben. Diese können allerdings auch von den prähistorischen Bewohnern jener Gegenden dorthin verschleppt sein, anders aber ist es mit den Resten jener Tiere, die man im Kessler Loch, einer Höhle bei Thayingen im Kanton Schaffhausen mit und zwischen den Gebeinen zahlreicher anderer Tierarten gefunden hat. Danach wäre der Steinbock vielleicht ein Kulturflüchter, ähnlich wie der Lämmergeier und der Steinadler, der sich aus Menschenscheu immer höher in die Gebirge hinaufgezogen hat. Bemerkenswert ist auch die vielfach beobachtete Antipathie, die zwischen Steinböcken und Gamsen herrscht und veranlasst, dass beide Tierarten in ihrem Vorkommen einander ziemlich ausschliessen.

Zahlreicher als echt alpine Arten von Säugetieren sind den südlichen europäischen Hochgebirgen eigene Vogelarten: der Mauerläufer, die Alpenkrähe und Alpendohle, der Alpenflüevogel, der Schneefink und das Steinhuhn.

Der Mauerläufer (*Tichodroma muraria*) ist einer der schönsten Vogelformen Europas, nicht gerade so farbenprächtig wie der Eisvogel oder der männliche Pirol, nicht so bunt wie der Stieglitz, aber — ja, man möchte fast sagen: viel geschmackvoller gezeichnet als alle diese zusammen. Die Hauptfarbe seines

Kleides ist ein wundervolles sanftes Aschgrau, das sich oben auf dem Kopfe etwas verdunkelt. Sein kurzer Schwanz ist braunschwarz, an den beiden Aussenecken mit Weiss verziert. Auch seine Schwungfedern sind von braunschwarzer Färbung und gleichfalls zum Teil mit weissen Flecken gezeichnet, und von der dritten bis zur fünfzehnten in ihrem unteren Teil, ebenso wie die kleinen Flügeldeckfedern, prachtvoll karminrot. Der Vogel hat insoweit ein Winter- und ein Sommerkleid, als seine Kehle in der guten Jahreszeit von Gräulichweiss in Tiefschwarz übergeht.

In seiner Gestalt gleicht er dem Baumläuferlein, das auch sein nächster Verwandter ist, nur ist er gedrungener und etwas grösser, nämlich 16 cm lang, und klapfert 27 cm. Auch sein spitzer Schnabel ist verhältnismässig länger, aber weniger stark gebogen.

Die Bewegungen des Vögelchens sind sehr anmutig. Bald läuft es mit halb ausgebreiteten Schwingen an einer steilen Felswand dahin, sondiert hier und dort mit seiner Schnabelsonde einen feinen Riss nach der Gegenwart kleiner Insekten, die seine bescheidene Nahrung ausmachen. Dabei breitet es seine Fittiche bald mehr bald weniger stark aus, es kokettiert gewissermassen mit ihrem prächtigen, roten Spiegel. Dann löst es sich von dem Steinhang und flattert mit einer Art hüpfenden Flugs an ihm hin, ein eigentümliches, nicht zu verkennendes Pfeifen dabei ausstossend. Ich hatte das Glück, die reizenden Tierchen mehrmals beobachten zu können, und sie erinnerten mich immer an jene Schmetterlinge, die wir rote Ordensbänder zu nennen pflegen, wenn sich diese, aufgescheucht, an einer andern alten Pappel oder Weide auf und ab fliegend, ein neues Plätzchen zum Niederlassen suchen.

Der Alpenmauerläufer, auch Alpen- und in Salzburg Karminspecht genannt, ist die einzige Art seiner Gattung und über einen sehr grossen, aber nur den Hochgebirgen angehörigen Teil der alten Welt verbreitet. Er findet sich von den Pyrenäen westlich bis in die nördlichen Chinesischen Gebirge und bis Nepal, auch in den hohen Bergen Abessiniens soll er angetroffen werden. In der guten Jahreszeit ist er fast nur in der subnivalen Unterregion zu finden bis über 3000 m hinauf, im Winter aber, wenns dort oben grimmig kalt und Schmalhans Küchenmeister

wird, fliegt er thalwärts, und entfernt sich oft weit von seiner ursprünglichen Heimat. So ist er schon in Thüringen und in Schlesien, etwas häufiger an den Burgruinen und Felsenhalden des mittleren Rhein- und des Moselthales bis Neuwied und Trier hinab beobachtet worden.

Eine ähnlich weite, ja noch weitere Verbreitung wie der Mauerläufer haben die beiden für die Hochgebirgswelt so sehr charakteristischen schwarzen Gesellen: die Schnee- und die Steinkrähe.

Die erstere (*Pyrrhocorax alpinus*) findet sich von den hohen Bergen Spaniens an über die Pyrenäen, schweizer, tiroler, bayerischen Alpen, Karpathen, die Gebirge der Balkanhalbinsel und Kleinasiens, den Kaukasus und durch Mittelasien bis zum Himalaya, sowie in den höchsten Teilen der Apenninen. Sie nistet in den schweizer Alpen zwischen 1500 bis 3200 m.

Die Steinkrähe (*Fregilus graculus*) lebt überall im Wohnungsgebiet der vorigen Art, aber ausserdem noch auf den Kanarischen Inseln, im Atlas und in Abessinien, sowie, merkwürdig genug, in Gestalt einer versprengten Kolonie in den hohen Bergen Nordenglands und Schottlands. Doch ist die Kette ihres Vorkommens ohne ersichtliche Ursache in den bayerischen und salzburger Alpen unterbrochen und auch in Südtirol ist sie sehr selten.

Beide Vogelarten sind fast von gleicher Grösse; die etwas grössere Steinkrähe hat eine Gesamtlänge von 40 und eine Flugbreite von 82 cm. Auch sonst haben sie in ihren körperlichen Eigenschaften, in ihrer Lebensweise und in ihrem Betragen viel Übereinstimmendes, doch ist die Steinkrähe die Vornehmere, Apartere. Sie ist seltener, findet sich nur paarweise oder höchstens in sehr kleinen Gesellschaften. Beide Vögel sind zwar schwarz, aber die Steinkrähe schillert dabei ins Grünliche und Bläuliche, während die Schneekrähe das nicht thut. Auch ist bei der ersteren der Schnabel länger, eleganter gekrümmt und wie die Füsse von einer schönen, siegellackroten Farbe, während er bei der letzteren kürzer und nur gelb ist und auch die Füsse weniger prachtvoll rot sind.

Die Steinkrähe ist auch eine viel ausgezeichnetere und brillantere Fliegerin, die sich gern hoch in die Lüfte erhebt und über die höchsten Schnee- und Eisgipfel bis 4800 m in an-

mutigem Fluge dahinschwebt. Schliesslich macht sie sich weniger proletenhaff wie die Schneekrähe und ist kein so lauter, lärmender Vogel wie diese. Beide ziehen sich im Winter thalwärts und bekunden ein lebhaftes Interesse für den Mist der Pferde und Maultiere auf den beschneiten Heerstrassen der Hochthäler. In diesem Punkte lässt der Hunger auch die Steinkrähe ihr aristokratisches Wesen vergessen.

Es scheint sich übrigens seit etwa achtzig Jahren eine bemerkbare Veränderung in ihrer Lebensweise vollzogen zu haben. In den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts war sie noch gar keine so ausgesprochene Bewohnerin der Hochalpen. Damals fand sie Konrad zum Baldenstein als Nistvogel in hochgelegenen Dorfkirchtürmen und Burgruinen, z. B. zahlreich in den Dörfern des Domlatschger und Oberhalbsteiner Thales in Graubünden. Als der jüngere Girtanner fünfzig Jahre später dieselben Dörfer besuchte, hatten die Kirchtürme ihre gefiederten Bewohner verloren, aber ihre Dächer waren mittlerweile auch nach modernen Mustern umgebaut worden.

Plinius redet von einem Vogel, der aus ländlichen Wohnungen glühende Kohlen vom Herde stehle und verschleppe und dadurch Veranlassung zu Feuersbrünsten gäbe. Er nennt ihn *avis incendaria* »Brandstift-Vogel«. Dieselbe gräuliche Missethat wird den Steinkrähen nachgeredet, die freilich wohl wie fast alle Arten des grossen Rabengeschlechts zu Diebstählen neigen mögen. Ich glaube nicht an jene Wundermährlein und neige mich der Ansicht zu, dass einzig und allein die feuerrote Farbe des Schnabels des Vogels dazu Veranlassung gegeben hat.

Der Schneefink (*Fringilla nivalis*) und der Alpenflüevogel (*Accentor alpinus*), obwohl echte Alpentiere, machen sich wenig bemerkbar. Der erstere bewohnt im Sommer die subnivale Unterregion der Alpen und Karpathen, des Kaukasus, der persischen Gebirge und des Himalaya und geht im Spätwinter bei tiefem Schnee bis höchstens in die höher gelegenen Ortschaften. Der Alpenflüevogel geht im Sommer weniger hoch in das Gebirge hinauf und im Winter tiefer in die Thäler hinab, sucht auch nicht die an die ewigen Schneefelder grenzenden, öden Gegenden zu seinen Brutplätzen auf, wie der Schneefink, sondern treibt sich gern auf den Almen paarweise oder in kleinen Trupps, auch

in der Nähe von Sennhütten, herum. Es ist sonderbar, dass der Alpenflüevogel in jenen hohen Gebirgen Standvogel ist, während sein nächster Verwandter, die Heckenbrunelle (*Accentor modularis*), ein häufiger Brutvogel in ganz Deutschland, uns im Winter verlässt. —

Ausschliesslich den alpinen Gebieten eigentümliche Lurch- und Reptilienformen sind nicht zu erwarten, auch besondere Arten von Landschnecken sind selten, wie denn überhaupt die Weichtiere in jener hohen, meist dazu noch kalkarmen Lage nur schwach vertreten sind.

Die charakteristischen Formen von alpinen Weichtieren gehören meist solchen Familien an, die im Tiefland ihr Wesen hauptsächlich in der kalten Jahreszeit treiben, sich aber während der warmen verborgen halten und wesentlich von tierischer Kost und zwar namentlich von anderen, in jener Zeit in Winterschlaf verfallenen Schnecken ernähren. Hochalpenformen sind besonders die kleinen, zartschaligen Glasschnecken oder Vitrinen. So findet sich die geringelte Glasschnecke (*Vitrina annularis*) unter Steinen und feuchtem Moos bis über 1500 *m*, Charpenters Glasschnecke (*Vitrina Charpenteri*) bis zur Schneegrenze, eine alpine Varietät der auch im ganzen flachen Deutschland verbreiteten durchscheinenden Glasschnecke (*Vitrina diaphana var. glacialis*) bis 2000 und die verlängerte (*Vitrina elongata*) gar bis 2500 *m*. Auch eine Nacktschnecke (*Arion nivalis*) geht in Tirol bis in die subnivale Unterregion hinauf, die hier überhaupt noch von acht Arten von Landschnecken bewohnt wird. In den Ostalpen treten noch zwei oder drei Schliessmundschnecken hinzu, die den übrigen Teilen des Gebietes fehlen.

Das grösste Kontingent zu der echten Alpenfauna stellen, wie zu erwarten ist, die Insekten und namentlich Arten weit verbreiteter und besonders noch hoch im Norden vertretener Familien, so die Rüssel- und die kleinen Dungkäfer oder Aphodien. Auch manche Laufkäfer und besonders Mitglieder der Gattung *Nebria*, sowie Blattkäfer aus der Gattung *Orina* bevorzugen das Leben auf den Hochgebirgen sehr. In Tirol gehen von jener Gattung 10 und von dieser 19 Arten und wohl charakterisierte Varietäten bis in die alpine und subalpine Unterregion hinauf. Auffallender Weise sind die sonst so zahlreichen und im Flach-

land und in den niedrigeren Gebirgen fast allgegenwärtigen kleinen Raubkäfer in den Hochgebirgen nur schwach entwickelt; auch muss man so ziemlich auf alle Käferformen verzichten, die als Larven in Bäumen leben, sie finden in ihrer Verbreitung mit dem Aufhören des Baumwuchses ihre obere Grenze.

Die ausschliesslich die Alpen und die mit ihnen in näheren oder entfernteren Verbindungen stehenden Hochgebirge Europas und Asiens bewohnenden Schmetterlinge rekrutieren sich hauptsächlich aus den Tagfaltergattungen der Bläulinge (*Lycaena*) und der Bergaugen (*Erebia*) und aus der artenreichen Gattung der Ackereulen (*Agrotis*). Auffallend treten die Abendschwärmer zurück, von denen die Alpen keine einzige selbständige Art, sondern nur die weitverbreiteten beherbergen, und von diesen gehen auch nur der Hummelschwärmer (*Macroglossa fuciformis*) und das ungeheuer weit verbreitete Täubchen oder Karpfenschwänzchen (*Macroglossa stellatarum*) bis in die alpine Unterregion. Von den verbreiteten Eckflüglern (*Vanessa*) gehen zwei Arten, der Admiral (*Vanessa Atalanta*) und der Trauermantel (*V. Antiopa*) nur bis in die alpine, aber der kleine Fuchs (*V. urticae*), das Tagpfauenauge (*V. Jo*) und der Allerwelts-Distelfalter (*V. cardui*) bis in die subnivale Unterregion.

Charakteristische auffallendere Schmetterlinge des Alpengebietes sind der grosse Apollofalter (*Parnassius Delius*, eine andere Art wie der gemeine *Parnassius Apollo*), ein Weissling (*Pieris Callidice*), ein Kleevögelchen (*Colias Phicomene*), ein schöner und seltener Bärenspinner (*Arctia flavia*), der in Graubünden und Wallis, im Oberengadin, in den hohen Gebirgen Südfrankreichs und im Altai gefangen wurde.

Von anderen Insekten sei nur noch der »Gletscherfloh« (*Desoria glacialis*) erwähnt, der von Desor am Monterosa entdeckt, später an verschiedenen anderen Orten der Alpen, unter andern auch auf dem Grindelwald- und Aargletscher, aufgefunden wurde und niemals unterhalb 1600 *m* vorzukommen scheint. Er ist ein kleines, nur 2 *mm* langes, schwarzes, weisslich behaartes, unscheinbares Insekt, dessen Sprungfähigkeit nicht wie beim wahren Floh auf verdickten Hinterschenkeln, sondern auf der Gegenwart einer an der Hinterleibsspitze befestigten, in der Ruhe unter den Bauch geschlagenen Springgabel beruht.

Zwischen 2750 und 2900 *m* leben noch 13 Arten von Käfern, je eine Art Holzlaus und Schlupfwespe und drei Arten von Schmetterlingen, d. h. solche Arten, die hier auch als Raupen vorkommen, denn sonst können gerade Schmetterlinge und besonders auch Fliegen als flugbegabte Tiere freiwillig oder durch den Wind und den aufsteigenden Luftzug weit höher, bis hoch hinauf in die Schneeregion unfreiwillig gehoben, vorkommen.

Von Spinnentieren finden sich zwischen 2750 und 2900 *m* noch fünf Arten von Weberknechten und fünf von echten Spinnen, darunter eine schwarze Wolfsspinne (*Lycosa blanda*), die noch in bedeutenderen Höhen vorkommt. Eine Art Milbe, ein 2 *mm* langes, rotes, unter Steinen gesellig lebendes Tierchen (*Erythraeus nivalis*) kommt noch auf der Spitze des Piz Levarora im Engadin bei 3111 *m* vor. Dasjenige flugunfähige Tier, das die höchste Höhe des Vorkommens von Alpentieren erreicht, nämlich 3600 *m* am Piz Linard, und das andererseits noch nie unterhalb 2300 *m* gefunden wurde, ist ein kleiner, grauer Weberknecht oder Wandkanker (*Opilio glacialis*), der nur während eines kurzen Sommers in wenigen Mittagsstunden sonniger Tage seiner Nahrung wird nachgehen können, die wie bei allen Weberknechten aus Insekten bestehen wird und zwar aus solchen, die sich in diese Eis-, Schnee- und Felsenwüste zufällig werden verfliegen haben.

Zu den bis jetzt angeführten Elementen, die die Fauna der Alpen in ihren höheren und höchsten, überhaupt für Tiere bewohnbaren Teilen zusammensetzen, kommen noch weitere und in gewissem Sinne die merkwürdigsten von allen. Das sind solche Geschöpfe, die ausserhalb dieser Hochgebirge nordwärts hin und wieder auf den deutschen Mittelgebirgen, in Norddeutschland stellenweise und besonders an bruchigen, moorigen Stellen der grossen Ebene, ferner in Schottland, Skandinavien, dem europäischen Nordrussland, ja in allen polnahen Ländern der Erde, in Sibirien, Nordamerika und Grönland gefunden werden, die einen hier, die andern dort, jene an zahlreichen, diese an wenigen Stellen.

Die Thatsachen selbst kannte man schon lange und sie mussten sich ja Beobachtern und Sammlern geradezu aufdrängen, aber es hat geraume Zeit gedauert, bevor man für sie eine genügende Erklärungstheorie aufzustellen vermochte. Sie bildeten die letzten Stützen jener Hypothese, nach der Tier- und Pflanzen-

arten an den Stellen, wo sie sich finden, auch geschaffen worden seien, und dass sich der Schöpfungsakt für ein und dieselben Arten von Lebewesen in verschiedenen, oft weit auseinander liegenden Gegenden unabhängig habe wiederholen können.

Die neuen Theorien lehren uns, und sie wissen ihre Lehre mit trefflichen Gründen zu stützen, dass es eine Zeit gab — oder mehrere, von kürzeren oder längeren Pausen unterbrochene Zeiträume, das ist für die Verhältnisse, auf die es hier ankommt, ziemlich gleichgiltig —, während der oder während deren ein grosser Teil des Festlandes und besonders der nördlichen Erdhälfte mit Eis bedeckt war. Das war die Epoche der Eiszeiten. Damals hatte, wir wissen nicht näher, aus welchen Gründen, eine starke allgemeine Abkühlung stattgefunden; es hatten sich vom Nordpol her gewaltige Massen von Gletschereis nach Mitteleuropa bis etwa zum 52° n. Br. geschoben und ähnliche Massen waren von den damals schon gehobenen Alpen und den deutschen und französischen Mittelgebirgen in das Thal gestiegen. Es blieb nur ein geringer, während eines kurzen Sommers schnee- und eisfreier Raum zurück, dessen klimatische Verhältnisse etwa denen des heutigen Grönlands oder Spitzbergens mögen entsprochen haben. Jene Gletscher schoben ungeheure Gesteinmassen, eine Randmoräne, vor sich her, daher wir denn auch in Mitteldeutschland Bruchstücke von charakteristischen, nordischen Gesteinen und am Fusse unserer Gebirge, oft bis ziemlich weit in das Land hinein, Proben der sie zusammensetzenden Felsmassen finden. Früher nannte man solche Steinbrocken, wenn sie einigermaßen ansehnlich waren, erratische Blöcke oder Findlinge, waren sie klein und bis zu Lehm und Sand zermahlen, so sprach man von Schodder.

Eben jene Gletscher führten aber nicht nur eine tote Moräne vor sich her, mit der sie das von ihnen bedeckte Land gewissermassen nivellierten, indem sie den Schodder in alle Wasserläufe, Thäler und Niederungen absetzten, zugleich dabei etwa vorhandene Höhenzüge abschleifend, sie brachten auch eine lebende Moräne mit sich, Tier- und Pflanzenformen, die vorher den hohen Norden und die hohen Gebirge bewohnt hatten. Freilich mehr Arten organischer Wesen, die vorher das jetzt vom Eis bedeckte oder wenigstens ganz durchkältete Land bewohnt hatten, mussten auswandern oder wurden vernichtet, wenn sie es nicht vermochten,

sich den, allerdings während einer sehr, sehr langen Zeit eingetretenen, veränderten Verhältnissen anzupassen.

Doch der Bestand jener Gletscher in solcher Ausdehnung war nicht für die Ewigkeit gesichert, auf jene Kälteperioden folgten Zeiten, in denen wieder ein wärmeres Klima nach und nach zur Geltung kam. Die Gletscher zogen sich nach Norden und in die Gebirge mehr und mehr zurück, ja, verschwanden in den niedrigeren Berggegenden der Sudeten, des Riesen-, Erz- und Fichtelgebirges, des Thüringer Waldes, Harzes, Schwarzwaldes u. s. w. völlig. Bei diesem Abtauen mussten sie die tote Moräne in dem frei werdenden Lande zurücklassen, aber die lebende, von jenen Gletschern von Norden südwärts und von den Gebirgen thalwärts geschobenen Pflanzen- und Tierarten hielt sich nur hier und da an besonders günstigen Stellen, sonst folgte sie den Rändern der sich zurückziehenden Gletscher, wo sie die ihnen zusagenden Lebensbedingungen vorfand. Die ursprünglich getrennt gewesenen Formen der Gebirge und der Polarländer, die sich in der Epoche der Eiszeiten in Mitteleuropa zusammengefunden hatten, werden sich nun nicht wieder scharf gesondert und sie werden sich nicht ausschliesslich dorthin zurückbegeben haben, woher sie stammten. So kamen arktische Geschöpfe in die Berge, wo sie als sogenannte Glazialrelikte heute noch hausen und um so zahlreicher sind, je höher diese Berge sich türmen und je näher sie der Schneelinie kommen.

Wir können nun nicht mehr unterscheiden, was in dieser Gesellschaft zweifachen Ursprungs nun auch wirklich glazialrelikt ist, d. h. was aus Norden und was aus den Alpen und deutschen Mittelgebirgen stammt. Solche Formen sind ebenso gut den abtauenden Gletschern nach Norden, wie arktische den deutschen Gebirgsgletschern in die Alpen und sonstige höhere Berglagen gefolgt.

Alle diese Tier- und Pflanzenwesen sind in Deutschlands Mittelgebirgen in dem Masse seltener geworden, je kräftiger und anhaltender sie von der ihnen unerträglichen Wärme verfolgt wurden. In dem einen hat sich diese, in dem andern jene Form gehalten, hier sind sie einmal häufiger und ihre Individuen zahlreicher, dort sind ihrer nur wenige und die Individuen sind seltener.

Es ist nun auch durchaus nicht notwendig, nur solche Tier-

und Pflanzenarten als glazialrelikt anzusehen, die heute noch in den Polarländern und in den Alpen zugleich vorkommen. Die Umstände können es mit sich gebracht haben, dass eine ursprünglich arktische Form den Weg in die alte Heimat gar nicht mehr zurück, wohl aber den in die Mittel- und Hochgebirge hinauf fand. Ebenso mag es sich mit ursprünglich rein alpinen Gebirgsformen verhalten haben, die wohl dem grossen Nordlandsgletscher und diesem oder jenem den Mittelgebirgen entstiegene Lokalgletscher folgten, aber nicht den von den Alpen nordwärts herabgeschobenen Eismassen, die sie eigentlich erst in das tiefere Land gebracht hatten.

Selbstverständlich werden kleinere glazialrelikte — bleiben wir einmal bei dem Namen — Tierformen in den Alpen zahlreicher sein als grosse, denn bereits waren es ihrer ja von Haus aus schon einmal mehr, dann aber, wenn dem auch nicht so wäre, werden sie eben vermöge ihrer Kleinheit einen vorteilhafteren Kampf um den Wohnraum und um die Nahrung gekämpft haben und ihren Feinden leichter entgangen sein.

Wahrscheinlich gehören zwei Säugetiere der Alpen zur glazialrelikten Fauna, die Alpenspitzmaus und der veränderliche oder Schneehase.

Jene (*Sorex alpinus*) geht im Hochgebirge bis zu 2000 m Höhe und findet sich zwar nicht in den Polarländern, aber wohl im Riesengebirge und ist neuerdings auch in den höchsten Lagen des Harzes entdeckt worden.

Der veränderliche Hase (*Lepus variabilis*) der Alpen ist sicher eine glazialrelikt Form, die überhaupt in drei Rassen auftritt, in der alpinen, der borealen und der polaren. Die alpine Rasse bewohnt die Pyrenäen, die schweizer, tiroler und bayerischen Alpen, sie ist im Sommerkleid braun, im Winterkleid weiss. Die boreale Rasse zerfällt wieder in zwei Unterrassen, in eine westliche und eine östliche. Jene findet sich in Irland und Südschweden, sie bleibt das ganze Jahr graubraun, höchstens wird sie in der kalten Zeit etwas heller. Die östliche Rasse bewohnt Deutschland im äussersten Nordosten, Russland von den Ostseeprovinzen bis nach Sibirien hinein, Finn- und Lappland, das nördliche Skandinavien und den Westen von Nordschottland. Sie wechselt die Farbe auch nach der Jahreszeit, ist aber etwas kräftiger als die alpine

Rasse. Die dritte Rasse findet sich im höchsten Norden von Europa, Asien und Amerika, sowie in Grönland und bleibt zeit-lebens weiss. Unter allen Umständen behalten die Ohren oder Löffel aber schwärzliche Spitzen. Der Schneehase ist immer etwas schwächer als ein gleichaltriger gewöhnlicher Hase, hat kürzere Ohren und kürzere Blume (Schwänzchen), aber verhältnismässig stärkere und namentlich an den Sohlen dichter behaarte Hinterläufe — Schneeschuhe, wie er sie während des langen Winters seiner Heimat, der nie schneefrei ist, wohl brauchen kann, ebenso wie die weisse Farbe seines Pelzes, die ihn dem Auge auch manches scharfsichtigen Feindes entziehen wird.

Es ist hier nicht Zeit und Gelegenheit, auf die Verschiedenheiten des Verhaltens der einzelnen Rassen des veränderlichen Hasen betreffs ihrer Verfärbung oder Nichtverfärbung und deren Ursachen einzugehen, nur wie sich die Sache bei der alpinen Rasse abspielt, sei kurz erörtert.

Sobald im Herbst die Witterung rauher wird, fängt sein Pelz an, hier und da weisse Haare zu zeigen, während des Oktobers wird er in asymmetrischer Zeichnung gescheckt, das Weiss gewinnt nach und nach die Oberhand und im November, je nach den jeweiligen Witterungsverhältnissen, in dem einen Jahre früher, im andern später, ist der Hase weiss geworden. Vom März an, auch hier nach dem früheren oder späteren Einsetzen der wärmeren Jahreszeit, verschwindet die weisse Färbung wieder und macht der bräunlichgrauen des Sommers Platz. Im April ist das Tier dann wieder gescheckt wie im Oktober vorher, im Mai ist die weisse Farbe verschwunden.

Manche Beobachter, unter anderen auch von Tschudi, behaupten, die Herbstverfärbung zu Weiss beruhe auf dem Auftreten neuer Haare, die Frühlingsverfärbung fände aber ohne den Verlust der weissen Winterhaare statt, diese selbst sollen vielmehr braun werden. Diese Ansicht ist unbedingt falsch! Ein einmal weiss gewordenes Haar wird niemals (es sei denn durch äussere, nicht durch den Stoffwechsel des Tieres bedingte Ursachen, durch mit den Haaren höchstens mittelbar zusammenhängende Stoffe, durch äusserlich hinzutretende Hautfette etwa, oder durch Fremdkörper) wieder dunkel — ein dunkles kann aber wohl sein Pigment verlieren und weiss werden. Dem entspricht es auch, dass,

wie von Tschudi selbst angiebt, die Verfärbung im Herbst, die durch das Wachstum neuer Haare nicht verzögert wird, schneller sich vollzieht, als im Frühling, wo eben ein solches Wachstum stattfindet. Das ist richtig: gegen den Winter hin verdickt sich der Pelz durch das Auftreten neuer Unterwolle und im Frühjahr wird er wieder dünner, da ein Teil dieser mit den weissen Grannenhaaren verloren geht. Das hat aber mit der Verfärbung nichts zu thun!

Es ist nun zwar eine bekannte Geschichte, und es kann auch gar nicht anders sein, als dass Anpassung an die nämlichen Lebensbedingungen die Körperbeschaffenheit sehr verschiedener Tiere in gewissen Beziehungen in übereinstimmender Weise beeinflusst, denn wie wäre sonst die Ähnlichkeit eines Waltieres mit einem Fisch oder mit einem vorweltlichen Ichthyosaurus zustande gekommen? Aber überraschend bleibt sie immerhin.

So ist es auch mit gewissen Übereinstimmungen in der Lebensökonomie des veränderlichen Hasen und in der des glazialrelikten Schneehuhns.

Das Schneehuhn (*Lagopus*) kommt in noch zahlreicheren Rassen, meinetwegen auch Arten, aber dann jedenfalls nicht gerade in sehr »guten« vor, wie der veränderliche Hase, und beide Tiere zeigen zunächst eine merkwürdige Übereinstimmung in ihrer geographischen Verbreitung, die nur beim Schneehuhn, als bei einem flugfähigen, daher besser beweglichen und Terrainschwierigkeiten leichter überwindenden Vogel, ein weiterer ist als beim Säugetier.

Die Rasse, die uns hier am meisten interessiert, das Alpenschneehuhn (*Lagopus alpinus*), bewohnt die Pyrenäen und Alpen in ihrer ganzen Ausdehnung, Nordengland und Schottland (diese beiden Gebiete als Unterrasse *scoticus*), ganz Skandinavien, das ganze europäische und asiatische Russland, das polare Nordamerika, Grönland, Island, Spitzbergen, Nowaja Semlja u. s. w. Im nordöstlichsten Winkel Deutschlands, in demselben Gebiete, wo auch der Schneehase noch lebt, findet sich eine andere Rasse, das Moorhuhn (*Lagopus mutus*), die von hier aus über die arktischen Gegenden Europas, Asiens und Amerikas verbreitet ist, aber auf den polaren Inseln und in Grönland fehlt.

Wie der veränderliche Hase die Farbe seines Balges, so wechselt das Schneehuhn die seines Gefieders, im Herbst wird

sie weiss und im Frühjahr wieder braun, und wie der Hase in Irland nicht weiss wird, so wird es das Schneehuhn in Schottland nicht.

Man hat angenommen, dass der Vogel sich bei jeder Verfärbung mausere, so wie man annahm, dass der Schneehase sich dabei jedesmal hääre, ja die Hauptmauser sollte in den Spätherbst fallen und die weissen Federn bringen, die dann im Frühjahr zu braunen würden. Wer so etwas auch nur vermuten kann, hat keine Ahnung von dem Wesen und der Natur einer Vogelfeder. Eine solche ist, wenn sie einmal völlig ausgewachsen ist, sozusagen ein totes Ding, d. h. sie ist dem Stoffwechsel durchaus entzogen. Eine ausgewachsene, also tote bunte Feder kann sich allerdings verfärben, indem durch den Einfluss von Licht, Feuchtigkeit, Abnutzung u. s. w. gewisse Farbstoffe verschwinden können, andere aber bleiben, so können schwärzlich olivenfarbige Federn grün, grüne gelb werden u. s. w. Niemals aber kann aus sich heraus, um mich so auszudrücken, eine einmal weisse, völlig ausgebildete Feder wieder dunkler werden.

Beim Schneehuhn werden die braunen Sommerfedern im Herbst weiss, und das Gefieder verstärkt und verdichtet sich für den Winter durch Nachwuchs, im Frühjahr gehen aber sämtliche weisse Winterfedern verloren, keine einzige wird braun und kann braun werden, alle die dunkeln Federn sind neugebildete!

In ihrem engeren Vaterland, den Alpen, leben Schneehasen und Schneehühner im Sommer zusammen in Höhen von 1780 bis 2600 m, doch geht der Nager manchmal höher, sogar bis 3600 m, und der Vogel wird sehr häufig jenseits der Schneegrenze angetroffen. Während aber das Huhn, um zu brüten, in den hohen Lagen ausharrt, zieht sich der Hase, um zu setzen, in die obersten Waldgegenden herab, da er hier mehr Schutz für sich und seine Jungen gegen Raubtiere findet.

Im Winter suchen beide Tiere, durch Schnee und Eis vertrieben, tiefere Gegenden auf, bis etwa zur durchschnittlichen Höhe von 1000 m, aber der Nager geht doch weiter thalwärts als der Vogel.

Ein zweiter glazialreliker Alpenvogel ist der dreizehige Specht (*Picus tridactylus*), ein Buntspecht etwa von der Grösse unseres deutschen grossen Buntspechts, aber bloss mit drei statt vier Zehen

an jedem Fusse, indem die inneren Hinterzehen verloren gegangen sind. Der Vogel brütet in den Alpen natürlich immer unterhalb der Holzgrenze, denn in der alpinen und subnivalen Region hat er nichts zu suchen. Vielleicht ist er auch Brutvogel auf dem Riesengebirge, häufig aber wird er erst wieder im ganzen Norden Europas und Asiens, wo er polwärts mit den letzten Birkenwäldern verschwindet.

Sehr eigentümlich liegt die Sache mit der Sumpfmeisenform der Alpenländer. Dieser in der Rasse *Parus palustris* über ganz Mitteleuropa verbreitete Vogel bildet im Norden und Osten eine Lokalrasse (*Parus palustris borealis*), und von dieser kommt wieder eine Unterrasse (*Parus palustris borealis Baldensteinii*) in den Alpen vor. Nun sind zwei Möglichkeiten offen: die Baldensteinische Meise kann glazialrelikt sein, sie kann aber auch durch Sonderanpassung an ähnliche Lebensverhältnisse, wie sie im Norden der Rasse *palustris borealis* geboten sind, an Ort und Stelle entstanden sein. Wäre sie ganz wie diese letztere beschaffen, dann wäre das weniger wahrscheinlich, aber gerade, dass sie abweichend von ihr ist, lässt den Gedanken an eine solche lokale Sonderanpassung aufkommen.

Auch unter den Weichtieren gibt es einige glazialrelikt Formen, so eine kleine, etwa 6 mm breite und 3 mm hohe Schnirkelschnecke (*Patula ruderata*), die in den Alpen und den höheren deutschen Mittelgebirgen weit verbreitet ist, und eine ihr nahe verwandte (*Patula solaria*), die bis jetzt bloss bei Schellenberg und Reichenhall im Gebiete der bayerischen Alpen und auf dem Zobten in Schlesien gefunden wurde. Zwei zur Landschnecken-Gattung *Pupa*, deren Mitglieder nicht wie die gewöhnlichen Schnecken mehr oder weniger flach, sondern hoch aufgerollt sind und etwa die Gestalt von Weizenkörnern haben, sind echt glazialrelikt: die eine (*Pupa alpestris*) bewohnt die Alpen, die höheren Gebirge Deutschlands, Grossbritanniens und Skandinaviens, die andere (*Pupa arctica*) findet sich in Grönland, Lappland, Nordschweden, dem Riesengebirge und (als *var. tirolensis*) in Tirol oberhalb der Waldgrenze.

Es lässt sich von vorn herein erwarten, dass die Insekten, und unter ihnen besonders die Käfer und Schmetterlinge, unter allen glazialrelikt Tierformen der Alpen überwiegen werden.

Ihre Zahl ist eine sehr bedeutende, eine so bedeutende sogar, dass ich hier nur einige interessantere Formen hervorheben kann. Im allgemeinen handelt es sich dabei um kleine unscheinbare Wesen: unter den Käfern selbstverständlich um solche, die von Dung, Aas, kleinen Tieren, Moos und andern niederen Pflanzen leben, um Lauf-, Rüssel- und Blattkäferchen. Unter den glazialrelikten Schmetterlingen herrschen allerdings auch, entsprechend der Thatsache, dass grosse und lebhaft gefärbte Formen in gemässigten und kalten Klimaten immer mehr abnehmen, je niedriger die Jahrestemperatur wird, Zünsler, Schaben, Wickler und Spanner vor, doch finden sich ausser den letzteren auch nicht wenige andere Grossschmetterlinge, Eulen, Spinner und Tagvögel. Von der ersten Familie sind es wieder Ackereulen (*Agrotis*), so *Agrotis recussa*, eine Bewohnerin der ganzen Kette von den Pyrenäen an bis Südtirol, die erst wieder im Norden in Lappland zwischen dem 64. und 67.^o nördl. Br. erscheint; ferner ein Goldeulchen (*Plusia divergens*), das in der Alpenkette oberhalb der Baumgrenze, in Skandinavien in den höchsten Bergen zwischen 60^o und 68^o nördl. Br. und in Labrador angetroffen wird. Eine durchaus analoge Verbreitung haben noch eine ganze Anzahl zum Teil sehr seltene Eulenarten: *Anarta melanopa*, *Sympistis funesta*, *Phodetes captiuncula* und wie sie alle heissen mögen.

Die glazialrelikten Spinner gehören meist zu den bescheidenen, kleinen und unscheinbaren, als Raupen sich, in diesem Falle charakteristisch genug, von Flechten ernährenden Lithosien, doch ist auch eine sehr schöne Art von Bärenspinner (*Arctia Quenselii*) darunter, die an der Bernina und bei Heiligenblut, auf der Antholzer Alp in Tirol und sonst hier und da, aber wohl kaum unter 1800 bis 2000 *m* gefunden worden ist, und die in Lappland und Labrador wieder auftritt. Auch ein Widderchen (*Zygaena exulans*) ist unter ihnen, das im grössten Teile der Alpen zwischen 1700 und 2300 *m* häufig ist und am Grossglockner noch bei 2600 *m* beobachtet wurde. Das zweite Gebiet seines Vorkommens umfasst Finnmarken, Norwegen und Lappland.

Die den Alpen und den arktischen Ländern gemeinsamen Tagfalter sind hauptsächlich Bläulinge und Perlmuttervögelchen. Eine zu den ersteren gehörende Art (*Lycaena orbitulus*) findet sich, ausser in den Alpen, in der Varietät *aquila* nicht bloss im hohen Norden Europas, sondern auch in Labrador.

Es sei noch bemerkt, dass unter den für die Hochalpen charakteristischen Tieren, die ausserhalb dieses Gebietes nirgends sonst auf Erden vorkommen, und namentlich unter den seltenen Formen, recht gut glazialrelikte sich befinden mögen, die jetzt in den Polargegenden nicht mehr vorhanden sind, aus dem einfachen, vorher schon angeführten Grunde, weil sie beim Aufhören der Eisperiode dem polwärts weichenden Nordgletscher nicht folgten, sondern bloss den sich in die Gebirge zurückziehenden.

Man könnte nun, wenn man das über die Verbreitung der Steinkrähe Mitgeteilte in Betracht zieht und sich der Thatsache erinnert, dass dieser Vogel auch in Nordbritannien vorkommt, auf die Meinung verfallen, sie gehöre auch zu den glazialrelikten Tieren. Das ist aber stark zu bezweifeln; hier handelt es sich um eine andere, bei der Verbreitung der Tiere in Europa ein Wort mitsprechende Erscheinung.

Wir finden nämlich, dass eine ganze Anzahl in Südeuropa, in Spanien, Südfrankreich u. s. w. vorkommender Tiere und Pflanzen, dem milden Klima der Küsten des Atlantischen Ozeans folgend, nordwärts bis an die Gestade Grossbritanniens und manche selbst Norwegens vorgedrungen sind. Zu den letzteren gehört beispielsweise die Felsentaube (*Columba livia*). Der in den Ländern um das Mittelmeer verbreitete Provence-Sänger (*Sylvia provincialis*) ist über Westfrankreich nach Südengland, eine südliche Nacktschnecke (*Geomalacus maculosus*) nach Irland und eine beschalte, die gesprenkelte Schnirkelschnecke (*Helix aspersa*), bis nach Sussex und Surrey gekommen. —

Hiermit haben wir die alpine Tierwelt des Landes, in kurzer Darstellung an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen; wenden wir uns jetzt der Fauna der Gewässer der Alpenländer zu, um deren Kenntnis sich gerade in neuerer Zeit eine Reihe hervorragender, besonders schweizer Forscher höchst verdient gemacht hat.

Abgesehen von Bächen und Flüssen ist das Gebiet besonders reich an grösseren und kleineren Seen, so sind allein im Kanton Graubünden oberhalb der Baumgrenze 547 Wasserbecken gelegen und zwar: zwischen 1700 und 2300 *m* ihrer 200, zwischen 2300 und 2700 *m* nicht weniger als 310 und zwischen 2700 und 3000 *m* noch 37, und die Menge und der Umfang derer am Fusse der

Gebirgskette an der Südseite vom kleinen Okkersee bei Adelsberg bis zum Lac du Bourget im Westen und an der Nordseite vom Grundlsee bei Aussee bis zum Genfersee ist bekannt genug.

Die Alpengewässer der Nordseite hängen durch die Donau mit dem Schwarzen Meere und durch den Rhein mit der Nordsee, an der Westseite und in dem westlichen Teile der Südseite durch die Rhone mit dem westlichen Mittelmeer, und in dem östlichen Teile der Südseite durch den Po und zahlreiche kleinere Flüsse mit der Adria zusammen. Es giebt wohl kein Gebirge von verhältnismässig doch so geringer Ausdehnung, dessen Gewässer in dieser Beziehung gleich vielseitig entwickelt und beeinflusst wären, letzteres auch in faunistischer Beziehung.

Namentlich sind die zum Stromsystem der Donau gehörigen stehenden und fliessenden Gewässer an der nördlichen Abdachung der österreichischen, tiroler und bayerischen Alpen durch interessante, sonst in Deutschland nicht vorkommende Fischformen ausgezeichnet. Die ansehnlichste derselben ist der Huchen (*Salmo hucho*), eine Lachsart der Donau, die bis fast 2 m lang und 50 kg schwer werden kann. Sie findet sich in der Salzach, der Isar, dem Inn und im Chiem- und Ammersee. Auch der Zander (*Lucioperca sandra*) findet sich im Gebiete der Alpen bloss in solchen Gewässern, die mit der Donau im Zusammenhange stehen: dem Ammer-, Atter- und Traunsee. In den westlichen Teilen des Gebietes findet sich der Fisch nicht, denn von den deutschen Strömen bewohnt er bloss die Elbe und die östlich von ihr gelegenen, aber nicht den Rhein.

Von der Donau her bis in die Salzach dringt der Streber (*Aspro streber*) und bis in diese und in die Isar der Zingel (*Aspro zingel*), zwei barschartige Fische. Der Familie der Weissfische oder karpfenartigen Fische entstammen als nur in Alpengewässern vorkommende Arten: der Steingressling (*Gobio uranoscopus*) in der Idria, Save, Salzach und Isar, der Seerüssling (*Abramis melanops*) im Traun-, Atter-, Ammer-, Chiem- und Staffelsee, und endlich die Mairénke (*Alburnus mento*), die ausser in den vier ersten eben genannten Seen auch noch im Würmseer und erst wieder weit davon in den Flüssen der Krim gefunden wird. Eine andere Art von Weissfisch, der Frauenfisch (*Leuciscus Meidingeri*), ist nur aus dem Chiemsee und dann aus dem Traun-

Atter- und Mondsee bekannt. Ein eigenartiger Fisch, vielleicht ein Bastard, ist der Näsling (*Chondrostoma ryselae*), der die Isar und den Inn bis Brixlegg in Tirol bewohnt. Dass sich ab und zu einmal ein Sterlett (*Acipenser ruthenus*) bei der Laichwanderung zu Berg aus dem Schwarzen Meere bis in die Salzach verschwommen hat, sei nur beiläufig erwähnt.

Während die Gewässer der österreichischen und bayerischen Alpengebiete dem Zusammenhang mit dem Donaustrom manche interessante Fischform verdanken, fehlen ihnen gerade dadurch einige andere, die in dem flacheren Teile der Schweiz gefunden werden, nämlich der gemeine Stichling (*Gasterosteus aculeatus*) und der Aal (*Anguilla vulgaris*), die beide der Donau und ihrem ganzen Gebiete fremd sind.

Die Schweiz verdankt ihrerseits dem Rheine den Besuch zweier aus der Nordsee aufsteigender Wanderfische: des Maifisches (*Alosa vulgaris*), der allerdings die Stromschnellen bei Lauffenburg nicht überwinden kann, und des Lachses (*Salmo salar*), der diese zwar nimmt, aber vor dem Rheinfall bei Schaffhausen Halt machen muss und daher nicht in den Bodensee und dessen Zuflüsse gelangen kann. Doch ist er durch die in der Rhein-strecke zwischen Lauffenburg und Schaffhausen mündenden Flüssen weiter in den Vierwaldstädter-, Züricher- und Wallenstädtersee eingedrungen.

In der ganzen Schweiz kommen elf Arten von Karpfen- oder Weissfischformen (*Cyprinoidea*) vor, davon verschwinden vier: der eigentliche Karpfen, die Barbe, die Plötze und der Hasling (*Squalius leuciscus*) bei 273 m, die Rotfeder (*Sardinus erythrophthalmus*) bei 727 m, der Riemling (*Alburnus bipunctatus*), der Brachsen und die Laube oder Ukelei bei 804 m. Der Aitel oder Dickkopf (*Squalius cephalus*) findet sich noch bei 1727 m, die Ellritze (*Phoxinus laevis*) und die Schleie noch in den Seen des Grossen St. Bernhard zwischen 2420 und 2445 m. Von der Schleie weiss man, dass sie hierher eingeführt ist, und von der Ellritze möchte ich es fast vermuten. Es ist das Vorkommen dieser Tiere in einer solchen Höhe immerhin bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass jene Gewässer nach einer 39jährigen Beobachtung jährlich im Durchschnitt nur 97 Tage eisfrei sind!

Von anderen auch in Deutschland verbreiteten Knochen-

fischen erreichen die oberste Grenze ihres Vorkommens: der Aal bei 1056 *m*, die Äsche bei 1471 *m* (im Inn bei Steinsberg), der Barsch und der Hecht bei 1621 *m*, die Aalraupe (*Lota vulgaris*) bei 1870 *m*, die Schmerl bei 1991 *m* und die Bach- oder Steinforelle (*Trutta fario*) in den Tirolerseen bei 2200 *m* (Kuhtai- und Riffelsee) und selbst noch bei 2500 *m* (in dem Mittelbergersee im hinteren Stubai Thal). Die Groppe (*Cottus gobio*) gehört auch zu den drei oder vier Fischarten, wenn wir die sicher eingeführte Schleie und die möglicherweise eingeführte Ellritze gelten lassen wollen, die über 2100 *m* vorkommen.

Imhoff fand in 27 schweizer Wasserbecken zwischen 600 und 2000 *m* noch 35 Arten von Fischen überhaupt und in 24 zwischen 2000 und 2780 *m* nur noch 17; es tritt nach aufwärts eine sehr rasche Reduktion der Arten-, aber auch der Individuenzahl ein.

Die vielfach geübte Sitte, höhere Alpenseen durch ausgesetzte Fischarten zu bevölkern, mag das Bild des wahren, autochthonen Vorkommens stellenweise getrübt haben. Von einer Anzahl von Arten, mit denen das neuerdings geschehen ist, wissen wir es, es mag aber auch in früheren Zeiten besonders durch Klosterbewohner, denen es nach dem Fastengebote daran liegen musste, solche Tiere möglichst in der Nähe zu haben, ausgeführt worden sein.

Mit dem Barsch ist das häufig geschehen. So wurde er 1750 nebst der Laube in den Spanneggsee (bei 1458 *m*) ausgesetzt, in dem beide Fischarten noch heutigen Tages vorhanden sind. Der Hecht und die Schleie wurden ungefähr zu derselben Zeit in dem Tronser- und Laxersee in Graubünden und in dem Thalalysee im Kanton Glarus (bei 1104 *m*) eingebürgert, und diese Gewässer beherbergen jetzt stattliche Exemplare.

Ausser den zum Gebiete der Donau gehörigen und den im mittleren Europa sonst weit verbreiteten Fischarten finden sich in den Seen unserer Alpenländer noch eine Reihe eigentümlicher aus der auch nach Norden bis weit über den Polarkreis hinaus sich verbreitenden Familie der Lachse (*Salmonidae*). Das sind der Saibling (*Salmo salvelinus*), die Seeforelle (*Salmo lacustris*) und mehrere Formen von Renken oder Fellchen (*Coregonus*).

Der Saibling, Alpen- oder Rotforelle, Röthli, Ritter, Salmiling ist ein schöner Fisch, der in seltenen Fällen bis 45 *cm* lang werden

kann und dann von den Anwohnern der bayerischen Seen als Wildfang-Saibling bezeichnet wird. Wer je in der Gaststube des Jagdschlusses zu St. Bartholmä am Königssee war, wird sich der Abbildungen besonders grosser Saiblinge, wie sie jetzt kaum noch vorkommen, erinnern. Eine davon (von 1676) stellt einen solchen Fisch von 10 Pfund (5 *kg*) und eine neuere (von 1849) von 5.5 *kg* dar. Auch im Zuger See ist einmal ein Exemplar von 3.5 *kg*, das grösste aus der Schweiz bekannte, gefangen worden.

In der Gestalt und Färbung ist der Saibling nach Geschlecht, Alter, Jahreszeit und engerem Vaterland manchen Verschiedenheiten unterworfen, auch finden sich im Gebiss Rassenunterschiede. Seine Farbe ist am häufigsten oben blaugrau marmoriert und gefleckt, an den Seiten in ein gelbliches Weiss übergehend und hier mit runden helleren Makeln versehen. In der Brunstzeit erhöht sich die Farbe des Bauches, besonders bei den Männchen, zu einem schönen, lebhaften Rot. Die aufrechten Flossen sind dunkelgrau mit Ausnahme der Afterflosse, die, wie die Brust- und Bauchflossen, gelblich bis orangerot ist. Die so gefärbte Rasse bewohnt mehr die im östlichen und mittleren Teil des Gebietes gelegenen Seen und ist der typische *Salmo salvelinus*, die in den schweizer Seen sich findende, von den französischen Schweizern *l'ombre* oder *l'ombre chevalier* genannte Rasse (*Salmo umbla*) ist matter gefärbt und erhält höchstens eine rötlich gelbe, aber niemals eine hochrote Farbe am Bauch.

Der Saibling findet sich in allen österreichischen, bayerischen und schweizer Seen, die sich am Nordfuss der Alpenkette hinziehen, er steigt aber auch hoch in das Gebirge selbst hinauf. So findet er sich im Geislacher- und Finailsee (2200 und 2600 *m*), die beide zum Ötzthalgebiet gehören, und im Plendersee (2400 *m*) im Stubai Thal. In der Schweiz wird er in 21 über 1500 und in 10 über 2000 *m* gelegenen Seen angetroffen, und zwar als ein wirklicher Eingeborener, denn man hat auch ihn, der sehr im Gegensatz zu den eigentlichen Forellen kein sehr zartes Leben hat, mehrfach verpflanzt, so z. B. aus dem Grundsee in einen ungefähr 1300 *m* hoch auf dem Elm gelegenen anderen.

Ob der Saibling der in den südlichen Vorbergen gelegenen oberitalienischen Seen, der Carpione der Lombarden, auch *Trutta*

del Lago am Gardasee genannt, eine eigene Art (*Salmo carpio*) oder auch nur eine Lokalrasse ist, mag hier unerörtert bleiben. Jedenfalls ist die Thatsache seines Vorkommens jenseits der Alpen höchst interessant, und ich werde gleich noch einmal auf sie zurückzukommen haben.

Die Seeforelle (*Salmo lacustris*), die nicht, wie es vielfach geschehen ist, mit der norddeutschen Meer- oder Lachsforelle verwechselt oder zusammengeworfen werden darf, ist viel grösser als der Saibling und erreicht unter Umständen das respektable Gewicht von 24 kg; noch im Silsersee im Engadin, der 1796 m hoch liegt und selten vor Ende Mai eisfrei wird, finden sich Exemplare von 22 kg Schwere. Zahlreich ist sie im Berninasee (2222 m), und die höchste Stelle ihres autochthonen Vorkommens dürfte der Finailsee im Ötzthal (2600 m) sein, denn in den ebenso hoch gelegenen Sgrischussee im Fexerthal ist sie im vorigen Jahrhundert aus dem Silsersee überführt worden.

Da der Fisch auch in Bergseen Schottlands und Schwedens gefunden wird, dürfte er als glazialrelikt anzusehen sein.

Von Ende Oktober bis Ende November tritt er aus den Seen in die sich in sie ergiessenden Bäche und Flüsse über, um in ihnen zu laichen.

Die Seeforelle findet sich in zwei Formen: in einer fortpflanzungsfähigen und einer sterilen oder gelten, wie das mehrfach bei Lachsformen beobachtet wird. Die erste ist die Rheinlanke, Illanke oder Grundforelle, die zweite die in grossen Tiefen sich aufhaltende, nichts weniger als zählebige Maiforelle der Österreicher und die Schwebeforelle der Fischer am Bodensee.

Die merkwürdigsten Fische des Alpengebietes, ja in gewisser Beziehung die merkwürdigsten Fische, die überhaupt existieren, sind jene Lachsformen, die man im Süden als Renken und Fellchen, im Norden unseres Vaterlandes als Maräne und in der Sprache der Wissenschaft als *coregoni* bezeichnet.

Die Koregonen haben, wie alle lachsartigen Fische, kleine und besonders leicht ausfallende Schuppen, sind daher, wie das Volk seit je weiss, gleich allen anderen kleinschuppigen Fischen wohlschmeckend, viel wohlschmeckender als die grossschuppigen. Obgleich sie Raubfische, d. h. ausschliesslich von tierischer Kost lebende Fische sind, haben sie überhaupt keine Zähne oder nur

sehr kleine und leicht verloren gehende. Das Maul ist klein und sein Hinterwinkel liegt vor dem vorderen Augenrand, während es bei den Lachsen und Forellen weit gespalten ist und sein Hinterwinkel unter dem hinteren Augenrand liegt. Ihre durchschnittliche Grösse ist etwa 45 cm, doch wird die grosse Maräne über 1 m und der Kilch des Bodensees höchstens 34 cm lang.

Alle Arten bilden grosse Gesellschaften, ernähren sich hauptsächlich von den in den Alpenseen in allen Tiefen so überaus zahlreichen winzigen Krebsformen. Sie sterben meist sehr bald, nachdem sie aus dem Wasser genommen sind, manche fast sofort, und gehören zu den zartesten und hinfälligsten aller Fische.

Die verschiedene Lebensenergie und die ungleiche Widerstandsfähigkeit der einzelnen Fellchenexemplare ist auf die Tiefe zurückzuführen, in der sie gefangen wurden, und auf den mehr oder weniger raschen Wechsel des Wasserdruckes. Solche, die in der Nähe des Ufers oder in mässiger Tiefe gefangen werden, lassen sich lebendig aufbewahren, so der Kilch (*Coregonus hiemalis*) des Genfer Sees, der mehr oberflächlich lebt. Von der nämlichen Art aus dem Bodensee bemerkt aber von Siebold: »da der Kilch, wie es scheint, unter allen unseren Renken die tiefsten Stellen der Seen bewohnt, so wird derselbe auch am leichtesten »trommelsüchtig«, wenn er aus der Tiefe seines Aufenthaltsorts mit Netzen gezogen wird. Wegen dieser Eigenschaft hat derselbe am Bodensee den Namen »Kropffellchen« erhalten. Es beschränkt sich aber diese Trommelsucht nicht bloss auf den *Coregonus hiemalis*, sie kann sich in jedem mit einer Schwimmblase versehenen und in grosser Tiefe lebenden Fische entwickeln, je nachdem die Wandungen der Schwimmblase oder die Bauchwandungen des Fisches der in der Schwimmblase sich ausdehnenden Luft mehr oder weniger Widerstand leisten, wie sich dies aus folgenden Wahrnehmungen ergibt: In einer Tiefe von 40 Klafter haben die Kilche und ihre mit Luft gefüllte Schwimmblase einen Druck von ungefähr $7\frac{1}{2}$ Atmosphären auszuhalten. Werden diese Fische nun aus ihrem natürlichen Aufenthaltsorte hinauf an die Wasseroberfläche gebracht, so wird die in ihrer Schwimmblase eingeschlossene Luft, welche bisher unter dem Drucke von $7\frac{1}{2}$ Atmosphären gestanden hat, bei dem Heraufziehen der gefangenen Fische allmählich eine Druckverminderung von $6\frac{1}{2}$ Atmosphären erleiden und sich in

gleichem Verhältnis ausdehnen; indem aber einer solchen Ausdehnung die dünnen Wände der Schwimmblase, sowie die nachgiebigen Bauchwandungen des Kilch nicht widerstehen können, muss der Bauch des Fisches sich ausdehnen und eine unförmliche Gestalt annehmen, wodurch eine so starke Zerrung und Verschiebung der Baueingeweide veranlasst und zugleich ein so heftiger Druck auf die Blutgefässe derselben ausgeübt wird, dass der baldige Tod eines solchen trommelsüchtigen Fisches unausbleiblich erfolgen muss. Der Kilch aus dem Ammersee muss übrigens noch zarter gebaut sein, als der Kilch des Bodensees, da bei ersterem der ausgedehnte Bauch, sowie der Fisch aus dem Wasser erhoben wird, gewöhnlich mit einem Knalle berstet.»

Alle äusseren und inneren Eigenschaften des Körpers der Koregonen variieren ins Unendliche und keiner ihrer Charaktere ist thatsächlich massgebend, die Arten nach ihnen zu unterscheiden.

Wer sich nur je mit der Naturgeschichte dieser Tiere eingehender beschäftigt hat, hebt die Schwierigkeit dieses Studiums hervor. So sagt der vortreffliche Karl Theodor von Siebold: »Bei aller Mühe, die ich mir gegeben habe, die alpinen Coregonus-Arten unterscheiden zu lernen, wird es mir auch heute noch nicht leicht, die Coregoni aus den verschiedenen Alpenseen auf den ersten Blick zu unterscheiden, indem die Profile und Grössenverhältnisse der einzelnen Körperteile dieser Fische nach Alter und Aufenthaltsort ausserordentlich variieren.«

Der neueste Untersucher der Fellchen, der Genfer Zoologe Fatio, dem es besser wie irgend einem seiner Vorgänger gelungen ist, die Naturgeschichte dieser merkwürdigen Fische festzustellen, bemerkt: »L'étude des Corégones est certainement l'une des plus difficiles en ichthyologie.«

Die Koregonen bewohnen alle Seen am nördlichen Fuss und der westlichen Abdachung der Alpen vom Traunsee im Osten bis zum Lac de Bourget im Westen, in der Schweiz im ganzen 16 kleinere und grössere. Sie sind durchaus keine Hochgebirgsfische wie der Saibling oder die Meerforelle, im Gegenteil, der höchst gelegene Ort, wo sie vorkommen, ist der Brienersee (bis 564 m). Man muss von den nördlichsten Seen der Vor-alpen, in denen Koregonen vorkommen, etwa 4¹/₂ Breitengrade weit

nördlich reisen, bis zum Pulssee bei der Stadt Bernstein in der Neumark, wenn man wieder welche antreffen will.

Die eine der norddeutschen Arten, der Schnäpel (*Coregonus oxyrhynchus*), ist ein Wanderfisch, der die Nordsee bewohnt und von hier aus um zu laichen in die in jenes Meer sich ergiessenden Ströme eintritt, aber nicht weit bergwärts wandert. Eine zweite Art (*Coregonus lavaretus*) bewohnt die Ostsee und begiebt sich des Fortpflanzungsgeschäfts wegen in die in sie mündenden Flüsse. Die grosse Maräne (*Coregonus maraena*) findet sich nur in den grossen Seen Mecklenburgs und Pommerns und die kleine (*Coregonus albula*) bewohnt die zahlreichen kleineren und grösseren Wasserbecken Masuriens, Ost- und Westpreussens, Polens, Niederschlesiens, der beiden Marken, Pommerns, Mecklenburgs und Holsteins. Eine vierte, ihrerzeit von Professor Peters aufgestellte Art (*Coregonus generosus*) ist die als Bewohnerin des Pulssees erwähnte. Andere Arten finden sich im nördlichen Asien und Nordamerika.

Aus dem Verhalten der Verbreitung der Gattung *Coregonus* ergibt sich, dass wir es bei den in den Seen vor den Alpen lebenden Arten mit glazialrelikten Tieren zu thun haben. Sie sind zu einer Zeit südwärts gewandert, als die ganze Alpenkette sich bereits gehoben hatte und ihre höher gelegenen Seen von den, wahrscheinlich ein gemeinsames Binnenwasser bildenden, des Vorlandes getrennt waren. Sie dürften also erst nach den Vertretern der Gattung *Salmo*, die auch eine nördliche ist, im Süden erschienen sein, denn von dieser findet sich eine Art, wie wir sahen, im Luganersee, in den sie — wenn sie etwa nicht ein Nachkomme von im Mittelalter, vielleicht schon im Altertume künstlich eingeführten Meerforellen ist, was nicht ausgeschlossen erscheint — zu einer Zeit eingedrungen sein muss, als ein Zugang auf dem Wasserweg zu ihm von Norden her noch möglich war.

Fatio unterscheidet für die schweizer Seen 24 verschiedene Formen oder Unterarten von Koregonen, die er alle auf zwei ursprüngliche Arten (*Coregonus dispersus* und *balleus*) zurückführt. Jene Unterarten sind nach seiner Ansicht dadurch entstanden, dass einmal zwei solcher Unterarten eigentlich nichts anderes sind, als zwei namentlich in der Grösse verschiedene,

nebeneinander auftretende Varietäten, und dass zweitens zahlreiche Bastarde — bei einer Anzahl von Fischfamilien eine gewöhnliche Erscheinung, besonders zwischen solchen Formen, die zu gleicher Zeit und am gleichen Ort laichen — sich herausgebildet und nach und nach in ihren Eigenschaften befestigt hätten.

An gewissen Lokalitäten könne nun eine der beiden Stammformen der Bastardform ausgestorben sein, in dem einen See die eine, in einem zweiten die andere. Alle grösseren Schweizer Seen, namentlich aber der Züricher-, Neuenburger- und Brienersee, beherbergten noch beide Stammarten, den *Coregonus dispersus* und *balleus*. Nur im Genfersee sei erstere verschwunden, aber ausser *balleus* findet sich hier noch der Bastard zwischen diesem und *dispersus*.

In fast allen Schweizer Seen liessen sich die in ihnen lebenden Fellchen nach der Art des Laichgeschäfts als zu zwei Rassen gehörig unterscheiden: die einen laichen im Spätherbst in der Nähe des Ufers, die andern im Winter am Boden. Nur der Zürichersee beherberge ausschliesslich Fellchen, die auf dem Boden laichen und zwar zu einander sehr nahe liegenden Zeiten, trotzdem seien die verschiedenen Formen hier sehr voneinander verschieden. Im Neuenburgersee kämen von den *pallées* genannten Koregonen zwei Formen vor, die zu recht verschiedenen Zeiten und an sehr verschiedenen Orten laichten, die eine am Ufer, die andere in der Tiefe, und doch sei es kaum möglich, beide zu unterscheiden.

An den verschiedenen Seen werden dieselben Arten, Unterarten und Varietäten sehr verschieden von der Bevölkerung benannt, fast an jedem See anders. —

Wenn wir bei unserer Betrachtung der Süsswassertiere der Alpen die systematische Reihenfolge hätten einhalten wollen, so hätten wir freilich vor den Fischen erst die Frösche, Kröten und Molche behandeln sollen, die wenigstens ihre Jugend im Wasser verbringen müssen und daher ohne dessen Gegenwart auf die Dauer als Arten nicht zu existieren vermögen. Ich liess aber den Fischen den Vortritt, weil sie von so viel grösserer Bedeutung und Wichtigkeit sind.

Die veränderliche Kröte (*Bufo variabilis*) scheint in den Alpenländern selten zu sein; von Tschudi sagt, sie fände sich

sporadisch im Tessin und in den nach Süden sich öffnenden Thälern, sie würde hier also als eine von Süden her eindringende Form anzusehen sein. Die gemeine Kröte (*Bufo cinereus*), die im Hochgebirge in einer sehr dunkeln, also alpin-melanotischen Form auftreten kann und so als eigene Art (*Bufo alpinus*) beschrieben worden ist, findet sich in den Ötztaleralpen noch zwischen 1900 und 2000 *m* und erreicht die höchste Stelle ihres Vorkommens vielleicht bei Kühtai (2009 *m*).

Von den Fröschen kann der Wasserfrosch (*Rana esculenta*) nicht hoch in das Gebirge hinauf steigen; hier sind die Sommer für seine Entwicklung zu kurz, er würde zu spät zum Laichen, das im Tiefland Ende Mai und Anfang Juni stattfindet, kommen. Anders ist das bei dem Grasfrosch (*Rana temporaria*), der in der Ebene schon im März, oft wenn die Gewässer noch teilweise mit Eis bedeckt sind, laicht. Diese Art braucht zu ihrer Entwicklung 82 bis 90 Tage und soviel Zeit hat sie gerade noch in den sehr hochgelegenen Alpenseen. Im Sellasee beim St. Gotthard wurden Anfang September bei 2231 *m* Höhe Larven im letzten Stadium der Entwicklung gefunden, die in wenigen Tagen fertige junge Frösche gewesen sein würden. Sie mussten also zwischen dem 4. und 12. Juni als Laich auf die Welt gekommen sein und das stimmte insoweit, als das Auftauen des Sees am 10. Juni begonnen hatte. Auch im Todtensee auf der Grimsel (2500 *m*) sind die Grasfrösche noch zahlreich. Da dieses Tier in ausgebildetem Zustande nur wenig an das Wasser gebunden ist, macht es Exkursionen ziemlich hoch in das Gebirge hinauf; eins wurde noch bei 2600 *m* auf dem Mont Prorsa beim St. Gotthard gefunden. Im Gotthardsee wurden auch Larven des durchaus nicht auf die Alpen beschränkten Alpenmolchs (*Triton alpestris*) nachgewiesen.

Die wirbellosen Tiere der Gewässer der Alpen sollen uns nicht lange beschäftigen, jedenfalls bei weitem nicht so lange, wie sie es eigentlich verdienen.

Die meisten niederen Wassertiere der Alpen sind nach Zschokke weit verbreitet, doch finden sich auch verschiedene besondere, autochthone Formen, so ein Strudelwurm (*Planaria alpina*), etwa acht Arten kleiner Krebschen, eine Art Milbe, zehn Käferarten und eine Muschelart (*Pisidium Forelli*), die in den

Seen des Hochgebirges nahe der Oberfläche, in denen am Fusse der Bergkette in bedeutenden Tiefen gefunden wird.

Die über 2420 *m* gelegenen Seen des grossen St. Bernhard beherbergen noch 53 Tierarten, nämlich 5 Urtiere oder Protozoën, 15 Würmer, darunter 6 Rädertiere, 19 Krebschen, 2 Milben, 9 Insekten, 2 Muscheln und 1 Schnecke, den bis 7 *mm* langen, allgemein verbreiteten *Limnaeus truncatulus*, die am höchsten im Gebirge vorkommende Süswasserschnecke Europas, die noch bei 2610 *m* gefunden wird und auch nach Norden weit über den Polarkreis hinausgeht.

Auch *Planaria alpina* kommt noch höher als in den Gotthardseen vor, nämlich im Prünas bei 2780 *m*, und ebenda finden sich aufwärts die letzten Krebschen. Den Vogel aber von allen Süswassertieren der Alpenwelt schiessen, was wenigstens das höchste Vorkommen angeht, zwei Arten sehr einfacher Urtiere, zwei Diffflugien ab, die es fertig bringen, noch bei 2880 *m* im Fibbiasee zu leben, der wahrscheinlich nur ein paar Wochen im Jahre eisfrei sein wird und vielleicht auch dann wenigstens in jeder Nacht sich mit einer Eiskruste bedecken mag.

Es ist nicht leicht zu sagen, welche von den Geschöpfen der Süswasserbecken unserer Hochgebirge vielleicht glazialrelikt sind. Sie sind meist sehr klein und kleiner noch ihre Eier und Keime und können so durch Zwischenkunft wandernder Wasservögel, der Winde und des aufsteigenden Luftstromes verbreitet werden. Auch sind die Untersuchungen in dieser Richtung noch lange nicht abgeschlossen. Von einem kleinen Krebse (*Diaptomus laciniatus*) wissen wir, dass er ausser im Genfer-, Thuner- und Vierwaldstädtersee auch noch hoch oben in Norwegen bei Bergen, in Lappland und auf der Kola-Halbinsel gefunden wird.

Zum Schluss sei noch der Verbreitung zweier für den Menschen unmittelbar wichtiger wirbelloser Tiere des Wassers gedacht, wenn sie auch keinen Anspruch darauf machen dürfen, Hochgebirgsformen genannt zu werden. Das sind der Stein- und der Edelkrebs und der medizinische Blutegel.

Der Steinkrebs (*Astacus saxatilis*) verschwindet schon oberhalb 650 *m*, aber der Edelkrebs (*Astacus fluviatilis*) erst bei Flims in Graubünden bei 1120 *m*. Es ist der Versuch, ihn in höhere Gebiete, z. B. nach Churwalden (1240 *m*), einzuführen,

oft gemacht worden, aber stets erfolglos. Von Haus aus rote Krebse sind gerade in der Schweiz mehrfach beobachtet worden.

Wie die Krebspest mit diesen Tieren im Gebiete der Alpen aufgeräumt hat, ist nur zu bekannt. Schon 1862 waren die Krebse fast in allen Seen Oberitaliens und in den sie speisenden, von den Alpen kommenden Flüsschen und Bächen ausgestorben, und nach genauen Berechnungen standen Ende 1880 allein im Kochelsee mindestens 12 Millionen Stück Krebse ab.

Der medizinische Blutegel (*Hirudo medicinalis*) erreicht, wie es scheint, sein höchstes Vorkommen im Taraspersee (1400 *m*), wo er viel gefangen und von wo aus er auch verschickt wird.

Es kommt im Gebiete der Alpenseen noch ein anderer interessanter und medizinisch wichtiger, aber in anderem Sinne wie der Blutegel wichtiger Wurm vor: ein beim Menschen schmarotzender Bandwurm, der breite (*Bothriocephalus latus*) oder der Grubenkopf.

Obwohl dieses Tier ein Binnenschmarotzer des Menschen ist, gehört er in gewissem Sinne doch zu der Süswasserfauna eines Landes, genau so wie die Frösche und Kröten. Seine mit den Exkrementen seines Wirtes nach aussen beförderten Eier können sich nämlich nur im Wasser entwickeln. Sie gestalten sich hier zu Flimmerlarven, um in die geeigneten Fische, besonders in die Aalraupe und in den Hecht, einzudringen und sich in deren Fleisch in eine Finne zu verwandeln. Wird der Fisch nun bei der Zubereitung für die Tafel nicht genügend durchgekocht, was häufig genug der Fall ist, so bleibt die Finne lebensfähig und entwickelt sich im Menschen zum Wurm.

Das Tier ist in den Niederlanden, an den deutschen und skandinavischen Küsten der Nordsee und an allen Küsten der Ostsee, dann quer durch das nördliche und mittlere europäische und asiatische Russland bis Japan verbreitet und tritt, weit von diesem Verbreitungsbezirk getrennt, eben in der Schweiz und in Südbayern wieder auf. Aus diesen Thatsachen gewinnt es fast den Anschein, als ob der breite Bandwurm in dem südlichen Herd seines Vorkommens ein glazialreliktes Tier wäre. Eine »relikte« Form dürfte er allerdings in gewissem Sinne sein, obwohl er nichts mit der Eisepoche zu thun hat.

Die älteren Ärzte der schweizer und bayerischen Städte hatten

den Wurm nicht beobachtet, obwohl er durch seine Grösse — er ist die längste Bandwurmart und wird bis 8 m lang — sich der Beobachtung geradezu aufdrängt und von den holländischen Ärzten auch schon seit Jahrhunderten gekannt ist. Erst seit der Mitte des 19. Jahrhunderts etwa liegen Beobachtungen seines Auftretens in Südbayern und in der Schweiz, besonders aus München und Genf, vor.

Es wird nun, und mit gutem Grunde, angenommen, dass er von mit ihm behafteten Fremden, Niederländern, Norddeutschen und Russen, nach dem Süden eingeführt ist. Die Eier des fremden Wurmes gelangten auch in dem neuen vorübergehenden Aufenthaltsort ihrer Wirte in das Wasser und damit in die für ihre Entwicklung günstigen Verhältnisse. Die fremden Importeure des Parasiten reisten wieder ab, aber die Nachkommen ihres Schmarotzers liessen sie hinter sich. — Die Fauna der Vorländer der Alpen war in der That um ein »Relikt« sehr wunderlicher Art, um ein »Klosettrelikt« bereichert!

In diesem Falle hat der Mensch also einmal den Bestand der Tierwelt eines Landes vermehrt, allerdings nicht um eine gerade sehr angenehme Gabe. Sonst müssen wir auch an den tierischen Bewohnern der Alpenwelt, wie an denen aller Länder der Erde, die betrübende Erfahrung machen, dass der Mensch sie zum weiteren und immer weiteren Zurückweichen zwingt; sie werden durch seinen Einfluss immer seltener und eines hässlichen Tages sind sie verschwunden, ausgerottet, vernichtet, wie der Steinbock, wie die grossen edlen Raubvögel und andere Tiere der Alpen mehr. So wird einst der Mensch mit seinen Haustieren und dem kleinen Viehzeug, das sich durch seine Kleinheit und seine Belanglosigkeit der Beachtung entzieht, die Alleinherrschaft auf der dann gewiss recht langweilig gewordenen Urmutter Gää allein behaupten.

Schillers Alpenkönig hat nicht Recht, wenn er zornig ausruft: »Raum für Alle hat die Erde!« Die Geschichte der Tierwelt eines jeden Landes, auch die des deutschen Alpengebiets, lehrt das Gegenteil.



Jahresbericht für 1900.

(Vorgetragen in der Hauptversammlung vom 10. Dezember 1900.)

Das mit der heutigen Hauptversammlung zu Ende gehende Geschäftsjahr unserer Sektion hatte seine Vorbereitung in den in der Hauptversammlung vom 12. Dezember vollzogenen Wahlen gefunden. Durch dieselben wurden die nachfolgenden Mitglieder in den Vorstand berufen, welche die Vorstandsämter laut Bekanntgabe vom 3. Januar d. J. unter sich verteilten, wie folgt:

Stadtrat Ludwig-Wolf, I. Vorsitzender;
 Schuldirektor Thomas, II. Vorsitzender;
 Dr. med. Küster, I. Schriftführer;
 Rechtsanwalt Dr. Tschermann, II. Schriftführer;
 Hauptbuchhalter Eberth, Kassierer;
 Dr. ph. Fritzsch, Bibliothekar;
 Prof. Dr. Schulz, }
 Kaufmann Braun, } Beisitzer.

Damit schied Herr Kaufmann Oscar Schumann aus dem mühe- und verantwortungsvollen Amte des Kassierers, das er seit dem Jahre 1897 bekleidet hatte und an dessen Weiterführung ihn nur eigene geschäftliche Belastung behinderte. Wir fühlen uns gedrungen, ihm für seine Mühewaltung hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

In gleicher Weise hatten die in den Hütten- und Wegebauausschuss, wie die in den Festausschuss gewählten Vereinsmitglieder

die Funktionen unter sich verteilt, sodass in dieser Beziehung folgende Ämterverteilung zu verzeichnen war:

I. Hütten- und Wegebauausschuss:

Vorsitzender: Kaufmann Braun, Stellvertreter und Schriftführer: Kaufmann R. Cramer.

Hüttenwart der Mandronhütte: Prof. Dr. Schulz, Stellvertreter: Reg.-Baumeister Krause.

Hüttenwart der Grasleitenhütte: Kaufmann Fickler, Stellvertreter: Kaufmann Cramer, Reg.-Baumeister Krause.

Hüttenwart der Lenkjöchlhütte: Kaufmann Habedank, Stellvertreter: Baumeister Bauer, Kaufmann Dietrich.

Hüttenwart der Schwarzensteinhütte: Kaufmann Dietrich, Stellvertreter: Kaufmann Habedank, Baumeister Bauer.

Hüttenwart der Vajolethütte: Kaufmann Cramer, Stellvertreter: Kaufmann Fickler, Reg.-Baumeister Krause.

II. Festausschuss:

Vorsitzender: Ingenieur Liebig,
Stellvertreter: Lehrer Kupfer,
Schriftführer: Kaufmann Cramer,
Stellvertreter: Lehrer Trescher.

In dem heurigen Geschäftsjahre wurden zwei Hauptversammlungen und elf Sektionsversammlungen abgehalten, während sich der Vorstand zu zwölf Sitzungen versammelte. In den Sektionsversammlungen sprachen die Herren:

1. 15. Januar: Prof. Dr. Marshall: »Ein Blick auf die Tierwelt der Alpen.«

2. 19. Februar: Sanitätsrat Dr. Stimmel: »Wanderungen in der Montblanc-Gruppe und dem Haute Dauphiné.«

3. 20. März: stud. phil. Bass: »Ein Besuch der deutschen Sprachinseln in Süd-Tyrol und Oberitalien.«

4. 23. April: Prof. Dr. Schön: »Der nächste Weg auf den Petersgrat.«

5. 12. Mai: Fr. Schwartz-München: »Bergfahrten im Dauphiné.«

6. 25. Juni: Prof. Dr. Schulz: »Überschreitung der Cima Tosa.«

7. 17. September: Kunstmaler Heubner: »Reise nach Ägypten.«

8. 10. Oktober: Stadtrat Ludwig-Wolf: »Hohe Rhön und Hohe Eifel.«

9. 13. November: Oberpostsekretär a. D. Schucht-Braunschweig: »Land und Leute im Pitzthale.«

10. 10. Dezember: Kaufmann Ritzhaupt: »Eine Nordlandsreise bis Spitzbergen.«

Die Vorträge unter 2., 7., 9. und 10. wurden durch eine Ausstellung zahlreicher Aquarelle und Photographien, der unter 5 durch Vorführung zahlreicher Projektionsbilder erläutert und verschönt. In den Sitzungen vom 16. Juli und 17. September wurde der Vergrößerungsbau unserer Vajolethütte in nähere Erwägung gezogen und, vorbehaltlich der definitiven Genehmigung von Plan und Voranschlag, der Hütten- und Wegebauausschuss ermächtigt, das Nötige wegen der Beschaffung des Bauholzes und der Einholung entsprechender Bauofferte vorzukehren, ihm auch zu diesem Ende ein Berechnungsgeld von 800 fl. — kr. verwilligt.

In der Hauptversammlung am 15. Januar erfolgte die Verabschiedung und Richtigsprechung der von den Herren Leonhardt und Riedel geprüften Vereinsrechnung des Jahres 1899, sowie die Beratung der Budgetaufstellung für das laufende Jahr und die sich darauf gründende Feststellung des Jahresbeitrages (15 *fl.*). Den Herren Revisoren sei hier der für ihre Mühewaltung bereits ausgesprochene Dank wiederholt. Die Hauptversammlung vom 10. Dezember ordnete durch die statutenmässigen Wahlen die Zusammensetzung des Vorstandes für 1901, während in der Sektionsversammlung vom 25. Juni die Mitglieder der Wahlvorschlagsdeputation, in der vom 16. Juli die Mitglieder des Festausschusses und in der vom 10. Dezember die des Weg- und Hüttenausschusses, des Bibliotheksausschusses und die Kneipwarte gewählt wurden.

Als Beschlüsse und Sachen von grösserer Bedeutung möchten wir noch folgende hervorheben. Auf Wunsch des Centralausschusses hat die Sektion die Führeraufsicht in der Adamello- und Brenta-Gruppe im Einvernehmen mit der Società degli Alpinisti Tridentini übernommen, mit welcher letzteren zu diesem Ende das Nötige vereinbart worden ist. Die Wahrnehmung des hierbei Nötigen ist unserem Hütten- und Wegebauausschusse übertragen worden.

Dem bei der Strassburger Jahresversammlung gegründeten Verein zum Schutze der Alpenpflanzen ist die Sektion als korporatives Mitglied beigetreten.

Am 23. Oktober sind wir in der Lage gewesen, von unserer Hüttenbauanleihe vom Jahre 1895 70 Anteilscheine im Betrage von 7000 *M* ausloosen und zur Rückzahlung bringen zu können, sodass nur noch 30 Stück derselben verbleiben, deren Ausloosung bez. Rückzahlung für das nächste Jahr in Aussicht genommen ist. In diesem Jahre sind folgende Nummern gezogen und auf der Einladung für die am 13. November stattgefundene Sektionssitzung bekannt gegeben worden: 4, 5, 7, 8, 11, 12, 15, 19, 21, 22, 23, 25, 28, 29, 30, 36, 37, 39, 40, 45, 46, 48, 51, 52, 53, 55, 56, 57, 58, 60, 61, 65, 68, 70, 72, 75, 79, 83, 87, 88, 89, 92, 93, 95, 97, 99, 101, 102, 105, 106, 109, 113, 116, 117, 120, 121, 122, 125, 126, 127, 129, 130, 132, 133, 134, 135, 137, 140, 141, 142.

Unser Winterfest hat am 24. Februar unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden und ebenso einte am 27. Oktober ein Familienabend einen grossen Teil der Mitglieder und ihrer Angehörigen bei Vorträgen und einfachem Tanzvergnügen.

Über die Verhältnisse, den Zustand und den Besuch unserer Hütten wolle man das Nötige aus den Berichten unseres Hüttenausschusses ersehen (Anlage A).

Über die von unseren Mitgliedern im abgelaufenen Jahre ausgeführten erwähnenswerteren Reisen giebt der im Anhang beigefügte Auszug aus den Reiseberichten Auskunft. (Anlage B.)

Von dem Zuwachse, den unsere Bibliothek erfahren, giebt die Anlage C Nachweis. Den finanziellen Stand der Sektion wolle man aus dem Rechnungsabschlusse (Anlage D) ersehen.

Der Bestand unserer Mitglieder hat in dem zu Ende gehenden Vereinsjahre die aus der Anlage E ersichtliche Veränderung erfahren.

Zum Schlusse dieses Berichtes ist es uns Herzenspflicht, hier noch unseres am 28. August 1900 nach langen Leiden heimgegangenen Kneipwartes, des Herrn Kaufmann Paul May, zu gedenken. Wie er im Leben zu jeder Zeit bereit war, seine Zeit und sein Können der Sektion zur Verfügung zu stellen und deren Zwecke nach Kräften zu fördern, so hat er derselben auch noch in seinem letzten Willen durch Zuwendung eines Legates von 500 *M* gedacht. Wir haben gemeint, diesem Vermächtnisse eine im Sinne des Verstorbenen liegende Bestimmung geben zu sollen und daher beschlossen:

1. Dieses Vermächtnis als »Paul May-Stiftung« zu erhalten.
2. Deren Erträgnisse zur Instandhaltung und Ausschmückung unseres Sektionslokales zu verwenden.

Die Sektion wird seiner nicht vergessen!

Ihr selbst aber rufen wir ein Glückauf! für das neue Jahrhundert zu!

Der Vorstand.



Anlage A.

Bericht des Hüttenausschusses über seine Tätigkeit im Jahre 1900.

Dem geehrten Sektionsvorstand erstatte ich hiermit Bericht über die Tätigkeit des Hüttenausschusses im verflossenen Geschäftsjahre.

Der Hüttenausschuss hat sich bereits in seiner Sitzung vom 2. Dezbr. vorigen Jahres konstituiert und zwar in der Weise, wie der Sektionsbericht bereits gemeldet.

Es haben im Laufe des Jahres sechs Sitzungen stattgefunden, welche der Beratung über die Instandhaltung und Beaufsichtigung unserer Hütten gewidmet waren, in denen auch der Plan zur Vergrößerung der Vajolletthütten-Anlage weiter ausreifte.

Die Erörterung des Haushaltplanes ergab, dass finanzielle Anforderungen seitens des Hüttenausschusses an die Sektion für das Jahr 1900 nicht zu stellen seien, da angenommen werden könne, dass die einzelnen Anlagen sich selbst erhalten würden. Diese schon im Jahre 1899 ausgedrückte Vermutung hat sich bis auf die Lenkjöchlhütte als richtig erwiesen. Für diese musste eine Zubusse von 100 fl. am Schlusse des Wirtschaftsjahres erbeten werden; da aber die Grasleithütte an die Sektionskasse einen Überschuss abführen konnte, erscheint auch dieser Betrag gedeckt und sind die Mittel der Sektion nicht in Anspruch genommen worden. Nebenbei sei bemerkt, dass der Hüttenausschuss nach mancherlei voraufgegangenen Erörterungen sich entschlossen hat, in Zukunft die Voranschläge für das jeweilige neue Finanzjahr einheitlich zu gestalten, und es ist in der Sitzung vom 7. November ein Schema vereinbart und in Druck gegeben worden. Wir hoffen danach die Finanzfragen, soweit sie unsere Hüttenanlagen betreffen, übersichtlicher als bisher erscheinen zu lassen.

Das Alpenland ist heuer weniger besucht worden als im Jahre zuvor; teils mag die Pariser Weltausstellung ablenkend auf den Touristenstrom gewirkt, teils mag auch das schlechte Wetter, welches Mitte August jenseits der Wasserscheide einsetzte und ständig anhielt, ganz besonders beeinträchtigend auf den Hüttenbesuch eingewirkt haben. Auf drei unserer Hütten ist der Besuch zurückgegangen.

Davon abgesehen, war sonst der Zustand unserer sämtlichen Hütten ein durchaus erfreulicher. Die Wirtschaft auf unserer Mandronhütte hat auch dieses Jahr nur Lob geerntet und wir haben bezüglich ihrer meiner Meinung nach nur zu wünschen, dass der gegenwärtige Zustand noch von recht langer Dauer sein möge.

Der Besuch sank bis auf 301 Personen, welche an Übernachtungsgebühr 252,60 fl. entrichteten. Dieser Betrag, nebst dem Kassenbestand aus vorigem Jahre, reichte hin, die recht erheblichen Aufwendungen für Reparatur des alten Mandronweges sowie die Erweiterungen und Korrekturen am neuen Cercenweg zu decken.

Die Grasleithütte hat vorzüglich gewirtschaftet und die Besuchsziffer hat sich bis auf 1333 gehoben, ja man kann annehmen, dass sie bei besseren Zeitverhältnissen noch grösser gewesen wäre. Der Besuch des Rosengartengebietes ist Mode geworden und die leichte Erreichbarkeit dieses schönen Erdenfleckes veranlasst eine von Jahr zu Jahr sich vergrößernde Anzahl Naturfreunde zum Besuche. Man kehrt aber auch sonst gern in unserer schön gelegenen Grasleithütte ein, denn die Wirtschaftsführung ist tadellos und wird in Südtirol als mustergültig anerkannt.

Unsere freundliche Lenkjöchlhütte haben dieses Jahr leider nur 84 Touristen aufgesucht, und die braven Voppichlers sind über den aus diesem schwachen Verkehr entstandenen wirtschaftlichen Ausfall ganz aus dem Häuschen geraten; selbstredend kommen wir den Leuten für ihren Schaden auf. Der Hüttenausschuss hat einstimmig beschlossen, einen Zuschuss für den Wirtschaftsbetrieb von 100 fl. zu beantragen. Sollte das Steigen der Verkehrsziffer, wie es 1899 zu beobachten war, sich nur als eine Zufallserscheinung erweisen, resp. hebt sich der Besuch der Lenkjöchlhütte gegen heuer in Zukunft nicht wieder wesentlich, so müsste schliesslich ein Auflösen des Wirtschaftsbetriebes ins Auge

gefasst und diese Anlage nur nach Pott'schem System verproviantiert werden.

Die Besuchsziffer der Schwarzensteinhütte ist zwar in diesem Sommer auch etwas zurück gegangen, auf 655 gegen vorjährig 722, doch reichten die Einnahmen hin, um eine als zweckmässig anerkannte Bauveränderung im Innern der Hütte auszuführen resp. die Kosten dafür, sowie für einige wirtschaftliche Anschaffungen, Wegreparaturen etc. zu decken und noch einen kleinen Betriebsfond ins neue Jahr mit hinüber zu nehmen. Einige grössere Ausgaben werden uns bei dieser Hüttenanlage in nächster Zeit durch Ausführung der totalen Aussenwand-Verschindlung und durch einige nötige Weganlagen erwachsen. Im Übrigen war auch in diesem Jahre Wirtschaft und Zustand der Hütte tadellos.

Unsere letzte Hüttenschöpfung, die Vajoletthütte, die heuer in ihren kleinen Räumen fast 1000 Besucher hat gehen und kommen sehen, ist zwar vortrefflich bewirtschaftet worden, die Gäste haben sich aber häufig in Geduld üben müssen, da der beschränkte Betrieb dem zeitweisen Andränge nicht gewachsen war. Das soll nun mit Hilfe und Genehmigung der Sektion besser werden. Nach dem, was Herr Reg.-Baumeister Krause und ich in unserer ersten Sektionsversammlung im September mündlich berichteten, hatte ich gehofft, im alten Jahre noch der Sektion den Kostenvorschlag für den Neubau vorlegen zu können. Leider hat uns die Gemeinde Perra bei der Beschaffung des Bauholzes derartige Schwierigkeiten bereitet, dass der event. Unternehmer des Baues, Villgrattner, auf anderweitige Deckung bedacht sein musste. Nach den letzten Berichten war Balkenholz erst teilweise gesichert und der Hüttenausschuss ist dahin schlüssig geworden, den Bau notfalls noch um ein Jahr zu verschieben, falls das erforderliche Material nicht noch heuer zum Schlagen gekommen ist. Wir wollen uns unter keinen Umständen der Gefahr aussetzen, dass, wenn auch nur teilweise, frisches Holz bei der Anlage zur Verwendung kommt.

Wegen der Einzelheiten verweise ich auf die beiliegenden Berichte der Herren Hüttenwarte und schliesse mit dem Hinweis darauf, dass trotz des ungünstigen Sommers, der allgemein auf den Fremdenverkehr in Tyrol beeinträchtigend einwirkte, die Ge-

samtfrequenz unserer Hütten sich auf 3358 Personen belaufen und sich damit, wenn auch bescheiden, weiter gehoben hat. Wir dürfen deshalb für die weitere Zukunft von unsern Hüttenanlagen — als Ganzes betrachtet — nur Erfreuliches erhoffen.

Alfred Braun

Vorsitzender des Hüttenausschusses.

I.

Bericht über die Mandronhütte für 1900.

1. Wege und Markierung.

An den drei zur Mandronhütte führenden Wegen, Mandronweg, Weg zur Lawine, Cercenweg, hat unser Vertrauensmann, Herr A. Maturi- von Lindeman in Pinzolo, im Laufe des Juni und Juli umfangreichere Arbeiten ausführen lassen, als ich vorausgesehen hatte. Es haben sechs Leute an je zehn Tagen gearbeitet. Schlechtes Wetter hat die Arbeit mehrfach gehindert. Der Hauptteil der Arbeit fällt auf die Verbreiterung und Verbesserung des Cercenweges. An dem Mandronwege sind eine Anzahl Querhölzer erneuert worden. Im Übrigen hat Maturi meinen Auftrag, für weitere Trockenlegung feuchter Stellen des letzteren Weges durch Pflasterung und Schotterbelag zu sorgen, wegen schwieriger Beschaffung des hierzu nötigen Materials nicht ausgeführt. Er glaubte dasselbe zu erreichen, indem er viele Stellen mit Rasen belegen liess. Bei der andauernden feuchten Witterung im August bildeten diese Stellen begreiflicher Weise einen Morast und der Weg befand sich in einem sehr ungünstigen Zustande. Es ist dafür zu sorgen, dass im nächsten Jahre der erteilte Auftrag ausgeführt wird. Einige der schlimmsten Stellen des Mandronweges sind noch in diesem Jahre Ende August durch Pflastern verbessert worden. Auch machte sich infolge am 23. und 24. August eingetretenen Hochwassers und Murenbruches die Erneuerung der Brücke im Val Ronchina und weiterer Übergänge nötig.

Die Wegemarkierung von der Hütte über den Presenapass nach Tonale ist durch den Führer L. Caola aufgefrischt worden.

2. Mandronhütte.

Die Hütte war vom 23. Juni bis 30. September von A. Maturi-von Lindeman bewirtschaftet. Die Bewirtschaftung und Haltung der Hütte (Reinlichkeit u. s. w.) hat auch in diesem Jahre grosse Anerkennung gefunden.

Fräulein Anna von Lindeman hat wieder während der ganzen Zeit der Wirtschaft vorgestanden, wofür ihr seitens der Sektion Leipzig lebhafter Dank auszusprechen ist. Ihr unterstanden eine tüchtige Köchin, ein Hausmädchen und ein Hausmeister. Als letzterer fungierte Giovanni Cereghini aus Pinzolo. Es ist dies der Träger, welcher bei der von dem jungen Principe Scipione Borghese aus Rom am 21. Dezember 1898 ausgeführten Überschreitung des Mandrongletschers von Mandron nach Cedegolo über den Passo di Salarno durch Frost mehrere Zehen verlor und dadurch für sein Gewerbe untauglich wurde. Da er sich tüchtig bewies, wird die Sektion Leipzig es gerne befördern, dass Cereghini auf diese Weise einen Verdienst hat.

Es wird hier nochmals betont, dass nur die alte 1877 erbaute Mandronhütte lediglich mit dem Vereinsschloss versehen und daher auch ausser der Bewirtschaftungszeit den mit dem Vereinsschlüssel versehenen Führern und Touristen zugänglich ist. Der 1896 erstellte Neubau dagegen muss wegen seines wertvollen Inventars an Betten u. s. w. ausserhalb der Bewirtschaftungszeit durch ein besonderes Sicherheitsschloss verschlossen bleiben. Der Schlüssel zu diesem ist nur von Hotelbesitzer A. Maturi-von Lindeman in Pinzolo erhältlich. Von Tonale oder aus dem Val Camonica kommende Touristen können ihn telegraphisch auf die Hütte bestellen.

Als Bewirtschaftungszeit ist vertragsmässig in Aussicht genommen 20. Juni bis 30. September. Doch muss dabei den Witterungsverhältnissen eine gewisse Rechnung getragen werden.

Auf dringenden Antrag des Herrn Maturi sind in diesem Jahre grössere Ausgaben für Werkzeug und Arbeitsgeräte gemacht worden; er gedenkt dadurch die kostspielige Bezahlung von Arbeitsleuten zu ersparen, die man sonst auf die Hütte kommen lassen muss.

Die Belegung der Treppen mit Cocosläufern im vorigen Jahre hat sich als schalldämpfend gut bewährt; es sind daher in diesem Jahre auch Speisesaal und Schlafsaal zum gleichen Zwecke mit Läuferstoff belegt worden.

Eine in diesem Jahre angeschaffte Tragbahre ist sofort von einem Touristen benutzt worden, der sich unterhalb des Mandronpasses am Beine verletzt hatte. Zur Verteilung an Führer wurden drei Seile angeschafft.

Herr Schuldirektor Eisenreich hat 1899 mit einem wertvollen Quecksilberbarometer (von Miller in Innsbruck) ein sehr nützliches Geschenk gemacht. Das Instrument funktioniert sehr gut. Dem freundlichen Geber sei dafür verbindlichster Dank ausgesprochen.

Als Besucher haben sich im Hüttenbuche eingetragen: 301 Personen (64 weniger als im Vorjahr). Die Einnahme an Hüttengeldern betrug 505 Kronen 20 Heller.

Von den 301 Personen (257 Herren, 44 Damen) waren
 250 Deutsche und Deutsch-Österreicher,
 38 Italiener (incl. Trentiner),
 13 Engländer, Franzosen, Holländer u. s. w.

Als von den Besuchern der Hütte ausgeführte Bergbesteigungen finden sich im Hüttenbuche eingetragen (es ist dies nur ein Bruchteil der wirklich ausgeführten):

Adamello	von 42 Personen
Corno Bianco	» 2 »
Presanella	» 18 »
Cima Presena	» 5 »
Lobbia Alta	» 3 »
Carè Alto	» 3 »
Busazza (von Westen)	» 1 »

Der bauliche Zustand der beiden Häuser ist gut.

Nach den Anlagen betragen die Einnahmen Kronen 801.48, die Ausgaben Kronen 818.86. Es besteht also ein Ausfall von Kronen 17.42. Jedoch ist noch ein Vorrat von Postkarten (Anschaffungswert: 90 Kronen, Verkaufswert: 154 Kronen) vorhanden.

K. Schulz, Hüttenwart.

Abschluss der Mandronhütten-Kasse 1900.

Einnahme.

	Kr.	x.
Kassebestand aus 1899	200	28
Hüttengelder	505	20
Erlös von Postkarten	96	—
	801	48

Ausgabe.

	Kr.	x.
Fensterglas und Kitt	27	14
Verbreiterung und Nachbesserung des Cercenweges, Ausbesserung des Mandronweges mit Hölzern und Erdarbeit (6 Leute mit je 10 Arbeitstagen)	262	12
Forstwart Beltrami für 1899 und 1900	14	80
Wegemarkierung nach Tonale	6	50
Herstellung des Weges von Caret nach Bedole	8	—
Pflasterung des Mandronweges	10	80
Brückenreparatur nach dem Hochwasser des August	23	10
Werkzeug und Arbeitsgeräte	142	32
Lampeneinsätze und Cylinder	4	50
Tragbahre und drei Führerseile	25	20
Läuferstoff	37	—
Brandversicherungsgebühren	71	72
Holz einschl. Trägerlohn für 1899 und 1900	40	—
Porto und Frachtspesen	16	73
Beitrag für die Eselpost für 1899 und 1900	20	—
Ankauf von 2800 Postkarten nebst Spesen	105	93
Kopialien und Kontobuch	3	—
	818	86

Voranschlag für 1901.

Einnahme.

Betriebsfond	Kr. —.—
Hüttengelder	» 500.—
Gewinn von Ansichtskarten	» 30.—
Bestand von Ansichtskarten	» 154.—
Sonstige Einnahmen	» —.—
	Kr. 684.—

Ausgabe.

Instandhaltung der Hütte	Kr. 100.—
Instandhaltung der Wege und deren Markierung	» 150.—
Instandhaltung des Mobiliars, des Geschirrs u. der Wäsche	» 150.—
Steuern und Brandversicherungsgebühren	» 72.—
Heizmaterial (einschl. Trägerlohn)	» 20.—
Dienstleistungen (Post)	» 10.—
Porto und Frachtspesen	» 10.—
Bestand an Postkarten mit Ansicht	» 90.—
Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben	» —.—
Rest von 1899	» 17.38
Betriebsfond	» —.—
	Kr. 619.38

II.

Bericht über die Grasleithütte für 1900.

Zu meiner Befriedigung kann ich den Bericht über die Grasleithütte für das letztverflossene Jahr sehr kurz fassen, da nichts von besonderer Bedeutung vorgekommen ist.

1. Gebäude und Mobilien hatten gut überwintert und waren in tadellosem Zustande. Auf dem Kamin wurde ein drehbarer Aufsatz angebracht, wodurch die Rauchkalamität im Wesentlichen behoben wurde. In die Küche ist die Wasserleitung eingeführt und mit Ausguss sowie Abflussrohren versehen worden, sodass der Zu- und Abfluss des Wassers jetzt ebenso bequem ist, wie in jeder Leipziger Küche.

Der Schlafraum für die Wirtschafterin war seither für höchstens zwei Personen berechnet, da jetzt aber infolge des starken Besuches ständig drei Mädchen auf der Hütte sind, so war dieser Raum zu klein und musste vergrößert werden. Dies ist dadurch geschehen, dass die Scheidewand ca. 1 m weiter in den allgemeinen Schlafraum vorgerückt worden ist.

Die Hütteneinrichtung ist durch Anschaffung zweier Thermometer, einer Messerputzmaschine, zweier Zeitungshalter und verschiedenen Geschirres vermehrt und verbessert worden.

2. Über die Wege ist das Folgende mitzuteilen. Durch die Hochwasser des Frühjahrs war der dritte Steg über den Tschamin-

bach weggerissen worden. Derselbe wurde von Villgratner mit einem Kostenaufwand von fl. 10.70 erneuert. Den Weg vom Schlern durchs Bärenloch hat die Sektion Bozen mit einer namhaften Beihilfe unserer Sektion neu herstellen lassen; im Anschluss hieran ist der Weg nach dem Molignonpass über die Alpenplatten neu markiert worden. Die Markierung im Tschaminthal wurde erneuert und sonst alle Wege wie gewöhnlich ausgebessert. — Während früher der Tschagerjochpass nur ganz einzeln überschritten wurde, wird diese Route seit Erbauung der Kölner Hütte recht häufig begangen, in diesem Jahre z. B. nach Eintragungen im Hüttenbuch 58 mal. Sollte die Sektion Rheinland Geneigtheit zeigen, den Weg auf der Bozner Seite herstellen zu lassen, so werden wir uns der Notwendigkeit nicht entziehen können, ihn bis zur Einmündung in unseren Steig durchs Vajolettthal weiter zu führen. Ich habe mir deshalb erlaubt, eine entsprechende Summe in den Voranschlag einzustellen. Ganz besonders käme diese Weganlage auch allen denen zu Gute, die vom Karerseehôtel kommen resp. nach demselben wollen. Es wird dadurch von Bozen, Karerseehôtel oder Weisslahnbad eine prachtvolle Rundtour geschaffen, die grosse Abwechslung bietet und die herrlichsten Bilder und Aussichten entrollt.

3. Bewirtschaftung und Besuch. Die im vorigen Jahre neu angestellte Wirtschafterin war auch heuer thätig und hat sich durchaus bewährt. Die Sauberkeit in den Zimmern war eine musterhafte, und auch die Zubereitung der Speisen wurde allseitig gelobt. Offen war die Hütte von Ende Juni bis Anfang Oktober und wurde in dieser Zeit laut Hüttenbuch von 1333 Personen (75 mehr als 1899) besucht. Wie wenig diese eingetragenen Namen der Wirklichkeit entsprechen, möge daraus hervorgehen, dass nach meinen genauen Ermittlungen allein 45 Personen im Cassabuche verzeichnet sind, die im Hüttenbuche fehlen. Zählt man nun noch alle diejenigen dazu, die die Hütte besuchen, ohne sich einzuschreiben, so erhöht sich die Besuchsziffer ganz bedeutend. Von den 1333 Gästen (1122 Herren und 211 Damen) entstammen 896, also über $\frac{2}{3}$, dem Deutschen Reiche, 383 Österreich-Ungarn und 54 anderen Staaten. Von den Besuchern waren 94 aus Leipzig. Ausserordentlich gross ist die Zahl derjenigen,

die vom Schlern kamen oder nach demselben gehen; ich habe 524 gezählt.

Die Schlafstätten benutzten 636 Personen und zwar 502 die Betten, 134 die Matratzenlager. Die Einnahme dafür war fl. 557.03, die sich richtig in der Kasse vorfinden.

4. Verzeichnete Hochtouren:

Kesselkogel	108 Personen
Rosengartenspitze	35 »
N.W. Molignon	25 »
Grasleitentürme	29 »
Vajolettspitze	10 »
Grasleitenspitzen, Westl.	1 »
» Mittlere	8 »
» Östliche	4 »
Vajolett-Hauptturm	6 »
Vajolett, Nördl. Turm	6 »
Winklerturm	11 »
Stabelerturm	8 »
Delagoturm	3 »
Anterموjakogel	5 »
Laurinswand	4 »
Scalierettspitze	4 »
Tscheinerspitze	2 »
Coronelle	4 »
Cima di Lausa	2 »
Kl. Valbuonkogel	5 »
Gr. »	6 »
Valbuonköpfe	4 »
Rote Erdspitze	12 »
Cima di Larsec	3 »
Gartl	4 »

im Ganzen 309 Personen.

Der Verkauf von Postkarten ist noch unvermindert, es wurden 2200 Stück verkauft und dafür fl. 87.60 eingenommen.

Auch in diesem Jahre ist es möglich gewesen, der Sektionskasse fl. 500.— = № 850.— zuzuführen. Möge sich unser schönes Besitztum auch in den kommenden Jahren in gleicher Weise fortentwickeln.

M. Fickler, Hüttenwart.

Abschluss der Grasleitenhütten - Kasse für das Jahr 1900.

Einnahme.

	fl.	x.
Saldo-Vortrag	67	03
Hütten-Einnahmen	578	89
Zurückvergütung für Zeitungen	5	90
2200 Postkarten	87	60
Papier-Servietten	3	34
Zurückvergütung von Joh. Villgratner	5	—
	747	76

Ausgabe.

	fl.	x.
I. Instandhaltung und Verbesserungen an der Hütte.		
Joh. Villgratner: Das Wirtschaftszimmer vergrößert und das Wasser in die Küche geleitet	7	50
Franz Rieger, Bozen: Bleirohre, Ausguss und Zubehör zur Wasserleitung	18	79
Lieferung bis Grasleitenhütte	1	90
A. Battisti, Bozen: 1 Kaminaufsatz inkl. Lieferung	18	90
II. Wege und Markierung.		
1 neuer Steg im Tschaminthal inkl. Holz etc.	10	70
Steige ausbessern	7	50
Markierung durchs Tschaminthal und über die Alpenplatten	2	50
III. Neuanschaffungen des Mobiliars.		
A. Battisti, Bozen: 1 Messerputzmaschine, 3 Zündholzbehälter, 3 Ascheschalen	19	15
J. Hofer, Bozen: 2 Thermometer, 2 Zeitungshalter	4	85
Rosenwirtin: Eierbecher, Kaffeeschalen, Kaffeekannen, Handtücher, Gläsertücher	16	37
IV. Laufende Ausgaben und Diverses.		
Rosenwirtin: Für Speisen und Getränke	21	11
Steueramt Bozen: Gebäude-Steuer	13	09
Gemeinde Tiers: Brandversicherung	22	75
Brennholz	2	—
Postamt Blumau: Zeitungen	5	89
1 Hüttenbuch und 5 Couponbücher	21	75
1000 Papier-Servietten inkl. Druck	10	60
4 Fensterscheiben	—	80
1 kleines Buch	—	40
Joh. Villgratner: Auslage für 5 Pakete, Bücher, Postkarten etc.	5	45
Für Wegebesorgung im Interesse der Hütte	5	—
Portis für Hüttenbücher, Postkarten, Briefe etc.	3	50
An die Sektionskasse bar abgeliefert	500	—
Vortrag für 1901	27	26
	747	76

Voranschlag für 1901.

Einnahme.

Betriebsfond	fl. 27.26
Hüttengelder	» 500.—
Erlös aus Ansichtskarten	» 50.—
Bestand von Ansichtskarten	» —.—
Sonstige Einnahmen	» —.—
	fl. 577.26

Ausgabe.

Instandhaltung der Hütte	fl. 50.—
Instandhaltung der Wege und deren Markierung	» 50.—
Neubau: Vajoletthal-Tschagerjochpass	» 100.—
Instandhaltung des Mobiliars, des Geschirrs u. der Wäsche.	
6 Matratzen	» 100.—
Verschiedenes	» 30.—
Steuern und Brandversicherungsgebühren	» 40.—
Heizmaterial (einschl. Trägerlohn)	» 2.—
Dienstleistungen	» 10.—
Zeitungen	» 6.—
Porto und Frachtspesen	» 10.—
Bestand an Postkarten mit Ansicht	» —.—
Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben	» 30.—
An die Sektionskasse	» 100.—
Betriebsfond	» 49.26
	fl. 577.26

III.

Jahresbericht über die Lenkjöchlhütte für 1900.

Die Lenkjöchlhütte wurde am 12. Juli eröffnet und am 11. September geschlossen.

Die im vorigen Jahre ausgesprochene Hoffnung, dass sich die Hütte ohne Zuschuss bewirtschaften lassen werde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Da in sämtlichen Hütten in diesem

Jahre der Besuch viel geringer war als sonst, so kann man wohl auch hier annehmen, dass die Pariser Weltausstellung und die Oberammergauer Passionsspiele die Ursache dafür sind.

Die Hütte wurde in diesem Jahre von 84 gegen 142 Personen im Vorjahr besucht. Unter diesen 84 Personen waren 6 Damen und 6 der Sektion Leipzig angehörende Mitglieder, von anderen Sektionen 30 Personen. Ferner waren unter diesen 84 Besuchern 54 Deutsche, 25 Österreicher, 2 Franzosen und 3 Engländer. Die Betten wurden 43 mal, das Matratzenlager 20 mal benutzt. Bei Tage waren 21 Personen in der Hütte.

Nach Angabe des Hüttenbuches wurden folgende Besteigungen vorgenommen: Die Röhspitze von der Hütte und zurück 15 mal, mit Abstieg über das Rothemannjoch nach Rein 4 mal, mit Abstieg ins Schwarzachthal nach Rein 2 mal. Die Dreiherrnspitze 7 mal. Der Ahrner Kopf 5 mal. Über die Birnlücke kamen 8 Personen. Aus dem Ahrnthal zur Hütte über das Umbalthörl nach Prägraten oder umgekehrt kamen 74 Personen über das Hundskehljoch 2 Personen.

Der geringe Besuch der Hütte konnte die laufenden Ausgaben nicht decken und war daher auch in diesem Jahre die Sektion gezwungen, einen Zuschuss zu bewilligen. Ein Geschenk, welches gewiss jeden Besucher der Hütte hochehret und zu Dank verpflichtet hat, wurde von Herrn Sanitätsrat Dr. Schmorl in Dresden und Herrn Rechtsanwalt Schmorl in Oschatz in Form von 6 Paar Filzschuhen und 6 Paar Filzpantoffeln der Hütte überwiesen. Beiden Herren sei hierdurch nochmals auf's herzlichste dafür gedankt.

Wie verschiedene Aufzeichnungen im Hüttenbuche, sowie mir persönlich zugegangene Mitteilungen beweisen, war auch in diesem Jahre die Reinlichkeit und Bewirtschaftung der Hütte ohne jeden Tadel. Leider hat die so fleissige und tüchtige Wirtschafterin durch den geringen Besuch ein sehr schlechtes Geschäft gehabt und war ihr deshalb der im vorigen Jahre entzogene Zuschuss in diesem Jahre wieder zu bewilligen.

Herm. Habedank, Hüttenwart.

Abschluss der Lenkjöchlhütten - Kasse für das Jahr 1900.

Einnahme.

	fl.	Kr.
Betriebsfond	6	55
Hüttengelder	53	30
Gewinn von Ansichtskarten	—	—
Bestand von Ansichtskarten	—	—
Sonstige Einnahmen, Zuschuss der Sektion	100	—
	159	85

Ausgabe.

	fl.	Kr.
Instandhaltung der Hütte	11	87
Instandhaltung der Wege und deren Markierung	15	—
Instandhaltung des Mobiliars, des Geschirrs und der Wäsche	4	65
Steuern und Brandversicherungsgebühren	31	05
Heizmaterial (einschl. Trägerlohn)	38	—
Dienstleistungen	—	—
Porto und Frachtspesen inkl. Zoll	6	12
Bestand an Postkarten mit Ansicht	—	—
Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben der Wirtschafterin	25	—
Betriebsfond	28	16
	159	85

Voranschlag für 1901.

Einnahme.

Betriebsfond	fl.	28.16
Hüttengelder	»	55.—
Gewinn von Ansichtskarten	»	—.—
Bestand von Ansichtskarten	»	—.—
Sonstige Einnahmen, Zuschuss	»	100.—
	fl.	183.16

Ausgabe.

Instandhaltung der Hütte	fl.	20.—
Instandhaltung der Wege und deren Markierung	»	20.—
Instandhaltung des Mobiliars, des Geschirrs u. der Wäsche	»	15.—
Steuern und Brandversicherungsgebühren	»	25.—
Heizmaterial (einschl. Trägerlohn)	»	38.—
Dienstleistungen	»	5.—
Porto und Frachtspesen	»	6.—
Bestand an Postkarten mit Ansicht	»	—.—
Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben	»	25.—
Betriebsfond	»	29.16
	fl.	183.16

IV.

Bericht über die Schwarzensteinhütte für 1900.

Der grosse Andrang zur Pariser Weltausstellung hat dieses Jahr den Besuch der Alpen etwas beeinträchtigt, sodass auch der Verkehr auf unserer Schwarzensteinhütte davon betroffen worden ist. Es sind 67 Besucher weniger wie voriges Jahr dagewesen und ist dementsprechend auch die Einnahme für Hüttengelder um fl. 71.90 zurückgegangen.

Die Frequenz stellte sich wie folgt:

562 männliche Besucher	(— 50 gegen 1899)
93 weibliche »	(— 17 » »)
<hr/>	
655 Besucher.	

Davon sind:

72 Leipziger	(+ 2 » »)
451 andere Deutsche	(— 19 » »)
125 Österreicher	(— 33 » »)
7 andere Ausländer	(— 17 » »)
<hr/>	
655 Besucher.	

Auf die Jahreszeit verteilt stellt sich der Besuch wie folgt:

2 Besucher bis 30. 6. 1900	(— 14 gegen 1899)
304 » im Juli »	(+ 19 » »)
300 » » August »	(— 48 » »)
49 » bis 15. Sept. »	(— 24 » »)
<hr/>	
655 Besucher.	

Der Zugang erfolgte von:

430 Besuchern von der Berliner Hütte	
29 » » » Greizer »	
180 » vom Ahrnthäl	
16 » ohne Angabe	
<hr/>	
655 Besucher.	

Besteigungen fanden statt laut Hüttenbuch:

Schwarzenstein	181 mal
Gr. Löffler	11 »
Gr. Mörchner	9 »
Floitenspitze	3 »
Feldkopf	1 »

Mutmassliche Übernachtungen:

8 mal im Pritschenraum, à 60 Kr. = fl.	4.80
15 » » » » 30 » = »	4.50
236 » in Zimmern » 1 fl. = »	236.—
404 » Besucher bei Tage » 20 Kr. = »	80.80
<hr/>	
	fl. 326.10

(fl. 71.90 weniger als 1899).

Immerhin ist die Einnahme derart gewesen, dass der beantragte Zuschuss von fl. 125.— für bauliche Veränderung nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte, sondern aus dem Ertrage bezahlt werden konnte.

Die Hütte selbst ist in gutem Zustande und hat sich der Umbau gut bewährt. Das frühere Schlafzimmer im Erdgeschoss ist laut Beschluss des Hüttenausschusses zum Führerzimmer eingerichtet und mit einer Thür nach dem Touristenzimmer versehen worden. Da es bei Bedarf geheizt wird, so halten sich die Führer gern darin auf und wird die Küche dadurch entlastet. Für Heizung sind jährlich fl. 20.— an die Träger zu entrichten. Das neue Schlafzimmer im ersten Obergeschoss ist ebenfalls recht behaglich geworden.

Unsere frühere Wirtschaftlerin Lene ist dieses Jahr durch eine neue Köchin, Cilli, ersetzt worden. Die Einträge im Hüttenbuche rühmen ihr freundliches, gefälliges Wesen und ihre vortrefflichen Kochkünste. Leider kehrt sie nächstes Jahr infolge ihrer Verheiratung nicht auf die Hütte zurück; es wird für guten Ersatz Sorge getragen werden.

Mit den Führern von Sand habe ich einen neuen Führertarif für das uns interessierende Gebiet vereinbart und solchen Herrn Professor Ottenthal zur Prüfung und Einreihung in den beabsichtigten neuen Tarif für das Ahrnthäl übergeben.

Nach dem Berichte des Hüttenverwalters Martin Reden ist infolge der grossen Regengüsse im August der Weg über die Moräne des Röthgletschers bis zur Daimerhütte stark ausgewaschen und zum Teil ganz vernichtet worden, sodass eine teilweise Neuanlage erforderlich ist. Die Kosten sollen ca. 60 bis 70 fl. betragen. Diese Arbeit ist vor Beginn der nächsten Saison unbedingt erforderlich, ferner sind für die nächsten Jahre folgende Arbeiten vorzusehen:

1. Verschindelung der Süd- und Westwand. Durch den Zimmermeister Martin Obergasser habe ich einen Voranschlag machen lassen, welcher auf fl. 425.— lautet. Es ist dies ein sehr vorteilhaftes Angebot, da die bereits früher verschindelte Nord- und Ostwand das Doppelte gekostet haben.

2. Neuherstellung oder Verbesserung des Weges von Lutlach zur Rothbachalm, worüber ich bereits im vorigen Jahre eingehend berichtet habe.

3. Anschaffung von zwei kleinen Heizöfen für die Schlafzimmer No. 10 und 11. Die Einrichtung im Zimmer und in der Esse ist bereits beim Bau der Hütte berücksichtigt worden, sodass die Aufstellung der Öfen nur geringe Kosten verursacht. Es würde dies von vielen Besuchern mit Freuden begrüsst und eine entsprechende Gebühr für Heizung gern bezahlt werden. Ich füge noch die Rechnung für 1900, sowie den Haushaltsplan für 1901 bei und wünsche, dass sich der Besuch unserer so schön gelegenen Hütte wieder besser gestalten möge.

Victor Dietrich, Hüttenwart.

Abschluss der Schwarzensteinhütten-Kasse für das Jahr 1900.

Einnahme.

	fl.	sch.
Betriebsfond.		
Vortrag vom Jahre 1899	147	92
Hüttengelder fl. 326.10	554	37
Gewinn von Ansichtskarten	78	76
Bestand von Ansichtskarten.		
Vortrag vom Jahre 1899	86	94
Sonstige Einnahmen	—	—
	867	99

Ausgabe.

	fl.	sch.
Instandhaltung der Hütte.		
Einrichtung eines Führerzimmers im Erdgeschoss und Verlegung des Schlafzimmers vom Erdgeschoss ins Obergeschoss, 1 neue Thür durch Zimmermeister Obergasser	212	50
Instandhaltung der Wege und deren Markierung.		
Weg ausbessern durch Bacher fl. 12.—		
1 Brücke über den Schwarzenbach » 3.—		
	15.—	25
Instandhaltung des Mobiliars, des Geschirrs und der Wäsche.		
4 Kaffeekannen fl. 1.60		
6 Wassergläser » —.96		
1 Milchpfanne » 1.—		
1 Wandlampe » —.42		
1 kupferner Wasserkessel » 6.50		
1 Schinkenspanner » 2.50		
6 Kissenbezüge und Macherlohn » 2.56		
1 Messer » —.90		
1 Milchhafen » —.32		
1 Barometerreparatur » —.80		
	17.56	29
Steuern und Brandversicherung.		
Feuerversicherung für 1900 fl. 37.20	63	24
Heizmaterial (einschl. Trägerlohn).		
Heizung des Touristenzimmers fl. 60.—		
» des Führerzimmers » 20.—		
	80.—	136
Dienstleistungen.		
Trägerlohn für Utensilien fl. 4.68	8	06
Porto und Frachtspesen	6	94
Bestand von Ansichtskarten.		
Neu zu drucken:		
2500 Stück alte Auflage, Aquarell fl. 75.—		
3000 » neue » Autochrom » 115.—	190	—
Verschiedene Ausgaben.		
Drucken, Einrahmen und Versenden von 33 Bildern der Schwarzensteinhütte zur Reklame	94	73
Betriebsfond (für 1901)	101	27
	867	99

Voranschlag für 1901.

Einnahme.	
Betriebsfond (Kassenbestand)	N ^o 101.27
Hüttengelder.	» 500.—
Gewinn von Ansichtskarten	» 40.—
Bestand von Ansichtskarten (Bestand von 1900)	» 190.—
Sonstige Einnahmen	» —.—
	N ^o 831.27
Ausgabe.	
Instandhaltung der Hütte	N ^o 50.—
Instandhaltung der Wege und deren Markierung.	
Ausbesserung des Weges nach Daimerhütte-Gletscher	
fl. 70.—	» 119.—
Instandhaltung des Mobiliars, des Geschirrs u. der Wäsche	» 30.—
Steuern und Brandversicherungsgebühren	» 65.—
Heizmaterial (einschl. Trägerlohn)	» 136.—
Dienstleistungen	» 10.—
Porto und Frachtspesen.	» 10.—
Bestand an Postkarten mit Ansicht	» 130.—
Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben	» 100.—
Betriebsfond	» 100.—
Überschuss	» 81.27
	N ^o 831.27

V.

Bericht über die Vajoletthütte für 1900.

Alles über diese Hütte im Vorjahre Gesagte muss seinem vollen Inhalte nach bestätigt werden. Die Gunst, deren sich die Dolomiten und besonders das Rosengartengebiet — übrigens mit vollem Recht — zur Zeit erfreuen, zeigt keine Abschwächung, eher noch eine Verstärkung und Vertiefung, und je zugänglicher das Fassathal werden wird, desto zahlreicher werden die Besucher dieses an wilder, bizarrer Schönheit überreichen Gebietes werden.

Die Erwartungen, welche wir an die Erbauung der Hütte knüpften, haben sich als viel zu bescheiden und nüchtern erwiesen und sind von der Entwicklung des Verkehrs sofort und in wachsendem Masse überholt worden, sodass die Herstellung eines Erweiterungsbaues bereits ein zwingendes und dringendes Bedürfnis geworden ist, wenn wir Anspruch auf das Zeugnis erheben wollen, in diesem unserm eigensten Arbeitsgebiet allen Erfordernissen des Touristenverkehrs entgegenkommend zu genügen. Bauen müssen wir dann auf alle Fälle; ob wir es schon 1901 oder erst 1902 thun, hängt lediglich davon ab, ob wir für 1901 bereits genügend trockenes Bauholz besitzen oder das Holz erst 1901 schlagen lassen müssen. Der unendlich schleppende Gang, den solche Verhandlungen erfahrungsmässig nehmen, wo es sich um Holz aus Gemeindewaldungen handelt, hat es uns auch diesmal ausserordentlich erschwert, zu einem Resultat zu gelangen und schliesslich scheitern die Unterhandlungen auch noch an exorbitanten Forderungen, sodass man gezwungen ist, sich nach anderen Bezugsquellen umzusehen. Es ist das eine Möglichkeit, mit der wir zu rechnen haben, so gern wir aus andern Gründen das Geschäft mit der Gemeinde Perra gemacht hätten, da wir von ihr den Grund und Boden gekauft und mit ihr einen zwanzigjährigen Vertrag über die Entnahme von dürrer Holz aus ihrem Waldbestand geschlossen haben, gegen eine einmalige Vergütung von fl. 100.—. (Präciser ausgedrückt sind wir auch in diesem Falle nur in einen ursprünglich zwischen Herrn Dr. Christomanos und der Gemeinde vereinbarten Vertrag eingetreten, haben auch bisher noch Brennholz genug gehabt und brauchten keins im Walde sammeln zu lassen.)

Was den Besuch der Hütte anlangt, so ist derselbe ein sehr lebhafter gewesen und hat an manchen Tagen die Kräfte der Wirtschaft bis zum Äussersten angespannt. Es ist vorgekommen, dass an einem Tage für 60 Personen gekocht werden musste und häufig genug erwies sich die Zahl der Betten als ungenügend, sodass die Wirtschaftlerin ihr Zimmer abtreten musste; infolge dessen ist auch die Benutzung des Matratzenlagers eine recht ausgiebige gewesen. Trotz dieser gelegentlichen Überlastung hat die Wirtschaft nie versagt und es ist uns nicht die mindeste Klage über dieselbe zu Ohren gekommen, wohl aber wird ihrer

in den Eintragungen wiederholt rühmend gedacht und wir haben alle Ursache, Fräulein Marietta Rizzi für diese Ausdauer auch unter erschwerenden Umständen zu danken. Die 985 Besucher, soweit sie sich eingeschrieben haben, was oft unterblieben sein mag, setzten sich zusammen aus:

626 Deutschen,	darunter	91 Damen
301 Österreichern,	»	44 »
58 Ausländern,	»	6 »
985	»	141 Damen.

Leipzigern waren darunter 53, davon 12 Damen.

Unter den Besteigungen, welche im An- oder Abstieg unter Benutzung der Hütte ausgeführt wurden, finden wir, soweit solche Angaben überhaupt Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben dürfen, die Rosengartenspitze 81 mal (das Gartl 6 mal) verzeichnet, den Kesselkogel 65 mal, den Winklerturm 30 mal, den Stabelerturm 19 mal, die Scalierettpitze und den Delagoturm je 12 mal, die Laurinswand 9 mal, die Coronelle 7 mal, die Rothwand 6 mal, alle drei Vajolett-Türme 5 mal (den Nordturm allein 14 mal, den Hauptturm 8 mal, den Ostturm 3 mal). Ausserdem finden sich drei Besteigungen für den grossen Valbuonkogel, die östlichen Valbuonköpfe, die Grasleitentürme, die Vajolettspitze, die Lausa Spitze, den Gran Cront und die beiden Cime di Poppe, zwei für die Grasleitenspitze, eine für die Cima di Larsec, die Malignonspitze, die Valbuonspitze, die Tscheinerspitze und den Pavarinkogel (schwere Erstersteigung).

Bezüglich des finanziellen Ergebnisses kann ich zu meiner Freude feststellen, dass dasselbe meinen Erwartungen entsprochen hat und dass ich in der That ohne jeden Zuschuss ausgekommen bin, obgleich der Etat der Hütte von vornherein mit einer sehr dicken Ausgabe, der für die Anlegung einer Wasserleitung, belastet war. Obgleich diese Ausgabe noch höher war, als sie veranschlagt wurde (insgesamt fl. 305.59) und obgleich noch ziemlich namhafte und teilweise unvorhergesehene Ausgaben für die Hütten-einrichtung hinzutraten, haben mich die Hüttengelder (fl. 373.96) und der Postkartenverkauf (fl. 44.—) in Verbindung mit dem mir aus dem Vorjahr verbliebenen Bestand von fl. 40.20 in den

Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und mit einem kleinen Bestand von fl. 5.10 ins neue Jahr überzutreten.

Leider hat die so kostspielige Wasserleitung das Gewünschte und Erwartete nicht geleistet, d. h. sie hat eine Zeit lang bestens funktioniert, dann aber, und zwar gerade zur Zeit des stärksten Besuches, beinahe völlig versagt und erst später wieder befriedigend geliefert. Ob dies daran liegt, dass wir dieselbe nicht aus einer eigentlichen Quelle, sondern vom Schmelzwasser eines abtauenden Schneefleckes speisen, oder daran, dass ein Teil des Wassers neuerdings im Geröll versickert, oder ob wir nur unter der im vorigen Sommer in ganz Südtirol herrschenden extremen Trockenheit (selbst alle Brunnen und Quellen auf dem Ritten bei Bozen versiechten) zu leiden hatten, wird schwer zu entscheiden sein. Jedenfalls soll die Leitung im Frühjahr tiefer herab zur Bachsohle gelegt werden und hofft Villgratner, dass sie dann das so notwendige Wasser in der gewünschten Fülle liefern wird, was allerdings sehr zu wünschen wäre. Wie schwer die Kalamität empfunden wurde und wie ärgerlich Villgratner der teilweise Misserfolg seiner Anlage war, kann die Sektion daraus ersehen, dass sogar ein in der ganzen Gegend berühmter Quellfinder herangezogen worden ist und sein Urteil über den schwierigen Fall abgegeben hat.

Indem ich der Sektion diesen Bericht erstatte, gebe ich mich der Hoffnung hin, dass dieselbe diesem schönen Besitz alle Zeit ihr Interesse bewahren und immer bereit sein werde, diesen zweiten Stützpunkt ihrer Herrschaft im Rosengartengebiet weiter auszubauen und im Einklang mit den gesteigerten Anforderungen der Gegenwart zu erhalten, selbst wenn dies vorübergehend nochmals ein namhaftes Opfer erfordern sollte. Der Betrieb an sich wird sich ja immer decken und sogar wieder Überschüsse liefern, sofern nicht ganz bedeutende ausserordentliche Ausgaben vorkommen, wie sie das Berichtsjahr erfordert hat.

Richard Cramer, Hüttenwart.

Abschluss der Vajolethütten-Kasse für das Jahr 1900.

Einnahme.

1900		fl.	№	§
Januar 1.	Saldo-Vortrag	fl. 40.20	68	37
	Rückvergütete Zeitungs-Abonnements » 5.40		9	—
	Hüttengelder fl. 108.13			
	» 88.40			
	» 177.43 » 373.96		635	73
	Verkaufte Postkarten St. 1100 à 4 x. » 44.—		74	80
	fl. 463.56		787	90

Ausgabe.

1900		fl.	№	§
August 27.	1 Briefkasten	fl. 1.55		
	Arzneimittel » 12.—			
	4 Spiegel » 7.96			
	12 Paar Hausschuhe . . . » 15.—	fl. 36.51	62	05
	Kosten der Wasserleitung.			
	Leitungsröhren fl. 219.89			
	Transport derselben . . » 47.30			
	Arbeit » 38.40	» 305.59	519	50
	Proviant an Rizzi aus der Kasse vergütet. . . fl. 14.04			
	» 5.90 » 19.94		33	80
	Feuerversicherung . . . fl. 13.40			
	Maurermeister Depaul . . » 8.50			
	Kaminkehrwischer . . . » 1.50			
	Fuhrlohn » 5.—			
	Brunnenbeet » 10.—			
	5 Bettdecken » 19.—			
	Verpackung und Fracht . » 1.30			
	Diverses Küchengerät . . » 6.93			
	1 Decke und 3 Kopfkissen » 20.70			
	Schneeschlager u. Küchenmesser » —.68			
	Tischlermeister Cincelli . » 6.10	» 93.11	158	30
	Diverse Porti » 3.31		5	60
	Überschuss » 5.10		8	65
	fl. 463.56		787	90

Voranschlag für 1901.

Einnahme.

Betriebsfond	№ 8.—
Hüttengelder	» 500.—
Gewinn von Ansichtskarten	» 22.—
Bestand von Ansichtskarten	» —.—
Sonstige Einnahmen	» —.—
	№ 530.—

Ausgabe.

Instandhaltung der Hütte	№ 40.—
Instandhaltung der Wege und deren Markierung	» —.—
Instandhaltung des Mobiliars, des Geschirrs u. der Wäsche	» 120.—
Steuern und Brandversicherungsgebühren	» 25.—
Heizmaterial (einschl. Trägerlohn)	» 15.—
Dienstleistungen	» —.—
Porto und Frachtspesen	» 20.—
Bestand an Postkarten mit Ansicht	» —.—
Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben	» 40.—
Betriebsfond	» 270.—
	№ 530.—



Anlage B.

Auszüge aus den Reiseberichten.

- Arras, P.** in Bautzen. Hallein, Berchtesgaden, Funtenseehütte, Breithorn, Schmittenhöhe, Moserboden, Rudolfshütte, Kalser Kreuz, Lienz, Toblach, Misurinasee, Tre Croci, Cortina, Nuvolau, Caprile, Fedajapass, Campidello, Duronpass, Anterjojapass, Grasleitenhütte, Tiers.
- Baldamus, A.** Paris, Grenoble, Grande Chartreuse, Gorges de la Bourne, La Mure, Bourg d'Oisans, La Grave, Meijegletscher, Plateau de Paris, Col du Lautaret, Col du Galibier, St. Michel de Maurienne, Aix-les-Bains, Genf, Martigny, Col de Balme, Mer de Glace, Glacier des Bossons, Flégère, Fins-hauts, Gornergrat, Gemmi, Interlaken, Wengernalp, Meiringen, Rigi.
- Barschdorff, G.** Campiglio, Lavarone, Karersee, Campedie, Vigo, Fedajapass, Eggenthal, Grimmjoch, Radein, Mühlbach, Gilfenklamm.
- Bergter, P.** in Altenburg. Frühjahr: Sächsisch-Böhmisches Erzgebirge. Sommer: Brunnstein, Walchsee, Lofer, Berchtesgaden, Steinernes Meer, Saalfelden, Neukirchner Wildkogel, Salzburg, Salzburger Hochthron, Berchtesgadener Hochthron, Schneibstein, Watzmann, Hallein, Golling, Abtenau, Gosauthal, Hallstadt, Ischl.
- Berlepseh, F. von.** Tölz, Risser Falke, Eng, Lamsenscharte, Vomper Loch, Lavatscher Joch, Bettelwurfhütte, Hall, Sellrain, Finsterthaler Scharte, Umhausen, Braunschweiger Hütte, Wildspitze, Hochjoch, Tascheljoch, Martellthal, Schöntaufspitze, Sulden, Payerhütte, Trafoi, Stilsfer Joch, Bormio, Gaviapass, Sforzellanapass, Val di Sole, Mendelpass.
- Bleehschmidt, P.** Kopenhagen, Christiania, Hallingdal, Laerdalsoeren, Aardal, Pass Smaaget, Tynsholm, Jötunheim, Sognefjord, Bergen, Nordfjord, Strynsvand, Gjelle, Skäringsdal, Grotlid, Hellesylt, Oie, Aalesund, Molde, Trondhjem.
- Bruns, W.** Hinterbärenbad, Elmayer Haltspitze, Totenkirchl, Neustift, Bildstöckljoch, Nürnberger Hütte, Wilder Freiger, Teplitzer Hütte, Schaufelspitze, Zuckerhütl, Becher, Magdeburger Scharte, Pflersch, Tribulaunhütte, Landshuter Hütte, Wolfendorn, Pfitscher Joch, Dominicushütte, Rifflerhütte, Schwarzenstein, Schönbichler Horn,

- Furtschagelhaus, Mösele, Turnerkamp, Chemnitzer Hütte, Kasseler Hütte, Hochgall, Schneeiger Nock, Bruneck, München, Garmisch, Wienerneustädter Hütte, Zugspitze, Knorrhütte, Hochwanner.
- Buehholz, G.** Fernpass, Reschen-Scheideck, Wormser Joch, Gaviapass, Presenapass, Mandronhütte, Bocca di Brenta, Cima Tosa.
- Dietrich, V.** Vennathal, Kraxentrager, Zscheischthal, Fuchsstein, Unterschrammackerkees, Dominicushütte, Schlegeisenthal, Furtschagelhaus, Schönbichlerhorn, Gr. Mörchner, Schwarzensteinhütte, Taufers, Dölsach, Winklern, Möllthal, Mallnitz, Gr. Elendscharte, Preimelscharte, Hochalpenspitze, Pflüglhof, Kättschberg, Mauterndorf, Tamsweg, Goerlachgraben, Hochgolling, Franz Keil-Schutzhaus, Schladming, Austriahütte, Dachstein, Grobsteinhütte, Hallstadt, Schafberg, Königsee.
- Döhler, K.** Wolkenstein, Gr. Fermedatum, Sellajoch, Langkofeljoch, Boèspitze, Groedener Joch, Canazei, Contrinhaus, Val di San Pellegrino, Forno di Canale, Cencenighe, Alleghe, Agordo, Belluno, Feltre, Primolano, Val Sugana.
- Eberth, E.** Mezzolombardo, Molveno, Bocca di Brenta, Campiglio, Mandronhütte, Pinzolo, Riva, Wolkenstein in Groeden, Vajoletthütte, Kölner Hütte, Perra, Sellajoch, Groeden.
- Eckert, M.** Reichenhall, Königsee, Steinernes Meer, Breithorn, Zell am See, Pfandelscharte, Grossglockner, Hoffmannshütte, Burgstall, Riffelthor, Moserboden, Stripsenjoch, Naunspitze, Achensee, Tegernsee.
- Elsner, F.** Gibraltar, Algier, Malta, Piraeus, Athen, Smyrna, Ephesus, Priene, Konstantinopel, Anatolische Bahn, Sofia, Budapest, Wien.
- Fiekert, H.** Daumen, Himmeleck, Hochvogel, Mädelejoch, Wilde Männle, Bockkarkopf, Mädelegabel, Gatschkopf, Scheiblerkopf, Jamthalhütte, Fluchthorn, Piz Languard, Diavolezzapass, Morteratschgletscher, Berninapass, Val Violapass, Piz Tresero, Gaviapass, Tonalepass, Mendelpass.
- Fischer, H.** Hohe Salve, Kirchberg, Stangenjoch, Mühlbach, Velber Tauern, Matrei, Kalser Thörl, Rottenkogel, Grossglockner, Lienz, Birnlücke, Zillerthal.
- Franke, E.** Luzern, Titlis, Jochpass, Aareschlucht, Grosse Scheideck, Faulhorn, Schynige Platte, Mürren, Spiez, Gemmi, Brieg, Eggishorn, Zermatt, Hörnli, Gornergrat, Cima di Jazzi, Weisssthor, Macugnaga, Pallanza, Luino, Lugano, Lecco, Lovere, Val Camonica, Presenapass, Mandronhütte, Bocca di Brenta, Mezzolombardo.
- Goepel, R.** Hinterbärenbad, Stripsenkopf, St. Johann, Schmittenhöhe, Kesselfallalpenhaus, Velber Tauern, Prager Hütte, Venediger, Lienz, Dürrenstein, Misurina, Tre Croci, Cortina, Nuvolau, Caprile, Alleghe, Forno di Canale, Paneveggio, Castellazzo, San Martino, Rosetta, Rollepass, Lusiapass, Karersee.
- Goetz, P.** in Nürnberg. Berchtesgaden, Königsee, Brandkopf, Hirschbühl, Schmittenhöhe, Ferleiten, Pfandelscharte, Grossglockner,

- Heiligenblut, Winklern, Dölsach, Toblach, Misurina, Tre Croci, Cortina, Falzaregopass, Caprile, Alleghe, Cencenighe, Paneveggio, Cavalese, Zirmerhof, Joch Grimm, Weisshorn, Aldein, Lindau, Schwarzwald.
- Grabau, H.** Reichenhall, Innsbruck, Sölden, Brunnenkogelhütte, Hildesheimer Hütte, Obergurgl, Windachthal.
- Griessbach, F.** Thüringer Wald, Kufstein, Stripsenjoch, St. Johann, Passauer Hütte, Waldrastspitze, Geraer Hütte, Gschnitz, Simmingjoch, Nürnberger Scharte, Nürnberger Hütte, Neustift, Bozen, Mezzolombardo, Molveno, Cima Tosa, Bozen, Brunnstein, Wendelstein.
- Hadedank, H.** Gastein, Bockhartscharte, Sonnblick, Heiligenblut, Döllach, Sexten, Dreizinnenhütte, Tre Croci, Cortina, Falzaregopass, Caprile, Cencenighe, Forno di Canale, Rollepäss, San Martino, Rosetta, Primiero, Trient, Verona, Venedig, Gardasee, Bozen, Achensee, Hinterbärenbadhütte.
- Hagens, A.** Champex, Catogne, Pointe des Ecandies, Col de la Breyaz, Fenêtre de Saleinaz, Aiguille du Tour, Col d'Orny.
- Haussner, G.** Weryhütte, Riffler, Olpererhütte, Olperer, Pfitscher Joch, Cima Tosa.
- Herbich, R.** Kufstein, Elendalp, Achensee, Unnutz, Schwaz, Geiseljoch, Mayrhofen, Riffler, Schwarzenstein, Birnlücke, Krimml, Pass Thurn, Kitzbühel, Hinterbärenbad.
- Hinze, H.** Frühjahr: Reittour durch Thüringen, Sommer: Fusswanderung durch die Rhön.
- John, G.** Budapest, Banat, Bazias, Orsova, Giurgiu, Bukarest, Sinaja, Kronstadt, Schuler, Königstein, Schässburg, Hermannstadt, Roter-turmpass, Budapest, Wien, Fichtelgebirge.
- Jug, R.** Oberammergau, Herzogstand, Mittenwald, Zirl, Innsbruck, Seis, Schlern, Grasleithenütte, Vajolettthal, Kärersee, Fondo, Penegal, Sterzing, Gilfenklamm, Pflerschthal.
- Jusatz, H.** Frühjahr: Mailand, Genua, Rom, Neapel, Vesuv. Sommer: Luzern, Bürgenstock, Engelberg, Titlis, Jochpass, Aareschlucht, Grosse Scheideck, Faulhorn, Schynige Platte, Spiez, Gemmi, Brieg, Eggishorn, Zermatt, Staffalalp, Hörnli, Gornergrat, Cima di Jazzi, Weissthör, Macugnaga, Pallanza, Lugano, Lecco, Lovere, Val Camonica, Presenapass, Mandronhütte, Bocca di Brenta, Molveno, Mezzolombardo.
- Kleinjung, R.** Herzogstand, Heimgarten, Grammaisattel, Tauernhaus, Birnlücke, Lenkjöchlhütte, Umbalthörl, Rainerthörl, Kaiser Thörl, Erzherzog Johann-Hütte, Mezzolombardo, Molveno, Cima Tosa, Bocca di Brenta, Mandronhütte.
- Kormann, M.** Waidbruck, Klobenstein, Bozen, Mezzolombardo, Molveno, Molini, Stenico, Tione, Duronepäss, Riva, Pregasine, Monte Guil, Limone, Campione, Pieve de Tremosine, Monte Castello,

- Gardola, Gargnano, Salò, Monte Bartolomeo, Nizza, Brozza, Gardone im Val Trompia, Madonna di San Giovanni, Sulzano, Iseosee, Verona, Venedig.
- Krippendorff, A.** in Reichenbach i. V. Oberstdorf, Nebelhorn, Schrofenpass, Lech, Flexensattel, Arlbergstrasse, Brenner, Toblach, Prager Wildsee, Niederdorf, Sextenthal, Fischleinthäl, Dreizinnenhütte, Taufers, Schwarzensteinhütte, Achensee.
- Kröber, M.** Tegernsee, Achensee, Steinach, Nürnberger Scharte, Nürnberger Hütte; Neustift, Brenner, Ridnaun, Teplitzer Hütte, Becherhaus, Wilder Freiger, Freigerscharte, Gilfenklamm, St. Vigil in Enneberg, Kronplatz, Paderü, Rittjoch, Colfuschg, Groedener Joch, Sellajoch, Wolkenstein, Regensburger Hütte, St. Ulrich, Grasleithenütte, Kärersee, Oberammergau, Partenkirchen.
- Kühme, E.** in Sangerhausen. Füssen, Reutte, Fernpass, Imst, St. Leonhard, Braurschweiger Hütte, Pitzthaler Jöchl, Sölden, Hochjoch, Meran, Bozen, Bad Ratzes, Schlern, Grasleithenütte, Tiers.
- Liebe, C.** Bern, Thun, Schynige Platte, Grindelwald, Lauberhorn, Trümmelbachfall, Mürren, Briener Rothorn, Meiringen, Luzern, Engelberg, Engstlenalp, Innsbruck, Molveno, Bocca di Brenta, Campiglio, Mandronhütte, Presenapass, Gaviapass, Bormio, Stilsfer Joch, Meran.
- Lohse, F.** Genf, Vernayaz, Chamounix, Zermatt, Simplon, Brunnen, Lindau.
- Meissner, A.** Oberstdorf, Nebelhorn, Söllereck, Schrofenpass, Flexensattel, Bludenz, Lüner See, Schweizer Thor, Tschagguns, Gallenkirch, Schlapiapass, Klosters, Davos, Fluelapass, Pontresina, Roseggletscher, Furcla Surley, Berninastrasse, Val di Campo, Val Viola, Bormio, Stilsfer Joch, Prad, Finstermünz, Lindau.
- Melzer, A.** Achensee, Sellrain, Seefeld.
- Niemeyer, P.** in Sangerhausen. Golling, Eckersattel, Berchtesgaden, Hallein, Rauris, Kolm Saigurn, Sonnblick, Heiligenblut, Dölsach, Niederdorf, Plätzwiese, Schluderbach, Misurina, Cortina, Falzaregopass, Valparolepäss, St. Cassian, Colfuschg, Groedener Joch, St. Ulrich, Gardasee.
- Pelargus, R.** Kufstein, St. Johann, Mitterhorn, Ochsenhorn, Berchtesgaden, Hoher Göll, Golling, Abtenau, Gosau, Dachstein, Schladming, Friesach, Klagenfurt, Villach, Tarvis, Wischberg, Chiusaforte, Paluzza, Plöckenpäss, San Stefano, Kreuzberg, Sexten, Zwölferkofel, Kleine Zinne, Franzensfeste, Kufstein, Todtenkirchl, Brandkogel.
- Piltz, M.** in Vienenburg. Thüringer Wald, Kufstein, Stripsenjoch, St. Johann, Passauer Hütte, Patsch, Serlesspitze, Geraer Hütte, Bremer Hütte, Simmingjöchl, Feuersteinjoch, Nürnberger Hütte, Neustift, Bozen, Mezzolombardo, Molvenosee, Cima Tosa, Innsbruck, Brunnstein, Wendelstein.

- Polster, O.** Achensee, Lanser Köpfe, Neustift, Nürnberger Hütte, Wilder Pfaff, Zuckerhütl, Hildesheimer Hütte, Sölden, Obergurgl, Ramolhaus, Schalkkogel, Sanmoarhütte, Niederjoch, Meran, Seis, Schlern, Grasleitenhütte, Vajoletthütte, Lusiapass, Rollepass, San Martino, Feltre.
- Rechenberg, W.** Oberammergau, Eibsee, Thörle, Fernpass, Finstermünz, Martinsbruck, Schuls, Samaden, St. Moriz, Pontresina, Berninapass, Tirano, Bormio, Stilsfer Joch, Meran.
- Reishauer, H.** Wanderungen im Adamello- und Stubaigebiete (Studienreise).
- Reusche, G.** Tegernsee, Kreuth, Garmisch, Oberammergau.
- Richter, J.** Württembergischer Schwarzwald und Taunus.
- Richter, M.** Wendelstein, Gindelalpschneid, Tegernsee, Benediktenwand, Plumserjoch, Jenbach, Innsbruck, Jamthalhütte, Fluchthorn, Galtür, Zeinisjoch, Schruns, Sulzfluh, Bludenz, Innsbruck, Gratlspitze, Brixlegg, Rofan, Vorder-Sonnwendjoch, Kellerjoch, Kardaun, Deutschnofen, Joch Grimm, Schwarzhorn, Weisshorn, Aldein, Trient, Levico, Vezzano, Molveno, Monte Gazza, Dos Negrò, Cima Tosa, Bocca di Brenta, Pinzolo, Corno bianco, Adamello, Tione, Trient, Innsbruck, Frauhittsattel, Amtssäge, Mittenwald, Oberammergau.
- Rodewald, A.** in Aue bei Zeitz. Toblach, Misurinasee, Tre Croci, Cortina, Falzaregopass, Caprile, Fedajapass, Campidello, Karersee-pass, Meran, Stilsfer Joch, Bormio, Como, Riva, Arco, Trient.
- Sattler, H.** Trischübel, Watzmann, Pragser Wildsee, Hochalpkopf, Seekofel, Dürrenstein, Rosskofel, Forcella di Cocodain, Forcella Giralbes, Monte pian.
- Scheibe A.,** s. E. von Berlepsch.
- Shiele, F.** Luzern, Brunnen, Frohnalpstock, Alpnachstad, Meiringen, Rosenlaur, Wetterhorn, Grindelwald, Kleine Scheideck, Spiez, Gemmi-pass, Gornergrat, Lausanne.
- Schönbaach, Th.** in Oetzsch. Herzogstand, Walgau, Eibsee, Fernpass, Landeck, Finstermünz, Prad, Stilsfer Joch, Sulden, Madritschjoch, Martellthal, Bozen, Matrei, Mieselkopf, Serlesspitze, Zell am See, Moserboden, Hirschbühel, Berchtesgaden.
- Schumann, E.** in Zeitz. Bludenz, Lüner See, Scesaplana, Alp-Verajöchl, Oefenpass, Schruns, Gaschurn, Madlenerhaus, Hohes Rad, Vermuntpass, Guarda, Zernetz, Ofenpass, Münster, Sulden, Düsseldorf Hütte, Payerhütte, Hintere Schöntaufspitze, Madritschjoch, Latsch, Hochjoch, Sölden.
- Schwamkrug, O.** Luzern, Locarno, Pallanza, Monte Rossa, Lugano, Monte Generoso, Tremezzo, Bellagio, Como, Zürich, Donaueschingen.
- Seifert, K.** in Altenburg. Landeck, Prutz, Gepatschhaus, Weissseejoch, Graun, Sulden, Cevedale, Cedeh, S. Caterina, Bormio, Stilsfer Joch, Bozen, Gardasee.

- Sonnenkalb, K.** Taufers, Sexten, Fischleintal, Helm, Pragser Wildsee, Chemnitzer Hütte, Millstätter See, Riesenfernerhütte, Oberammergau.
- Steehe, A.** Paris, Südfrankreich, Riviera.
- Steffen, G.** Mittenwald, Innsbruck, Gardasee, Brescia, Verona, Vicenza, Padua, Venedig, Feltre, San Martino, Paneveggio, Moena, Karersee-pass, Kölner Hütte, Vajoletthütte, Grasleitenhütte, Schlern, St. Ulrich, Brunneck.
- Thiele, F. E.** Linz, Hinterstoder, Salzsteigjoch, Kaiserscharte, Tamsweg, Rosenikscharte, Karlsbad, Böck, Langalpenthal, Millstatt, Villach, Triglav, Althammer, Wocheiner See, Veldes, Tarvis, Predilpass, Görz, Udine, Tolmezzo, Prato, Sesinpass, Bladener Joch, Köfel, Lienz, Kaiser Thörl, Kaiser Tauern, Stubachthal, Zell a. See, Hirschbühel, Berchtesgaden.
- Thieme, Cl.** Schliersee, Rothwand, Kufstein, Hinterbärenbadhütte, Kleine Halt-, Gamshalt- und Elmauer Haltspitze, Treffauer Kaiser, Todtenkirchl, Gossensass, St. Ulrich, Grosser Fermedatum, Sella-joch, Fünffingerspitze bis zur Daumenscharte, Campidello, Vajoletthütte, Winklerturm, Karersee-pass, Bozen, Pflerscher Tribulaun, Weisswand, Magdeburger Hütte, Schneespitze, Feuersteine, Teplitzer Hütte, Becherhaus, Wilder Pfaff, Zuckerhütl, Sölden, Wildspitze, Hochjoch, Weisskugel, Karlsbader Hütte, Meran.
- Trautsholdt, M.** Jöhstädter Höhe, Keilberg, Fichtelberg, Wirbelsteine, Plessberg, Auersberg, Gottesgaber Spitzberg, Peindlberg, Hassberg.
- Tseharmann, P.** Gr. Moeveran, Gr. Dent de Morcles, Diableret, Oldenhorn, Sanetschthal, Gemmpass, Oeschinensee, Faulhorn, Tschingelhorn, Petersgrat, Belalp, Oberaletschhütte, Eggishorn, Grimselpass, Glectsteinhütte, Wetterhorn, Dossenhütte, Berglihütte, Jungfrau, Pilatus.
- Uhlemann, M.,** s. R. Kleinjung.
- Unger, F.** Herzogstand, Mittenwald, Leutasch, Oetzthal, Sanmoarhütte, Niederjoch, Similaunhütte, Schnalser Thal, Meran, Bozen, Karersee-pass, Vajoletthütte, Grasleitenhütte, Schlern, Waidbruck.
- Veit, F.** Neustift, Bildstöcklloch, Sölden, Hochjoch, Schnalser Thal, Bozen, St. Ulrich, Sellajoch, Col Rodella, Campidello, Malignonpass, Grasleitenhütte, Schlern, Bad Ratzes, Achensee, Tegernsee.
- Vogel, M.** Steinach, Bendelstein, Geraer Hütte, Alpeiner Scharte, Dominicushütte, Pfitscher Joch, Landshuter Hütte, Brenner, Gschnitz, Bremer Hütte, Nürnberger Scharte, Grüblferner, Wilder Freiger, Becherhaus, Uebelthalferner, Hangender Ferner, Teplitzer Hütte, Ridnaun.
- Volkmann, L.** Bludenz, Lüner See, Scesaplana, Schruns, Gaschurn, Piz Buin, Schruns, Grubenpass, Sulzfluh, St. Anton, Saumspitze, Scheibler, Valluga, Arlberg.

Wachtel, J. Partenkirchen, Oberammergau, Fernpass, Oetzthal, Hochjoch, Schnalser Thal, Suldner, Stilsfer Joch, Bormio, S. Caterina Veltlin, Comer See, Venedig, Bozen.

Wagner, J. Windauthal, Filzensattel, Wald, Krimml, Tauernhaus, Warnsdorfer Hütte, Birnlücke, Lenkjöchlhütte, Röthspitze, Schwarzachthal, Klammljoch, Taufers, Kronplatz, Toblach, Schluderbach, Tre Croci, Cortina, Fedajapass, Campidello, Vajoletthütte, Kesselkogel, Grasleitenhütte, Tiers.

Wolf, A. Frühjahr: Lussinpiccolo, Cherso. Sommer: Mailand, Genua, Neapel, Messina, Taormina, Catania, Etna, Siracus, Girgenti, Palermo, Pompeji.



Anlage C.

Nachtrag zum Bibliothekskatalog 1900.

Areoleo, G. Palermo und die Kultur in Sicilien. Aus dem Italienischen übersetzt von Nolte. Dresden und Leipzig 1900.	23
Autenrieth, F. Ins Inner-Hochland von Kamerun. Eigene Reiseerlebnisse. Mit Illustr. Stuttgart o. J.	26 b
Barth-Barthenau, Franz, Ritter von. Ein Lebensbild. Innsbruck 1878.	Kl. Sch. 1672
Becker, F. Über den Kläusen. Auf neuer Gebirgsstrasse zwischen Ur- und Ostschweiz. Mit Illustr. und einer Karte der Kläusenstrasse. Glarus 1900.	35 h
Boeck, Dr. K. Indische Gletscherfahrten, Reisen und Erlebnisse im Himalaja. Mit 3 Karten, 6 Situationsskizzen, 4 Panoramen und zahlreichen Bildern. Stuttgart und Leipzig 1900.	61 ¹
Emmer, J. Kalender des D. und Öster. A.-V. für das Jahr 1900.	Kl. Sch. 1722
Engel, Dr. Unsere Schwäbische Alb. Reiseführer mit Bildern und einer Übersichtskarte. Ulm 1900.	107 d
Erb, W. Winterkuren im Hochgebirge. Sammlung klinischer Vorträge. No. 271. Leipzig 1900.	Kl. Sch. 1673
Erber, O. Burgen und Schlösser in der Umgebung von Bozen. Mit Illustr. Innsbruck 1895.	113
Filippi, Dr. F. de. Die Forschungsreise S. K. H. des Prinzen Ludwig Amadeus von Savoyen, Herzogs der Abruzzen, nach dem Eliasberge in Alaska im Jahre 1897. Aus dem Ital. übersetzt von Locella. Leipzig 1900.	127 ¹
François, C. von. Deutsch SW.-Afrika. Geschichte der Kolonisation bis zum Ausbruch des Krieges mit Witbooi April 1893. Berlin 1899.	129 b ¹
Ganghofer, L. und Neuert, H. Der Geigenmacher von Mittenwald. Volksschauspiel in 3 Aufzügen. 2. Aufl. Stuttgart 1900.	143 b
Gümbel, W. v. Geologische Beschreibung von Bayern. Mit zahlreichen Zeichnungen und Profilen im Text und einer geologischen Karte von Bayern als Beilage. Kassel 1894.	169 d
Haas, Ph. Jagag'müath. Charakterskizze aus den Bergen in 4 Aufzügen. Wien 1899.	171 b

Haffter, E. Briefe aus dem fernen Osten. 6. Aufl. Frauenfeld 1900.	172 a
— — Briefe aus dem hohen Norden. Mit zahlreichen Abbild. Frauenfeld 1900.	172
Heer, J. C. Der Vierwaldstätter See und die Urkantone. Innsbruck 1900.	177 i
— — Der König der Bernina. 2. Aufl. Stuttgart 1900.	177 h
— — Streifzüge im Engadin. 2. Aufl. Frauenfeld 1899.	177 g
Heller, Fr. Kraft. Geschichten aus den Bergen. Dresden und Leipzig 1900.	180 d
Hillern, W. von. Am Kreuz. Ein Passionsroman aus Oberammergau. Stuttgart, Berlin und Leipzig o. J.	181 c
Jensen, W. Durch den Schwarzwald. Leipzig 1900.	195 e
Kinzel, K. Wie reist man in der Schweiz? Mit 4 Stadtplänen und 3 Karten. Schwerin o. J.	214 c
— — Wie reist man in Oberbayern und Tirol? 4. Aufl. Schwerin.	214 b
Königsmarek, Graf Hans von. Japan und die Japaner. Skizzen aus dem fernen Osten. Berlin 1900.	222 a ¹
Kunze, Dr. med. Max. Die Siedelung Madonna di Campiglio und ihre Umgebung. Reichenberg 1900.	227 c
Lechner, E. Das Oberengadin in der Vergangenheit und Gegenwart. Mit 12 landschaftl. Ansichten. Leipzig 1900.	243 ¹
Lentner, Dr. F. Kriegspolitische Denkwürdigkeiten aus Tirols Befreiungskämpfen. Innsbruck 1899.	143 ¹
Lieber, A. Hochlandsklänge. Lindau 1900.	248 b
Loetseher, H. Die Kurorte und Heilquellen in der Schweiz. 13. Aufl. Zürich und Leipzig 1900.	251
Maretich, G. Freih. v. Riv-Alpon. Die vierte Berg-Isel-Schlacht am 13. August 1809. Innsbruck 1899.	261 c ³
— — Die zweite und dritte Berg-Isel-Schlacht. Innsbruck 1895.	261 c ⁴
Meyer, Prof. Dr. H. Der Kilimandjaro. Reisen und Studien. Mit 4 Tafeln in Farbendruck, 16 Tafeln in Lichtdruck, 20 Tafeln in Buchdruck, 2 farbigen Originalkarten und 103 Textbildern. Berlin 1900.	267 ¹
Modlmayr, Dr. H. Oberstdorf und Umgebung. Führer im Algäu. 4. Aufl. Mit Plan von Oberstdorf, Panorama und Spezialkarte. Würzburg, Wörls Reisebücherverlag.	279
Moser, Dr. K. Der Karst und seine Höhlen. Naturwissenschaftlich geschildert. Mit einem Anhang über Vorgeschichte, Archäologie und Geschichte. Triest 1899.	282 p
München, Geschichte der A.-V.-Sektion. München 1900.	286 e
Nansen, F. In Nacht und Eis. Die Norwegische Polar-Exped. 1893—1896. Mit 4 Karten. Leipzig. 1897.	291 e
Noë, H. Edelweiss und Lorbeer. Neue Bilder aus Tirol. München 1896.	314 s

Palm, A. Im Lindenhof. Das Löb der Armut. Die Muttergottes von Altötting. Drei Erzählungen. Stuttgart und Leipzig 1900.	348
Pastner, A. Illustr. Führer der Murthalbahn. 2. Aufl. Mit 1 Karte. Loeben 1900.	252 ⁵
Peters, Dr. C. Die deutsche Emin-Pascha-Expedition. München und Leipzig 1891.	354 b
Rauchenecker, B. Oberammergau, Königsschlösser, Reutte, Füssen, Partenkirchen, Garmisch. München 1900.	382 d
Reisewinke für Reiselustige von einem Wanderfreund. Leipzig 1896.	Kl. Sch. 1715
Renk, A. Von der Feiertigschuel bis zur Hoachzetros. Innsbruck 1899.	Kl. Sch. 1671
— — Im obersten Innthal Tirols. Innsbruck 1897.	Kl. Sch. 1728
Rodank, A. von. Das Fräulein von Trostenburg. Roman aus der Zeit des bayrisch-französischen Einfalls in Tirol im Jahre 1703. Innsbruck 1892.	390
— — Teresina. Roman aus der Zeit Erzherzogs Ferdinand Karl von Tirol. Innsbruck 1895.	390 a
— — Ein Bauernrebell. Roman aus dem 16. Jahrhundert. Innsbruck 1896.	390 b
— — Herr Tanzl. Eine Liebesgeschichte aus der Zeit Erzherzogs Sigmund des Münzreichen. Innsbruck 1896.	390 c
— — Das Fräulein von Villanders. Roman aus der Zeit des Erzherzogs Ferdinand II. Innsbruck 1899.	390 d
— — Die schwarze Kathrin. Roman aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Innsbruck 1900.	390 e
Rothpletz, A. Geologische Alpenforschungen. I. Das Grenzgebiet zwischen Ost- und Westalpen und die rhätische Überschiebung. Mit 69 Figuren, 4 Einlagen und 1 Farbendrucktafel. München 1900.	395 ³
Sander, H. Die österreichischen Vögte von Bludenz. Innsbruck 1899.	402 i
Seobel, A. Land und Leute. Monographien zur Erdkunde. VI. Oberbayern, bearb. von M. Haushofer. Bielefeld und Leipzig 1900.	415 d
— — Deutsche Nordseeküste, friesische Inseln und Helgoland.	415 e
Schaching, O. von. Illustr. Führer im Gebiet der K. B. Staatseisenbahn. Regensburg o. J.	Kl. Schl. 1669
Schönherr, D. von. Gesammelte Schriften. Herausgegeben von Michael Mayr. 1. Bd. Kunstgeschichtliches. Mit zahlreichen Voll- und Textbildern. Innsbruck 1900.	411 b
Schwaiger, H. Führer durch die Rofangruppe. (Achensee-Gebirge.) Mit Illustr., Anstiegsskizzen, 2 Panoramen von G. Waltenberger und einer Übersichtskarte. München 1900.	412 ¹¹

- Stampfer, C. Geschichte der Stadt Meran, der alten Hauptstadt
des Landes Tirol, von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart.
Innsbruck 1889. 431 c³
- — Geschichte der Kriegersereignisse im Vinstgau in den Jahren
1499, 1796—1801. Innsbruck 1893. 431 c¹
- Terschak, E. Die Photographie im Hochgebirge. Praktische
Winke in Wort und Bild. Berlin 1900. 446 a
- Thoma, Dr. L. Agricola. Bauerngeschichten. Passau 1897. 451 d
- Trautwein, Th. Das Bayrische Hochland mit dem Allgäu, das
angrenzende Tirol und Salzburg nebst Salzkammergut. 9. Aufl.
bearbeitet von H. Hess, Innsbruck 1900. 454 b
- Trinius, A. Thüringer Wanderbuch, 7. Bd. Minden o. J. 455
- Wiehmann, F. Die Alpinisten. Roman in 2 Büchern. Berlin o. J. 488
- Wolf, C. Der Burggräfler, Bilder aus dem Volksleben.
Innsbruck 1890. 490⁵
- Wothe, A. Wohin? Ein praktischer Ratgeber für alle Reiselustigen.
6. Aufl. Leipzig. 490 A
- Wundt, Th. und M. Engadin-Ortler-Dolomiten. Stuttgart o. J. 490 h
- Zingerle, A. Dom- und Stiftsschulen Tirols im Mittelalter.
Innsbruck 1896. Kl. Sch. 1674

Die Bibliothek ist geöffnet jeden Sonnabend von 8 bis 10 Uhr
abends und nach Schluss jeder Sektions-Versammlung.

Anlage D. Rechnungs-Abschluss

Einnahme.

I. Cassa-

1900			ℳ	⚡
Jan. 1.	1.	An Saldo-Vortrag vom 31. December 1899	279	31
Dec. 31.	31.	» 1059 Mitgliederbeiträge à 15 ℳ } » I do. » 6 » }	15891	—
»	»	» Hütten und Wegebau: Ablieferung der Grasleitenhütte	850	—
»	»	» Festcasse - Conto: Ablieferung vom Festausschuss ℳ 1500.— Getrennte Zinsscheine » 52.50	1552	50
»	»	» Allgem. Deutsche Credit-Anstalt: Ueberweisung an die Deutsche Bank . ℳ 6000.— Baare Abhebung » 7000.—	13000	—
»	»	» Verschiedenes: 51 Stück Vereinszeichen ℳ 65.70 Verschiedene Karten » 51.— 3 Ostalpen - Werke » 90.— 136 Büchereinbände » 136.— 8 Festschriften » 12.—	354	70
			ℳ 31927	51

für das Jahr 1900.

Conto.

Ausgabe.

1900			ℳ	⚡
Dec. 31.	31.	Per Central-Ausschuss: 1057 Mitgliederbeiträge à 6 ℳ ℳ 6342.— 1058 » zur Führer- Unterstützungs-Casse à 30 ⚡ » 317.40	6659	40
»	»	» Hütten- und Wegebau-Conto: Zuschuss an die Lenkjöchlhütte ℳ 170.— » » » Section Bozen » 100.—	270	—
»	»	» Bibliotheks-Conto: Neuanschaffungen	337	71
»	»	» Allgem. Deutsche Credit-Anstalt: Einlagen auf Buch	14100	—
»	»	» Zinsen - Conto: Eingelooste Zinsscheine	381	—
»	»	» Festcasse - Conto: Zahlung an Gebr. Stetefeld	48	—
»	»	» Anleihe-Conto: 66 Stück eingelooste Antheilscheine	6600	—
»	»	» Verwaltung: Porti und Frachten ℳ 450.14 Buchbinderlöhne » 100.50 Druck des Jahresberichtes » 387.— Sonstige Drucksachen » 407.25 Annoncen » 22.— Saalmiethe » 90.— Feuerversicherung » 36.30 Honorar an Prof. Dr. M. » 170.— Beitrag zum Karpathen-Verein » 4.— » an den Verein zum Schutze der Alpenpflanzen » 30.— Sonstiges » 255.17	1952	36
»	»	» Verschiedenes: Unterstützung an Frau Villgratner . . ℳ 20.— » » die Hinterbliebenen Purtschellers » 100.— Beitrag an die Mitterer-Stiftung » 50.— » » den Volkstrachten-Verein » 25.35 Erbchaftssteuer » 40.—	235	35
»	»	» Conto für commissionsw. Besorgungen: Vereinszeichen, Einbände etc.	547	80
»	»	» Saldo - Cassabestand	795	89
			ℳ 31927	51

Activa.

II. Bilanz-

1900			M	§
Dec.	31.	An Cassa-Conto: Bestand am 31. Dec. 1900	795	89
		» Bibliotheks-Conto: Buchwerth der Anschaffungen	7185	—
		» Hütten- und Wegebau-Conto:		
		Buchwerth der Mandronhütte M 12268.81		
		» » » » 16699.45		
		» des Mandronwegs » 2504.60		
		» » Cercenwegs » 339.90		
		» der Grasleitenhütte » 11062.83		
		» » Lenkjöchlhütte » 7549.94		
		» d. Schwarzensteinhütte » 18119.87		
		» der Vajolethütte » 9163.04	77708	44
		» Conto für commiss. Besorgungen:		
		17 Vereinszeichen à 70 § M 11.90		
		8 » » » 4 M » 32.—		
		2 Karten à 2 M » 4.—		
		Aussenstände f. gebundene Bücher » 220.—	267	90
		» Allg. Deutsche Credit-Anstalt:		
		Einlage auf Buch	2100	—
		» Central-Ausschuss:		
		Guthaben an zuviel berechneten Bücher-einbänden	9	—
			M 88066	23

Reservefond.

Für etwaigen Ausfall der Feste reservirt: 3000 M 3 1/2% Pr. Consols.

Leipzig, den 31. December 1900. **Deutscher und Oesterreichischer**

L. F. Ludwig-

Vorstehende Abrechnung haben wir auf Grund der Bücher und Belege

Leipzig, den 7. Januar 1901.

Einnahmen.

III. Festcasse-

1899			M	§
Nov.	28.	An übernommenem Cassabestand	193	—
1900				
April	—	» Ueberschuss beim Winterfest	1888	48
1900				
Juni	30.	» Bank-Zinsen	52	10
			M 2133	58
1900				
Nov.	19.	An Cassabestand	354	18

Für den Fest-

Leipzig, den 7. Januar 1901.

Auf Grund der Belege geprüft

Conto.

Passiva.

1900			M	§
Dec.	31.	Per 3% Anleihe-Conto:		
		Aussenstehende 35 Antheilscheine à 100 M	3500	—
		Davon sind verlost No. 86 seit 1./10 1899.		
		No. 87, 88, 89, 102 seit 1./10. 1900 und erfolgt von diesen Terminen an keine Verzinsung mehr.		
		» Zinsen-Conto:		
		Rückständige 11 Zinsscheine	33	—
		Folgende Nummern seit 1./10. 1900:		
		No. 66, 87, 88, 89, 91, 92, 102, 104, 108, 109, 110.		
		» Capital-Conto:		
		Vermögensbestand am 31. December 1900	84533	23
			M 88066	23

Paul May-Stiftung. 500 M 4% Mansfelder Anl.

Alpen-Verein, Section Leipzig.

Wolf, d. Z. Vorsitzender.

E. Eberth, Cassirer.

geprüft und richtig befunden.

Eugen Leonhardt.

Franz Riedel.

Conto.

Ausgaben.

1899			M	§
Dec.	9.	Per Honorar an Herrn H.	75	—
»	27.	» Zahlung an R. Bauer	4	50
1900				
Juli	6	» » » die Sections-Casse	1500	—
Nov.	19.	» Zuschuss beim Familienabend v. 27./10. 1900	199	90
		» Cassabestand	354	18
			M 2133	58

Ausschuss: H. Fickert, Cassirer.

und richtig befunden. Franz Riedel. Eugen Leonhardt.

Anlage E. Mitgliederstand.

1. Bewegung des Mitgliederstandes.

Laufende No.	Geschäftsjahr	Eintritt	Abgang			Zunahme	Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres
			durch Austritt	durch Tod	Zusammen		
	Bei der Gründung	11	—	—	—	11	11
1.	31/5. 1869—31/5. 1870	27	—	—	—	27	38
2.	1/6. 1870—31/5. 1871	18	—	1	1	17	55
3.	1/6. 1871—31/5. 1872	9	2	—	2	7	62
4.	1/6. 1872—31/12. 1873	9	5	—	5	4	66
5.	1874	15	2	1	3	12	78
6.	1875	16	—	1	1	15	93
7.	1876	22	5	1	6	16	109
8.	1877	17	4	3	7	10	119
9.	1878	15	9	3	12	3	122
10.	1879	23	2	—	2	21	143
11.	1880	59	4	3	7	52	195
12.	1881	59	5	1	6	53	248
13.	1882	49	16	1	17	32	280
14.	1883	40	25	—	25	15	295
15.	1884	41	11	2	13	28	323
16.	1885	51	19	6	25	26	349
17.	1886	77	17	3	20	57	406
18.	1887	123	22	6	28	95	501
19.	1888	89	21	5	26	63	564
20.	1889	91	18	6	24	67	631
21.	1890	94	13	3	16	78	709
22.	1891	76	29	8	37	39	748
23.	1892	74	35	10	45	29	777
24.	1893	76	33	5	38	38	815
25.	1894	66	28	10	38	28	843
26.	1895	56	37	13	50	6	849
27.	1896	98	26	16	42	56	905
28.	1897	90	31	9	40	50	955
29.	1898	88	35	17	52	36	991
30.	1899	92	34	19	53	39	1030
31.	1900	64	34	11	45	19	1049



2. Mitglieder-Verzeichniss für das Jahr 1900.

Aeckermann, Joh. Rich., Buchdruckereibesitzer.	90	Baum, Karl, Bankdirektor.	00
Adam, Alfred, Landgerichtsrat.	83	Baumann, Gg., Braumeister.	
Adam, Richard, Landrichter.	93	Zöbigger.	00
Albert, Karl, Schuldirektor.	99	Baumeyer, Carl, Kaufmann.	78
Albrecht, Emil, Fabrikbes. Eythra.	93	Baxmann, Theodor, Bankbeamter.	93
Aly, Edu., Schriftsteller. Dresden.	92	de Beaux, Paul, Uhrenhändler.	92
Andreas, Carl, Kaufmann.	94	Becher, Rich., Dr. ph., Realschul-Oberl.	00
Andrich, Robert, Fabrikant.	96	Becker, Georg, Kaufmann.	89
Anschütz, E., Justizrat.	69	Becker, Oswald, Kaufmann.	84
Anschütz, R., Dr., Rechtsanwalt.	87	Becker, Rudolf, Kaufmann.	87
Appel, P., Dr. med., Oberstabsarzt I. Cl.	97	Beelitz, Oswald, Dr. med.	98
Arnhold, M., Prokurist.	96	Beneker, Johann, Kaufmann.	84
Arnold, Paul, Betriebsdirektor.	00	Benda, Carl, Oberlehrer u. Ingen.	80
Arras, Paul, Dr., Gymn.-Oberlehrer.		Benowsky, Emil, Lehrer. Grimma.	97
Bautzen.	84	Berger, Otto, Kaufmann.	95
Aster, Eugen, Kaufmann.	81	Berger, R. L., Kaufmann.	94
Aumann, M., Kaufmann.	87	Bergmann, Rudolf, Prokurist.	99
Baehmann, Georg, Kaufmann.	97	Bergter, Paul, Gerichtsrat.	
Baekhaus, Hermann, Kaufmann.	93	Altenburg.	94
Bade, Wilhelm, Reg.-Schr. a. D. Schleswig.	90	Berlepseh, Erich, Freih. von, Oberleut. a. D.	00
Baedeker, Hugo, Verlagsbchndlr.	85	Bernhardi, J., Kaufmann.	89
Bäge, Ernst, Kaufmann. Wermisdorf.	96	Bertram, Julius, Dr., Chemiker.	84
Baensch - Drugulin, Johannes, Buchhändler.	98	Beyer, Alexander, Geometer.	95
Baer, Hermann, Kaufmann.	94	Beyer, Carl (Ph. Beyer & Sohn).	90
Bahrdt, Robert, Dr. med., Hofrat.	93	Beyer, Paul, Fabrikant.	87
Baldamus, A., Dr., Gym.-Professor.	85	Biagoseh, Heinrich, Kaufmann.	96
Bardorff, Emil, Fabrikant.	96	Biedermann, Rich., Dr. ph., Gerichts-Chemiker. Altenburg.	00
Bargmann, A., Dr., Schuldirektor.		Biehl, Richard, Kaufmann.	90
Burgstädt.	93	Binder, Carl, Bankprokurist.	98
Barschdorff, Gustav, Kaufmann.	91	Binding, Prof. Dr., Geh. Hofrat.	78
Barth, G. A., Dr., Rechtsanwalt.	88	Blanke, Ewald, Kaufmann.	95
Bass, Alfred, stud. ling. rec.	99	Blaser, Hermann, Apothekenbes.	89
Bassenge, Gustav, Ingenieur.	96	Blauhuth, Georg, Kaufmann.	93
Bauer, F. H., Kunstmühlenbesitzer.		Blechschmidt, Paul, Lehrer.	97
Delitzsch.	92	Blüthner, Hermann, Kaufmann.	82
Bauer, Rich., Architekt.	90	Blüthner, Julius, Fabrikbesitzer.	89

Böhme, Friedrich Gustav, Rendant.	88	Bühner, Carl, Direktor der Woll-	
Böhme, H. A., Kaufmann.	86	garnfabrik.	94
Böhme, Otto, Kaufmann.	86	Bürklin, Max, Kaufmann.	92
Börner, Arnold, Kaufmann.	95	Burehard, K., Dr. iur., Univ.-Prof.	'95
Börner, Arthur, Fabrikbesitzer.	98	Burekas II, Bruno, Dr.,	
Bösenberg, R. Max, Architekt.	93	Rechtsanwalt.	82
Böttcher, Rich., Kaufmann.	00	Burekhardt, Woldemar, Fabrikbes.	96
Böttger, Gg., Fabrikant, Leisnig.	99	Burger, Max, Zeichenlehrer.	99
Bötttrich, J., Reichsgerichtsrat a. D.		Burgkhardt, Dr., Realschul-	
Godesberg.	96	Oberlehrer.	82
Bonde, jun., Oskar, Buchhändler.		Calame, G., Reichsgerichtsrat.	96
Altenburg.	94	Canis, Rich., Buchhalter.	99
Bonde, Walther, Prokurist.		Canitz, Paul, Bierverleger.	00
Altenburg.	96	Clarus, E., Dr. med. Plagwitz.	91
Bongartz, H., Buchbindereibes.	95	Claviez, Emil, Fabrikbesitzer.	
Bornmüller, J., Redakteur.	88	Adorf i. Vogtl.	96
Braecker, G., Versicherungs-		Conrad, W. R., Ingenieur.	87
Beamter.	86	Consentius, Johannes,	
Brähmer, P. E., Apothekenbes.	87	Bücherrevisor.	98
Brandstetter, Oscar,		Contius, Georg, Lehrer.	94
Buchdruckereibesitzer.	83	Cramer, Richard, Prokurist.	87
Braun, Alfred, Kaufmann.	81	Cramer jun., Wilhelm, Kaufmann.	93
Braun, Julius, Kaufmann.	95	Crass, Hermann, Juwelier.	95
Brauns, Heinrich, Buchhändler.	93	Credner, H., Dr. ph., Univ.-Prof.	
Brause, H., Dr. med., Generalarzt		u. Geh. Bergrat.	88
und Corpsarzt b. XIX. A.-Corps.	00	Credner, Hermann,	
Bredow, Raimund, Buchhändler.	80	Verlagsbuchhändler.	94
Breitenborn, Oskar, Kaufmann.		Cuno, F., Kaufmann.	86
Taucha.	92	Cursehmann, Fritz, Dr. ph. Berlin.	98
v. Bressensdorf, E., Kaufmann.	95	Cursehmann, Hans, Dr. med. Berlin.	98
Bretschneider, W., Spinnerei-		Cyriacus, Max, Buchhändler.	87
Direktor. Harthau b. Chemnitz.	88	Dalitz, Eugen, Kaufmann.	93
Broekhaus, Erich, Ingenieur.		Dathmann, Carl, Fabrikant.	96
Brüssel.	94	Daumann, L., Lehrer.	96
Broda, G., Justizrat, R.-A.	81	Davidson, W. E., Q. C., Legal-	
Brömme, Carl, Edu., Baumeister.	00	Adviser in the Foreign Off. London.	95
Brugmann, Oscar, Dr., Gymnasial-		Debes, E., Bes. e. kartogr. Instituts.	95
Professor.	76	Dedo, Alex., Bankbeamter.	98
Bruhm, Alfred, Bankier.	81	Degener, Felix, Kaufmann.	87
Bruns, Werner, stud. iur.	99	Demelius, E., Amtsgerichtsrat.	
Buehholz, Gustav, Dr. ph.		Neuhaldensleben.	86
Univ.-Professor.	00	Dieck, Gg., Dr. ph., Rittergutsbes.	
Buchspies, Franz, Rentner.	93	Zoeschen bei Merseburg.	99
Büchel, Emil, Reg. Assessor.		Dienst, Ed. Aug., Fabrikant.	88
Altenburg.	99	Dietrich, Victor, Kaufmann.	90
		Dietze, Friedr. Aug., Kaufmann.	87

Dietze, Franz, Kaufmann.	91	Engert, Otto, Buchhändler.	85
Dietze, Oscar, Kaufmann.	85	Enke, Otto, Maurermeister.	90
Dittmar, Emil, Bank-Kassierer.	92	Erler, Otto, Kaufmann.	91
Dittrich, F. R., Ober-Postsekretär.	87	Erythropel, J. W., Justizrat, R.-A.	
Dix, Paul, Rechtsanwalt.	82	am Reichsgericht.	87
Döhle, O., Kaufmann.	88	Escher, Hermann, Lehrer.	95
Döhler, Karl, Lehrer.	96	Eulenburg, Ernst, Musikalienhndlr.	86
Döhler, W. C., Kaufmann.	93	Ewel, Otto, Maler.	00
Dörffel, E. F., Dr. med.	94	Fähndrich, Ludwig, Kaufmann.	90
Dolzig, Emil, Fabrikant.	91	Fahrenhorst, Max, Eisenbahn-	
Donalies, Carl, Dr. med.	99	Bauinspektor, Stettin.	94
Donat, Carl Hugo, Rechtsanwalt.	90	Fahrig, H. C., Kaufmann.	88
Donat, Johannes, Dr. med.	84	Favreau, Jul., Direktor der Allg.	
Donner, Max, Gymn.-Oberl.	91	Creditanstalt, Kommerzienrat.	85
Dornfeld, Gustav, Kaufmann.	98	Felix, A. P., Kaufmann.	96
Dressler, Emil, Kaufmann.	93	Felix, J., Dr., ph. Univ.-Professor.	82
Dressler, Gerhard, Generalagent.	91	Fenthol, O. G., D. Dent. Surg.	
Drude, Paul, Dr., Univ.-Professor.		Zahnarzt.	97
Giessen.	00	Feurich, Hermann,	
Dubois, Victor, Spinnerei-Direktor.	97	Hof-Pianofortefabrikant.	93
Dünkelberg, Eduard, Kaufmann.	83	Fichtner, Hermann, Privatmann.	86
Dürbig, Ernst, Dr. iur., Staatsanwalt.	89	Fichtner, Otto, Lehrer.	00
Eberth, E., Buchh. d. K. Lotterie-		Fiekert, Heinrich, Kaufmann.	90
Darlehns-Kasse.	87	Fiekler, Max, Kaufmann.	86
Eckert, Max, Dr. ph.	00	Fiedler, Alexander, Kaufmann.	97
Eckstein, Heinrich, Kaufmann.	97	Fiedler, Georg, Major. Dresden.	82
Eggert, R., Kaufmann.	86	Fiedler, Max, Prokurist.	98
Eiehorn, H., Stadtrat, Kaufmann.		Fiedler, Oscar, Maschinenfabrikant.	98
Merseburg.	88	Fiedler, Otto, Justizrat, R.-A.	
Eiehler, Theodor, Dr. iur.,		Bernburg.	81
Rechtsanwalt.	85	Fiedler, Philipp, Dr. Crostewitz.	76
Eifler, C., Kaufmann.	93	Findeisen, Carl, Vers.-Inspektor.	87
Einert, G., Dr. med. Lindenau.	93	Finzelberg, Paul, Kaufmann.	95
Einhorn, Richard, Buchhändler.	95	Fischer, F., Realschuldirektor.	92
Eisenreich, L., Schuldirektor.	80	Fischer, Hans, Dr. ph., Kartograph.	00
Elsner, F., Dr., Gerichts- und		Flemming, H., Fabrikbesitzer.	
Handels-Chemiker.	87	Leutzsch.	94
Eltzner, Carl, Privatmann.	00	Flinseh, Ferdinand, Kaufmann.	87
Emmrich, Oswald, Lehrer.	84	Flinseh, H., Kaufmann.	87
am Ende, Paul, Dr. med.	95	Flinseh jun., Heinrich, Kaufmann.	89
Ender, Reinhold, Kaufmann.	89	Förste, Fr., Fabrikant.	98
Enders, Max, Buchbindereibes.	00	Förster, Adolf, Ober-Postsekretär.	91
Engel, Alfred, Dr., Rechtsanwalt.	80	Förster, Emil, Ober-Postsekretär.	93
Engel, Max, Dr., Rechtsanwalt.	76	Forberg, Max, Musikverleger.	92
Engelhard, Georg, Kaufmann.	97	Forsehner, K., Verlagsbuchhndlr.	96
Engelmann, W., Oberlehrer.	87		

Franeke, Theod., Realschul- oberlehrer.	99	Gedan, Hermann, Besitzer einer xylograph. Kunstanstalt.	93
Frank, Friedrich, Kaufmann.	96	Gehrenbeck, Rob., Kaufmann.	99
Frank, Selmar, Kaufmann.	88	Geibel, C., Verlagsbuchhändler.	87
Frank, Wilhelm, Kaufmann.	86	Geipel, Paul, Oberleutnant.	98
Franke, Friedr., Edm., Realschul-Oberlehrer.	94	Geissler, Felix, Kaufmann.	98
Franke, Franz, Architekt.	96	Gentzsch, Albert, Dr. iur., Direktor der Leipziger Bank.	76
Franke, Franz, Kaufmann.	92	Georgi, Dr. iur., Geh. Rat, Ober- bürgermeister a. D.	70
Franke, H., Dr., Gymn.-Professor. Altenburg.	87	Gerhardt, Otto, Reg.-Rat. Altenburg.	00
Franke, Moritz, Kaufmann.	90	Gessler, Georg, Dr. med.	97
Frenkel, Hermann, Kaufmann.	90	Geyer, Curt, Kaufmann.	98
Frenkel, Paul, Rechtsanwalt.	87	Geyer, L., Versich.-Bevollmächtigter.	97
Frenkel, Wilhelm, Lehrer.	85	Giesecke, Alfr., Dr. ph., Verlagsbuchhändler.	99
Frey, Hennig, Dr. ph., Fabrikbes.	86	Giesecke, Walter, Dr. ph., Fabrikbes.	96
Frey, Georg, Kriegsgerichtsrat u. Divisions-Auditeur.	00	Girbardt, Fritz, stud. rer. techn. München.	98
Freyberg, Ernst, Apothekenbes. Delitzsch.	95	Girbardt, Hilmar, Kaufmann.	98
Freyberg, Otto, Kaufmann.	92	Glaser, Louis, Druckereibesitzer.	95
Freyberg, P. R., Bankier.	95	Gloeck, Richard, Kaufmann.	91
Freytag, Bernhard, Rechtsanwalt.	76	Goedel, Louis, Kaufmann.	90
Freytag, H., Dr. med.	79	Goepel, Reinhard, Kaufmann.	94
Freytag, Otto Emil, Rechtsanwalt.	74	Goepfert, Otto, Fabrikdirektor. Wurzen.	99
Fricke, Heino, Buchhändler.	99	Goering, C., Dr. iur., Hofrat, R.-A. Borna.	86
Friedrich, Adolf, Kaufmann. Hohenmölsen.	96	Goerke, Fritz, Fabrikbesitzer.	00
Friedrich, Heinrich, Bankbeamter.	95	Goettel, Otto, Buchdruckereibes.	91
Friedrich, Richard, Kaufmann.	88	Goetz, Ferdinand, Dr. med.	81
Friedrichs, Wilhelm, Kaufmann. Dresden.	90	Goetz, P., Reg.-Baumeister. Nürnberg.	96
Fritzsche, Ernst H., Lehrer.	99	Goetze, Friedrich, Fabrikbesitzer. Groitzsch.	75
Fritzsch, Magnus, Dr. ph., Lehrer.	96	Goetze, Johannes, Kaufmann u. Fabrikbesitzer.	98
Fritzsche, Gustav, Prokurist.	97	Goldhahn, E. R., Lehrer.	92
Fritzsche, Heinrich, Dr. med.	85	Gottstein, Martin, Gutsbesitzer. Samhof b. Salzburg.	84
Fritzsche, Hugo, Kommissionsrat.	95	Grabau, Dr., Gym.-Prof., Leutzsch.	81
Fritzsche, Ludwig, Kaufmann.	83	Grasshoff, Werner, Kaufmann.	90
Fröhlich, Karl G., Prokurist.	00	Gratz, Bernhard, Kaufmann.	95
Fuehs, Ernst, Kaufmann. Altenburg.	97	Graube, Karl, Reg.-Rat. Dresden.	91
Fuehs, Peter, Dr. chem. Bernburg- Waldenburg.	99	Graul, Wilhelm, Kaufmann.	94
Gaitzsch, Hugo, Kaufmann. Niedersedlitz.	99		
Garlepp, Dr. med. Lützen.	80		

Gregor, Gotthold, Kaufmann.	96	Harrwitz, Paul, Dr., Direktor der Allg. D. Creditanstalt.	86
Grellmann, Richard, Kaufmann.	97	Hartig, F. O., Kaufmann.	96
Grengel, Robert, Apotheker.	95	Hartmann, Hermann, Dr. med.	97
Grengg, Carl, Opersänger. Wien.	87	Hartung, Dr. ph., Pastor.	81
Griessbach, F., Postmeister.	85	Hartwig, Gustav, Steinbruchbes.	99
Grimm, H., Fabrikbesitzer.	96	vonHassel, Carl, Reichsgerichtsrat.	99
Gross, Arthur, Dr. iur., Staatsanwalt.	80	Haubold, Friedr., Baukommissär.	95
Grosse, Bernhard, Kaufmann.	89	Haugk, H., Hutfabrikant.	87
Grosse, Ernst, Lehrer.	96	Haunstein, Max, Kaufmann.	88
Grossschupf, Otto, Kaufmann.	94	Haussner, Georg, Dr. ph., Fabrikdirektor.	92
Grundmann, C., Kaufmann.	92	Hecker, Johannes, Kaufmann.	89
Grundmann, Ferdinand, Druckereibesitzer.	97	Heffter sen., Hugo, Kaufmann u. Konsul. a. D.	91
Gruner, Albert, Privatmann.	89	Heffter, William, Kaufmann.	96
Gülde, Gust. Friedr., R.-A. Rochlitz.	99	Heine, Aug., Bank-Kassierer.	00
Günther, Emil, Kaufmann.	88	Heinemann, O., Oberpost-Sekretär.	88
Günther, Oscar, Kaufmann.	94	Heinrich, Johannes, Tischlermeister.	89
Günther, Rich., Buchdruckereibes.	00	Heise, Bruno, Kaufmann.	87
Guhr, F. E., Brauerei-Inspektor.	88	Heitmann, Ernst, Buchhändler.	86
Gundermann, Oscar, Kreis-Sekretär. Delitzsch.	98	Helbig, Fritz, Kaufmann.	91
Gutbier, Carl, Kaufmann.	98	Helbig, Hugo, Restaurateur.	88
Guthzeit, Max, Dr. ph., Hofrat. Chemiker.	91	Helke, Karl, Lehrer.	96
Gutmacher, Paul, Cigarrenfabrikant.	92	Hennig, Cl., Dr. med.	87
Haaek, Paul, Prokurist.	98	Henny, Eduard, Fabrikbesitzer.	94
Haase, Carl, Kaufmann.	97	Hentchel, Otto, Stadtrat.	81
Habedank, Herm., Lederhändler.	84	Herbieh, Rob., Prokurist.	87
Habenicht, Theod., Kaufmann.	92	Hercher, Alban, Kaufmann.	94
Hachenberger, Gustav, Kaufmann.	96	Herfurth, Carl, Kaufmann.	92
Haeke, Friedrich, Justizrat, R.-A. beim Reichsgericht.	89	Hering, Woldemar, Kaufmann.	95
Haeckel, Willib., Dr. ph., Zahnarzt.	99	Herold, Fritz, Kaufmann.	75
Haendel, Oswald, Architekt.	99	Herr, Paul, Justizrat, R.-A. beim Reichsgericht.	98
Hagemann, Richard, Architekt.	93	Hertle, Gustav, Spinnerei-Direktor.	97
Hagens, Alfred, Dr. iur., Reichsgerichtsrat.	99	Herzog, Hans, Kaufmann.	90
Hahn, Oscar, Dr. med.	87	Hesse, Richard, Dekorationsmaler.	98
Hahnemann, Arnim, Referendar. Oschatz.	98	Heubner, Hermann, Kunstmaler.	82
Halbfass, A., Fabrikant. Regis.	88	Heuschkel, Arthur, I. Bürgermeister. Frankenhausen.	96
Handwerek, Gustav, Amtszimmermeister.	77	Heydenreich, Arth., Kaufmann.	98
Hannemann, Franz, Architekt.	94	Heymann, Paul, Dr. ph. Realschul- Oberlehrer. Rochlitz.	00
Harnapp, Oscar, Dr. med.	00 (†)	Heyne, Wilhelm, Kaufmann.	93
		Heynold, Otto, Prokurist.	99
		Hildebrandt, Josef, Kaufmann.	92

Hilgenberg, Albert, Verlagsbuchhändler.	81	Jessnitzer, Alfr., Reichsbank- Beamter. Halle a. S.	00
Hilgenberg, Rudolf, Drogist.	89	Johlige, Arthur, Baurat und Architekt.	99
Hille, Bernhard, Betriebsdirektor der Gr. Strassenbahn.	91	John, Felix, Dr. med.	87
Hinze, Hugo, Dr. med.	85	John, Friedrich, Prokurist.	96
Hirt, Arnold, Buchhändler.	80	John, Georg, Dr. ph., Oberlehrer.	89
Hoehberg, Rich., Kaufmann.	00	John, Gustav, Steinmetzmeister.	94
Höhlbaum, Bernh., Prokurist.	98	John, Paul, Buchhändler.	95
Hörnlein, Hermann, Oberlehrer. Leutzsch.	85	Jug, Reinhold, Postsekretär.	97
Hoffmann, Emil, Fabrikant.	92	Jummel, Ottomar, Architekt.	88
Hoffmann, Paul, Geschäftsführer. Altenburg.	96	Junek, Johannes, Dr. iur., R.-A. beim Reichsgericht.	00
Hoffmann, R. W., Kaufmann.	74	Jung, C., Bevollm. der Leipz. Leb.-Vers.-Gesellsch.	90
Hoffmann, Wilh., Verlagsbuchh.	87	Jung, Joseph, Juwelier. Bautzen.	00
Hoffmann, Woldemar, Buchhändler.	84	Junge, Kurt, Gymnas.-Oberlehrer.	97
Hoffmann-Ebeling, C., Kaufmann.	99	Jungmann, Oskar Ernst, Kaufmann.	97
Hofmann, Gustav, Rechtsanwalt.	83	Jusatz, Hugo, Dr. ph., Realschul- Oberlehrer.	99
Hofmann, Gustav, Buchhändler.	96	Käfer, E., Schuldirektor.	96
Hofmann, Jul. Hermann, Steinsetzmeister.	99	Kämpfer, R., Tuchhdlr. Gössnitz.	87
Holtbuer, L., Kaufmann.	91	Käppler, Anton, Architekt.	89
Holtze, Max, Gymnas.-Oberlehrer.	95	Kaestner, Rudolf, Privatmann.	92
Holzmann, Dr., Privatsekretär des Prinzen von Wales. London.	71	Kalischer, Alphonse, Generalkonsul.	91
Homeyer, Paul, Gewandhaus- organist.	87	Karg, C. H., Dr. med., Prof., Dir. d. Krankenhauses. Zwickau.	89
Houget, Alfr., Dr. iur., Rechtsanw.	00	Kayser, Alfred, Fabrikant.	00
Huber, W., Dr. med.	95	Kees, Paul, Rittergutsbesitzer. Zöbiger.	80
Hübel, C. F., Buchbindereibes.	90	Keil, Alfred, Dr. ph., Bankier.	76
Hübseh, O., Kaufmann.	88	Keil, Paul, Kaufmann.	89
Hummel, Albrecht, Kaufmann.	93	Keilberg, Heinrich, Kaufmann.	96
Hummel, Emil, Kaufmann.	94	Keller, Lothar Ernst, Kaufmann.	90
Jacobi, Paul, Architekt.	87	Kern, H., Dr. med., Sanitätsrat. Möckern.	98
Jacoby, Paul, Kaufmann.	93	Kiessel, Heinrich, Kaufmann.	97
Jäger, Bruno, Verlagsbuchhändler.	87	Kiessling, E., Maschinenfabrikant.	96
Jäger, Carl, Apothekenbesitzer.	94	Kind, G., Dr. med.	97
Jährig, G., Fabrikant.	89	Kindervater, Dr. med.	86
Jässing, Hugo, Kaufmann. Wurzen.	93	Kindt, Dr. med., Medizinalrat. Grimma.	82
Jahrmarkt, Oskar, Prokurist.	97	Kipping, Emil, Lehrer.	00
Janke, Felix, Kaufmann.	83	Kirschbaum, Paul, Kaufmann.	92
Janke, Max, Kaufmann.	87	Kirsten, P., Dr. iur., Rechtsanwalt u. Notar. Rochlitz.	94
Jantsehe, Reinhold, Kaufmann.	99		
Jentsch, Heinr., Pfarrer. Kohren.	99		

Klein, Christian Th., Redakteur. Lahr i. Bad.	00	Krause, G. Max, Reg.-Baumeister und Civilingenieur.	91
Kleinert, M., Dr. iur., Rechtsanw.	92	Krause, Martin, Prof. d. Musik.	95
Kleinjung, Rudolf, Fabrik-Dir.	00	Krause, Richard, Apothekenbes.	85
Kleinschmidt, W., Kaufmann.	96	Krell, Emil, Bes. e. xylogr. Anstalt.	92
Klemm, Rudolf, Buchhändler.	97	Kresse, Alfred, Dr. iur., Referendar.	00
Klengel, Friedrich, Dr. ph., Oberlehrer. Chemnitz.	94	Kretschmann, Heinrich, Fabrikbes. Borsdorf.	98
Klengel, J., Prof. am Konservatorium.	88	Kretschmer, G. A., Rechtsanwalt.	86
Klotzsch, Robert, Vers.-Inspektor.	88	Krieg, E., Rechtsanwalt.	84
Knobloch, Friedrich, städtischer Baurevisor.	99	Krippendorf, Arthur, Dr., Stadtrat. Reichenbach i. V.	91
Knobloch, Karl, Lehrer.	96	Kröber, Max, Pfarrer.	99
Knof, Adolf, Kaufmann.	00	Krömer, Emil Josef, Dr., Diakonus.	90
Koch, Julius, Ob.-Steuerinspektor.	93	Krönlein, A., Kaufmann.	93
Koch, Richard, Prokurist.	96	Krüger, Richard, Dr. ph., Privatmann.	97
Koekel, R., Dr. med., Univ.-Prof.	91	Kühme, Emil, Arzt. Sangerhausen.	94
Köhler, Guido, Kaufmann.	00	Kühn, F., Dr. ph., Schuldirektor.	92
Köhler, Max, Dr. med.	97	Kühnau, Walther, Kaufmann.	00
Köhler, Paul, Kaufmann.	89	Künass, C. Prokurist.	92
Kölliker, Theodor, Dr. med., Univ.-Professor.	89	Künzel, G., Kaufmann.	96
Köllner, Albert, Buchbindereibes.	92	Kürsten, Paul, Buchdruckereibes.	90
König, Max Otto, Prokurist.	00	Küssner, Friedr., Dr. ph., Reallehrer.	99
Köpeke, Albin, Hofsatler.	99	Küster, F., Dr. med., Privatdozent.	82
Körner, Friedrich, Kaufmann.	90	Kummer, Aug., Kommerzienrat.	72
Kötz, Gustav, Apothekenbesitzer.	93	Kummer, E., Kaufmann.	98
Kohl, Friedr. Emil, Dr. med.	80	Kunad, Ferd., Maschinenfabrikant.	90
Kohlmann, Benno, Apothekenbes.	87	Kunath, Heinrich, Kaufmann.	82
Kollmann, A., Dr. med. Privatdozent u. Polizeiarzt.	89	Kuntze, F., Lederfabrikant. Weissenfels.	98
Kopetzky, Moritz, Kaufmann.	97	Kunze, William, Dr. ph., Apothekenbesitzer.	98
Kopp, Moritz, Bankier. Oschatz.	90	Kupfer, Wilhelm, Lehrer.	92
Kormann, Georg, Dr. iur., Rechtsanw alt.	77	Kurt, H., Ingenieur. Bitterfeld.	87
Kormann, Max J., Dr. med.	00	Kurzwelly, Alexander. Plauen i. Vogtl.	90
Korn, Wilhelm, Fabrikant.	93	Lammert, Dr., Professor.	81
Kossmann, Landgerichtsrat. Liegnitz.	73	Lampadius, G., Landrichter.	93
Kramer, Hermann, Privatmann.	96	Landmann, Anton, Dr. med.	88
Kramer, Richard, Oberlehrer.	90	Langbein, A., Dr. med.	93
Krappe, R., Dr. med.	92	Langbein, O., Dr. iur., Justizrat, Rechtsanwalt.	76
Kratzmann, R., Real-Oberl.	88	Langbein, G., Dr. ph., Fabrikbes.	96
Kraul, Albert, Generalagent.	81	Lange, Carl, Kaufmann.	87
Krause, Aug. Hermann, Lehrer.	99	Lange, Hermann, Hôtelbesitzer.	94

Lange, Jérôme, Dr. med., Privatdozent.	91	Lion, J., D. u. Prof., Direktor d. städt. Schulturnw.	69
Lange, Richard, Kaufmann.	93	Lippe, Mor. Gg., Hauptmann.	98
Lange, Rob., Dr. ph., Oberlehrer.	86	Lochmann, Paul, Fabrikdirektor.	
Lapp, Valentin, Brauereibesitzer.	95	Zeulenroda.	96
Lauterbach, Carl, Privatmann.	00	Loeser, Max, Kaufmann.	88
Laux, Karl, Steinmetzmeister.	88	Loessner, Woldemar, Dr. ph., Apothekenbesitzer.	85
Lax, Theodor, Kaufmann.	91	Loewe, Hermann, Kaufmann.	94
Legel, Rudolf, Buchbindereibes.	85	Loewenheim, Wilhelm, Kunstdruckereibesitzer.	88
Lehmann, Adolf, Schuldirektor.	85. (97)	Lohse, F. H., Diakonus.	98
Lehmann, Georg, Kaufmann.	98	Loos, A., Dr. ph., Univ.-Prof. Cairo.	92
Leiner, G. A. Oskar, Buchdruckereibesitzer.	89	Ludwig, Alfred, Architekt.	90
Leipert, Carl, Kaufmann.	98	Ludwig-Wolf, L. F., Stadtrat.	79
Leipnitz, Emil, Lehrer.	97	Luther, J. M., Dr. ph., Realschullehrer.	99
Leiter, Stephan, prakt. Arzt.	00	Lux, R., Apothekenbesitzer.	86
Lembert, C., Fabrikdirektor.	98	Mädler, Anton, Fabrikbesitzer.	87
Lentsch, Max, Kaufmann.	89	Mädler, Paul Moritz, Fabrikbes.	90
Leonhardt, Eugen, Kaufmann.	88	Magnus, D., Ingen. u. Fabrikbes.	86
Leonhardt, Heinrich, Landgerichts-Direktor.	89	Malsch, Hermann, jun., Hotelier.	92
Leopold, Gerhard, Bankbeamter.	99	Maneke, Gustav, Dr. jur., Rechtsanwalt.	89
Lessing, A. H., Dr. iur., Amtsrichter.	93	Mann, Otto, Kaufmann und Gärtnereibesitzer.	95
Leuchte, Gustav, Kaufmann.	99	Mantel, Constantin, Kaufmann.	94
Leupold, H. W., Dr. med.	93	Marc, Ad., Kaufmann.	88
Lewald, Carl, Justizrat, R.-A. beim Reichsgericht.	84	Mark, Otto, Ingenieur.	98
Lezius, Geh. Justizrat, R.-A. Cöthen.	78	Martini, Arwed, Oberstaatsanwalt, Bautzen.	90
de Liagre, Alb. Hnr., Konsul.	74	Matterstock, Andreas, Kaufmann.	00
Licht, Hugo, K. Prof., Stadtbaurat.	82	Matthaes, Alfred, Dr. med. Med.-Rat. Hubertusburg.	96
Liebe, Carl, Kaufmann, Dresden.	94	Maue, Fritz, Kaufmann, Seidenberg bei Görlitz.	75
Liebig, Friedrich, Fabrikbesitzer.	98	Maue, Wilhelm, Kaufmann, Seidenberg bei Görlitz.	72
Liebig, Richard, Ingenieur.	90	Maul, Johannes, Buchbindereibes.	92
Liebster, A., Justizrat, R.-A.	69	Maurer, Bernhard, Kaufmann.	82
Liegert, Anton, Bildhauer.	89	Mayer, Fritz, Bankier.	77
Lies, Julius, Bankbeamter.	99	Mayer-Frege, A., Dr. ph., Univ.-Prof.	70
Limburger, W., Dr. jur., R.-A.	99	Mehner, Max, Dr. iur., Bevollm. d. Gothaer Feuervers.-Bank.	00
Lindner, Emil, Kaufmann.	83	Meinig, Oswald, Kaufmann.	91
Lindner, Paul, Dr. med.	98	Meischner, Ernst, Dr. med.	99
Lindner, Richard, Bankdirektor.	97		
Linnemann, Hugo, Kaufmann.	83		
Linnemann, Richard, Musikalienhändler.	85		
Linze, Hermann, Kaufmann.	90		

Meissner, H., Dr. med., Waisenhausdirektor.	81	Nächster, Ernst, Schuldirektor.	98
Meissner, Otto, Stadtrat.	84	Nakoncz, G., Dr. med., Sanitätsrat.	86
Meister, Eduard, Buchhändler.	82	Naoum, Phokion, griech. Konsul.	74
Melzer, Arno, Landgerichtsrat.	90	Naumann, Alfred, Kaufmann.	00
Mendelssohn, Victor, Privatmann. Frohburg.	96	Naumann, Carl, Brauereibesitzer.	90
Merfeld, Moritz, Spediteur.	86	Naumann, F., Hofphotograph.	87
Merseburger, Max, Buchhändler.	87	Naumann, Gg. Const., Buchdruckereibesitzer.	99
Mertz, Rob. Th., Dessinateur.	99	Naumann, Johannes, Dr. iur., Assessor.	99
Messerschmidt, Max, Dr., Stadtr. a. D., Dir. d. Teutonia.	98	Naumann, Paul, Fabrikbesitzer.	88
Messow, Ernst, Oberstleutnant a. D.	98	Neddermeier, H., Kaufmann.	97
Meyer, George, Bankier.	84	Nestler, K., Dr. ph., Real-Oberl.	94
Meyer, Hans, Dr. ph., k. Prof., Verlagsbuchhändler.	81	Nestmann, Paul, Kaufmann.	92
Meyer, Hermann, Verlagsbuchhändler.	84	Nestmann, Richard, Traiteur.	96
Meyer, Otto, Kaufmann.	86	Neumann, Fr., Dr. med. Augenarzt, Bautzen.	94
Michael, C., Baurat, K. Strassen- u. Wasserbauinspektor.	88	Neumann, Johannes, Dr. med. Grimma.	84
Michaud, Paul, Tapezierer.	87	Nienholdt, Paul, Kaufmann.	98
Michel, Rudolf, Civilingenieur.	92	Niemeyer, P., Dr. med., Arzt, Sangerhausen.	96
Mirus, Carl Adolf, Dr. iur., Rechtsanwalt. Leisnig.	85	Niesmann, E., Kaufmann.	91
Mirus, Th., Kaufmann.	88	Nietsche, Franz, Kaufmann.	99
Modrach, Mathematiker der Leipz. Lebens-Vers.-Gesellschaft.	87	Nitze, Alfred, Lehrer.	91
Möller, Adolf, Landesrat. Merseburg.	95	von Nostitz-Drzewiecki, H., Legationsrat, Dresden.	87
Moser, Otto, Lehrer.	97	Oehler, Alfr., Kaufmann.	98
Mühl, C., Redakteur.	76	Oehler, Bruno, Kaufmann.	92
Mühlberg, C., Buchdruckereibes.	88	Oertel, Albert, Bankdirektor.	96
Mühlberg, Johannes, Apothekenbes.	97	Oertge, Curt, Hotelbesitzer.	91
Müller, Ad., Kommissionsrat. Frankenberg.	81	Ohme, Wilh. Osk., Architekt.	00
Müller, Arthur, Apothekenbes.	96	Opitz, Joh. Alex., Fabrikdirektor.	99
Müller, Carl, Goldarbeiter.	86	Ostwald, Wilh., Dr. ph., Geh. Hofrat, Univ.-Professor.	90
Müller, C. Richard, Kaufmann.	97	Otto, Paul, Fabrikbesitzer.	95
Müller, Erich, Polizeirat.	94	Otto, Walther, Dr. ph., Fabrikbes.	83
Müller, Hermann, Fabrikdirektor.	90	Pabst, P., Musikalienhändler.	87
Müller, Richard, Kaufmann.	99	Pässler, Hans, Dr. med., Privatdozent.	99
Müller-Mohr, Hugo, Kunstmaler.	98	Pässler, Reinhold, Fabrikbesitzer, Eisenberg S.-A.	00
Münch, Carl, Kaufmann.	92	Pank, O., D. theol., Geh. Kirchenrat, Superintendent.	97
Münch-Ferber, Hans, Rittergutsbes.	92	Partheil, Fritz, Zahnarzt.	97
Blankenhain.	92	Pauling, Curt W., Kaufmann.	97
Nachod, Friedrich, Vicekonsul.	84		

Paulssen, H., cand. med. München.	97
Pautzmann, Richard, Ritterguts- pachter. Plaussig b. Leipzig.	98
Pazsehke, F. O., Dr. ph., Fabrikbes.	87
Penzig, Hermann, Dr. iur., Rechtsanwalt.	93
Perthes, Gg., Dr. med., Privatdozent. (z. Z. b. Sanitäts-Corps in China)	99
Peter, Alexander, Dr. iur., Rechtsanwalt.	84
Petersen, Ernst, Kaufmann.	98
Petersmann, Jos., Dr. ph., Verlagsbuchhändler.	97
Pettrich, Fritz, Fabrikbes. Naunhof	00
Pfabe, Hermann, Fabrik-Direktor.	97
Pfeffer, Dr. ph., Geh. Hofrat, Univ.-Professor.	89
Philipp, Emil, Kaufmann.	96
Piesbergen, Wilhelm, Kaufmann.	87
Piltz, Ernst, Prokurist.	99
Piltz, Max, Dr. med. Vienenburg.	90
Plaekc, G., Major a. D., Grubenbes. Aken an der Elbe.	80
Platzmann, A., Dr. iur., Geh. Regierungsrat u. Amtshauptmann	69
Plenge, Theodor, Kaufmann.	94
Pöschmann, A., Dr. iur., Amtsrichter.	88
Polster, Otto Gg., Architekt.	98
Polter, Georg, Kaufmann.	90
Ponikau, Rich., Dr., Gymn.-Oberl.	98
Popitz, David, Kaufmann.	98
Praesent, August, Kaufmann.	92
Praetorius, Wilhelm, Rauch- waarenhändler.	00
Prager, Albert, Kaufmann.	98
Prasse, Bernhard, Buchhändler.	86
Prasse, E. A., Ingenieur.	82
Pressler, Ernst, Arzt.	97
Pries, August, Buchdruckereibes.	89
Protze, B., Kaufmann.	88
Puff, Arthur, Bildhauer.	99
Quareh, Alfred, Kaufmann.	80
Raabe, Arthur, Turnlehrer.	93
Ramdohr, G. A. W., Stadtrat, Kaufmann.	86
Ranft, P., Civilingenieur.	98
Ranniger, Franz, Fabrikbesitzer. Altenburg.	91
von Rappard, Curt, Apothekenbes.	96
Ratzel, Fr., Dr. ph., Geh. Hofrat. Univ.-Professor.	87
Rau, Otto, Taubst.-Lehrer.	97
Raven, Harry, Kaufmann.	98
Rechenberg, Woldemar, Kaufmann.	94
Redlich, Franz, Dr. iur., Ratsassess.	93
Rehbein, A. H., Reichsgerichtsrat.	87
Reichel, Fritz, Landrichter.	99
Reichel, Max, Fabrikant chirurg. Apparate.	93
Reiehelt, Hugo, Kaufmann.	91
Reiling, Max, Hofconditor.	99
Reimer, Carl, Schuldirektor.	83
Reinboth, F., Buchhändler.	98
Reineke, O., Reichsgerichtsrat.	87
Reinhard, Karl, Betriebsinspektor.	96
Reinhardt, Edmund, Maschinen- fabrikant.	97
Reinhardt, Heinrich, Kaufmann.	97
Reinhardt, W., Prokurist u. Braumeister.	96
Reinicke, Gustav, Rittergutsbes. Grossdölzig.	90
Reishauer, H., Lehrer.	99
Reisland, O. R., Verlagsbuchhändler.	88
Reissig, Hugo, Kaufmann.	87
Reissmann, C. H., Fabrikbesitzer.	93
Reiter, H., Dr. med.	96
Reiter, M., Dr. med.	86
Reusehe, Guido, Buchdruckereibes.	82
Reuter, Bernhard, Kaufmann.	93
Reuter, H., Dr. med. Altenburg.	96
Richter, Bernhard, Kaufmann.	85
Richter, H. Gerhard, Oberamtsrichter. Chemnitz.	79
Richter, Karl Max, Privatmann.	99
Richter, Johannes, Diakonus.	96
Richter, Max, Bank-Kassier.	95
Richter-Wappler, Julius, Fabrikant.	96
Riedel, Franz, Revisor der Leipz. Lebens-Vers.-Gesellschaft.	89
Rieger, Conrad, Justizrat. Cöthen.	80

Rietschel, Georg, D. th., Geh. Kirchenrat, Univ.-Prof.	89
Ritter, H., Buchhändler.	76
Ritzhaupt, Curt, Kaufmann.	89
Robitzsch, Leop., Dr. med.	97
Roecca, Constantin, Kaufmann.	88
Roecca, Curt, Dr. med.	95
Rodewald, Adolf, Fabrikbesitzer. Aue bei Zeitz.	94
Röder, Karl, Lehrer.	98
Roemer, Carl, Kaufmann. Magdeburg.	98
Rössler, Curt, Dr. med. Grotzsch.	83
Rössner, Robert, Rechtsanwalt.	91
Rohland, C. Eduard, Brauereibes. Möckern.	93
Rossbach, Arwed, Dr. ph., K. Baurat u. Stadtrat.	95
Rossberg, Arthur, Buchhändler.	99
Rossdeutscher, P., Kaufmann.	99
Rudert, Realschuloberlehrer.	86
Rüffer, H., Dr., Rechtsanwalt. Halle.	86
Rühl, Max, Prokurist.	98
Rühl, Rich., Kaufmann.	00
Ruhnau, Carl Emil, Kaufmann.	00
Rzewuski, Alexander, Davos-Platz, Schweiz.	82
Saehs, Emil, Justizrat.	83
Sack, Fritz, Fabrikant.	97
Sack, Otto, Patentanwalt.	97
Sänger, Max, Dr. med., Professor an der Univ. in Prag.	95
Säuberlich, Otto, Prokurist.	99
Sander, C., Verlagsbuchhändler.	87
Sander, Edmund, Privatmann.	89
Satlow, O., Dr. med.	80
Sattler, Hub, Dr. med., Geh. Medicinalrat u. Univ.-Prof.	94
Schäfer, Hermann, Schuldirektor. Naunhof.	95
Schaeffer, C. F., Kaufmann.	90
Sehantz, Paul, Dr. iur., Stadtrat.	93
Sehantz, Rob., Geschäftsführer (Ernst Keil's Nachf).	99
Seheibe, Alfred, Kaufmann.	94
Shenk, Oscar Theodor, Schuldirek.	98
Shenkel, Rudolf, Dr. med.	76
Shenker, Rob., Bildhauer.	98
Sherell, Gustav, Kaufmann.	82
Sherer, Wilhelm, Kaufmann.	91
Shiele, Fritz, Berufsgenossenschafts- Direktor.	99
Shill, O., Dr. iur., Oberjustizrat.	86
Shiller, Gottwalt, Buchhändler.	95
Shiller, Otto, Dr. iur., Rechtsanwalt.	99
Shindler, Georg, Kaufmann.	86
Shirmer, Franz, Baumeister.	92
Shirmer, Wilh., Kaufmann u. Fabrikbes.	99
Shlichting, J. H., Kaufmann.	92
Shlobaeh, Curt, Kaufmann.	99
Shlobaeh, Max, Kaufmann.	97
Shluriek, Johannes, Gymn.-Prof.	99
Shmidt, Alfred, Kaufmann.	98
Shmidt, Anton, Lehrer.	91
Shmidt, August, Bankier.	93
Shmidt, Bruno, Dr. iur., Privat- dozent, Heidelberg.	86
Shmidt, Edmund, Kommerzienrat. Altenburg.	80
Shmidt, Hermann, Juwelier.	86
Shmidt, H., Direktor.	88
Shmidt, Otto, Dr. med. Schönefeld.	91
Shmidt, Paul, Dr. iur., Rechtsanwalt.	91
Shmidt, Paul, Dr. ph.	95
Shmidt, Raymund, Dr. ph.	98
Shmidt, Richard, Kommerzienrat. Dessau.	90
Shmidt, Walter, Hütteningenieur.	95
Shmiede, Kurt, Ingenieur.	99
Shmieder, Max, Kaufmann. Chemnitz.	90
Shmiedt, Wilh., Dr. med.	99
Shmiers, Leopold, Maschinenfabrikant.	80
Shmöger, Eugen, Dr. iur., Land- richter. Zwickau.	91
Shmorl, G., Dr. med., Medizinalrat. Dresden.	87

Schmorl, Hans, Rechtsanwalt. Oschatz.	90	Schumann, G. E. E., Rechtsanwalt.	87
Schnauss, Wolfgang, Rechtsanwalt.	89	Sehmann, Oscar, Kaufmann.	89
Schneider, Georg Albert, Kaufmann.	95	Sehmann, Robert, Fabrikant.	98
Schneider, Rudolf, Kaufmann.	90	Sehuster, Hermann, Dr. ph., Direktor einer Privatschule.	91
Schneider-Dörffel, Johannes, Fabrikbesitzer.	97	Sehuster, Paul, stud. med.	98
Schnelle, Franz, Civilingenieur.	97	Sehuster, Paul, Direktor der städt. Gewerbeschule.	90
Sehöffler, Paul, Postsekretär.	98	Schwabe, Gustav, Dr. med.	86
Sehön, Dr. med., Univ.-Professor.	82	Schwabe, W., Dr. ph., Kommerzien- rat, Apothekenbesitzer.	73
Sehönbaeh, Th., Inspektor.	98	Sehwamkrug, Oskar, privat. Apotheker.	95
Sehöne, Bruno, Kaufmann.	86	Sehwarz, Carl, Kaufmann. Spello (Foligno) in Umbrien.	99
Sehöne, Max, Rats-Aktuar.	95	Sehwarz, O., Dr. med., Univ.- Professor.	96
Sehönert, Gustav, Mühlendirektor. Wurzen.	00	Sehwarz, Theodor, Kaufmann.	94
Sehrader, Wilh., Kaufmann.	98	Sehwarze, Balduin, Kupferstecher.	81
Sehramm, Oscar, Oberlehrer.	00	Sehwarze, G., Dr. ph., Oberlehrer.	96
Sehreyer, Th. E., Bankdirektor.	90	Sehwarze, Paul, Zahnarzt.	91
Sehröder, Emil, Wechselsensal.	92	Sehwarzenberg, Alexander, Buchdruckereibesitzer.	96
Sehröder, Joh., Rittergutsbesitzer. Schloss Böhlen bei Grimma.	96	Sehwedler, A., Kaufmann.	89
Sehröder, Georg, Kaufmann.	82	Seobel, Albert, Direktor.	80
Sehröder, Max, Kaufm. Grimma.	82	Seobald, Alexander, Tonkünstler.	00
Sehröder, Martin, Kaufmann.	83	Seemann, Albrecht, Buchdruckerei- besitzer.	92
Sehrön, Arthur, Drogist.	84	Seifert, Karl, Finanzrat. Altenburg.	99
Sehubarth-Engelschall, Landgerichtsrat.	87	Seifert, M. A., Prokurist. Altenburg.	98
Sehülert, Paul, Kaufmann.	88	Selle, Arthur, Kaufmann.	97
Sehütte, Georg, Kaufmann.	00	Selle, G., Dr. iur., Staatsanwalt. Zwickau.	86
Sehütte-Felsehe jun., A., Kaufmann.	87	Sernau, Ferd. Konrad, Kaufmann.	90
Sehütte-Felsehe, Wilhelm, Chocoladen-Fabrik.	99	Sernau, Karl, Kaufm., Altenburg.	99
Sehütz, Richard, Oberturnlehrer.	88	Sernau, Walter, Kaufmann.	97
Schulz, Carl, Dr. ph., Professor. Biblioth. am Reichsgericht.	80	Seutter von Lötzen, R., Kaufm.	95
Schulz, Erich, Bankier.	95	Seydel, Eugen, Amtsrichter. Grimma.	97
Schulz, Hermann, Autographenhändler.	91	Seyfarth, Edmund, Prokurist.	99
Schulz, Otto, Fabrikant.	96	Seyfert, Bernh., Dr. ph., Realschuloberlehrer.	99
Schulze, B., Privatmann, Rittmeister d. L.	96	Siebert, Anton, Kaufmann.	98
Schulze, Bruno, Fabrikdirektor.	00	Siegel, Dr. med., Medizinalrat.	86
Schulze, G., Kaufmann.	79		
Schulze-Sander, O., Kaufmann.	98		
Sehumann, Adolph, Kaufmann.	97		
Sehumann, Ernst, Dr. med. Zeitz.	93		

Siegert, Clemens, Dr. ph., Realschul- Oberlehrer.	99	Stimmel, E., Dr. med., Sanitätsrat.	83
Sieglitz, Adolph, Fabrikteilhaber.	98	Stöhr, Eduard, Kommerzienrat.	84
Silze, A., Kaufmann.	93	Stoll, Adam, Dr. ph., Fabrikbes.	99
Simon, F. O., Kaufmann.	81	Stollberg, Hermann, Buchhndlr. Merseburg.	95
Simon, Otto, Kaufmann. Altenburg.	98	Storm, Carl, Kaufmann.	96
Singer, Heinrich, Oberbürgermeister. Jena.	87	Strathmann, Carl, Kaufmann.	82
Sitt, H., Kapellmeister.	87	Straube, Otto, Kaufmann.	96
Sommer, E. Otto, Zeichenlehrer.	99	Strobel, Eugen, Buchdruckereibes.	00
Sonnenkalb, Carl, Dr. med.	93	Strobel, Julius, Kaufmann.	86
Spalteholz, Werner, Dr. med., Univ.-Professor.	91	Struve, Gustav, Dr. ph., Fabrikbes.	99
Speck, Freiherr von Sternburg, Alexander, Lützschena.	89	Suek, Wilhelm, Postamts- Vorst.	97
Speck, Hugo, Dampfziegeleibes. Borna.	91	Süssmle, Ernst, Hauptmann a. D.	94
Sperling, A., Buchbindereibes.	96	Sussmann, August, Kaufmann.	97
Sperling, Oscar, Kaufmann.	88	Swiderski, Ph., Ingenieur. Dresden.	87
Spielberg, Gerhard, Ritterguts- pächter. Amt Helbra b. Mansfeld.	96	Tänzler, Fritz, Dr. iur., Rats- Assessor. Chemnitz.	99
Staerker, Walther, Kaufmann.	97	Täuber, Louis, jun., Kaufmann.	90
Stahl, Albin, Kaufmann.	97	Tagmann, Richard, Baumeister.	91
Steche, Albert, Dr. ph.	89	Taube, Max, Dr. med.	95
Steckner, Friedrich, Kaufmann.	81	Taubert, H. E., Stifftsyndicus und Rechtsanwalt. Wurzen.	93
Steckner, Oscar, Kaufmann.	86	Teeklenburg, Dr. med., Heilanstalt Tannenfeld, S-A.	96
Steffen, Georg, Dr. ph., Gymnasialoberlehrer.	79	Tegetmeyer, Ferdinand, Inhaber einer xylogr. Anstalt.	89
Steffen, Rud. Franz, Privatmann.	99	Teicher, Curt, Kaufmann.	94
Steger, Theodor, Strumpffabrikant.	97	Teichmann, E., Prokurist.	96
Steinmetz, Felix, Dr. iur., Oberlandes- gerichtsrat. Dresden-Strehlen.	89	Teichmann, Paul, Fabrikbesitzer.	94
Steinmetz, William, Apothekenbes.	98	Theile, Paul, Bankbeamter.	98
Steinmüller, Alexander, Bankier.	81	Thiele, Franz E., Organist.	99
Steinmüller, Georg, Dr. med.	88	Thiem, Adolf, Baurat.	87
Steinmüller, Paul, Bankier.	88	Thieme, Clemens, Architekt.	00
Steinmüller, Rudolf, Bankier.	90	Thiemer, Heinrich, Kaufmann.	85
Stelter, Eugen, Kaufmann.	95	Thier, W., Steuerrath.	00
Stenger, Heinrich, Kaufmann.	85	Thömssen, Otto, Buchbindereibes.	90
Stenzler, Leopold, Architekt.	94	Thomas, A., Schuldirektor.	80
Stephany, Victor, Mitglied des Hoftheaters in Darmstadt.	98	Thorer, Curt, Kaufmann.	83
Stiegel, Adolf, Kaufmann.	92	Thorer, Max, Fabrikdirektor.	90
von Stieglitz, A., Dr. med., Bezirksarzt. Bautzen.	96	Thümmeler, A. U., Dr. med., Gerichtsrat.	94
Stierwaldt, C., Prokurist.	92	Tillmanns, H., Dr. med., Univ.- Prof., Md.-Ratu. Gen.-Arzt (à la s.)	92
		Timaëus, Johannes, Architekt.	00
		Tischer, E., Dr. ph., Gymnasial- Oberlehrer.	87

Tobias, S., Blumenfabrikant.	84	Wachtler, Albert, jun., Kaufmann.	
Todsén, Dr. iur., I. Bürgermeister.		Bozen.	00
Flensburg.	99	Wagler, Dr. iur., F. L., Stadtrat.	94
Töpelmann, Herm., Kaufmann.	98	Wagner, Johannes, Lehrer.	00
Traumüller, F., Dr. ph., Gymnasial-		Waldbauer, Robert, Kaufmann.	93
Professor.	81	Walsh, Michael, Professor am	
Trautsehold, Martin, Dr. ph.,		Realgymnasium.	81
Gymnasialoberlehrer.	82	Walther, Theodor, Dr. iur.,	
Trebst, Friedr., Fabrikbesitzer.	98	Rechtsanwalt.	91
Trescher, Albert, Lehrer.	95	Wangemann, Dr. iur., Stadtrat.	84
Trommer, Theodor, Lehrer.	93	Wangemann, Louis, Zimmermstr.	91
Tscharmann, H., Architekt.		Waselewsky, Franz, Fabrikbes.	98
Dresden.	92	Waselewsky, H., Kaufmann.	94
Tscharmann, Paul, Dr. iur.,		Weber, Karl, Lehrer.	97
Rechtsanwalt.	94	Weber, Felix, Dr. ph., Verlags-	
Uhlemann, Max, Baumeister.	99	buchhändler.	87
Uhlmann, Clemens, Verwaltungs-		Weber, Ludwig, Kaufmann.	87
Direktor.	97	Weichelt, Carl, Eisengiessereibes.	96
Uhlmann, G., Prokurist.	87	Weichsel, O., Reichsgerichtsrat.	96
Ulbricht, Robert, Kaufmann.	96	Weidenbach, Johannes, Lehrer	
Ullrich, Hugo, Kaufmann.	92	am Konservatorium.	84
Ulrich, F. A., Brauereibesitzer.	98	Weigel, Gustav, Verlagsbuchhändler.	96
Unger, Friedrich, Dr. ph.,		Weigeldt, Paul, Schuldirektor.	99
Realschuloberlehrer.	91	Weikersreuter, Alexis, Kaufmann.	99
Unger, M., Kaufmann.	96	Weiss, Robert, Kohlenwerksdirektor.	
Ungewiss, Albin, Kaufmann.	95	Oelsnitz.	98
Unruh, Gustav, Ingenieur.	92	Weisse, Felix, Kaufmann.	92
Veit, Friedrich, Kaufm. Wurzen.	99	Wenck, R., Kaufmann.	93
Vieweger, Otto, Kaufmann und		Weniger, Ernst, Dr. iur.,	
Dampfsägewerkbesitzer.	88	Rechtsanwalt.	91
Voerster, Alfred, Buchhändler.	88	Wernor, Maximilian, Kaufmann.	90
Vogel, Friedrich, Kaufmann.	99	Werner, Otto, Kaufmann.	94
Vogel, Max, Architekt.	95	Weyand, Hermann, Juwelier.	87
Voigt, Emil, Architekt.	99	Weyding, Albert, Kaufmann.	92
Voigt, H., Dr. ph., Gymnasial-		Weyrauch, Arno, Apothekenbes.	90
Oberlehrer.	86	Wezel, Julius, Fabrikbesitzer.	89
Voigt, Moritz, Dr. iur., Universitäts-		Wiehmann, P., Ingenieur.	92
Professor.	69	Wiedemann, R., Gesanglehrer.	87
Voigtländer, Robert,		Willich, Heinr., Brauereidirektor.	99
Verlagsbuchhändler.	93	Winde, Oswald, Braumeister.	
Volger, Franz, Redakteur.		Lützschena.	00
Altenburg.	97	Winkler, Carl, Kaufmann.	87
Volkman, Ludwig, Dr. ph.,		Winkler, E., Dr. med.	88
Verlagsbuchhändler.	94	Winkler, Gg., Hauptlehrer an der	
Wachtel, Julius, Dr. iur.,		Handelslehranstalt.	99
Rechtsanwalt.	88	Winkler, Reinh., Referendar.	88

Witzleben, Paul, Kaufmann.	89	Zehme, Felix, Dr. iur., Rechtsanwalt.	89
Wölker, G. C. W., General-Konsul.	87	Zehme, Justus, Rechtsanwalt.	89
Wolanke, Alfred, Kaufmann.	97	Zieger, B., Rechtsanwalt.	95
Wolf, Arthur, Lehrer.	96	Zils, Hermann, Direktor der Immob.-	
Wolf, Wilhelm, Dr. ph., Prof.		Gesellschaft.	82
am Realgymnasium.	82	Zimmermann, O., Dr. ph., Real-	
Wolff, Bruno, Kaufmann.	91	schul-Oberlehrer.	83
Wolff, Johannes, Kaufmann.	98	Zimmermann, Theodor, Lehrer.	85
Wolff, L. Hugo, Kaufmann.	87	v. Zimmermann, Willy, Baumeister.	94
Wolff, Paul, Reichsgerichtsrat.	96	Zinssmann, Gg., Dr. med.	00
Wolle, Max, Kaufmann.		Zitting, Ernst, Kaufmann.	98
Netzschkau i. V.	92	Zöllner, Julius, Privatgelehrter.	74
Worlitzer, Emil, Fabrikbesitzer.	93	Zollmann, Edmund, Kaufmann.	87
Wünsche, R., Dr. med., Sanitätsrat.	88	Zschoche, Otto, Kaufmann.	86
Würker, Richard, Privatmann.	97	Zshuecke, O. R., Ober-Inspektor.	91
Wunder, Georg, Direktor der		Zshuecke, Paul, Bankier.	96
II. Gasanstalt.	84	Zshuecke, Th., Amtsgerichtsrat.	76
Wundram, Rich., Kaufmann.	92	Zürner, Paul, Druckereibesitzer.	91
Zachariae, J., Bankbuchhalter.	96	Zweiniger, G., Präsident der	
Zangenberg, Franz, jun., Kaufmann.	91	Handelskammer.	87
Zehl, Arthur, Kaufmann.	99	Zwieker, R., Kaufmann.	87
Zehler, Gust., Privatmann.	98		